Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 6. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 4

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Nur 80 Offiziere

Werden unter Ehrenwort aus Port Arthur heimkehren. — Darunter General Stoessel selbst. — Japaner arbeiten eifrig für Neubefestigung und gute Versorgung Port Arthurs. — Rodschestwenskys Flaggenschiff wohlbehalten. — Zar hält zur Kriegspartei.

Port Arthur (über Fusan, Korea, 6. Jan.) Nur 80 der russischen Offiziere sind darauf eingegangen, auf Ehrenwort (betreffs weiterer Nichtbetheiligung am Krieg) mit ihren Degen heimzukehren. Die übrigen gehen also, ebenso wie die Gemeinen und Unteroffiziere, in japanische Kriegsgefangenschaft.

Der Ausmarsch aller regulären russischen Truppen aus Port Arthur fand statt; dieselben werden zunächst nach Dalny gebracht. Japanische Truppen zogen gestern in die Stadt ein, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Nichtkämpfern wird es freigestellt, in Port Arthur zu bleiben.

Die japanische Flotte beseitigt jetzt die Minen und die japanischen Schiffsrümpfe am Hafeneingang.

Sämmtliche Forts sind von den Japanern übernommen worden.

St. Petersburg, 6. Jan. Die Angaben, wonach das Flaggenschiff des Vizeadmirals Rodschestwensky, das Schlachtschiff „Kniaz Suwarow", auf eine Klippe aufgelaufen und untergegangen wäre, sind unbegründet.

Tokio, 6. Jan. General Stoessel und die übrigen Offiziere, welche auf Ehrenwort Port Arthur verlassen, werden über Nagasaki nach ihrer Heimath zurückkehren.

Die, in den Grund geschossenen russischen Kriegsschiffe zu Port Arthur sind noch nicht amtlich besichtigt worden. Aber die Zerstörungen, welche in letzter Stunde von den Russen verursacht wurden, scheinen sich auf Theile über dem Wasser zu beschränken. Da keine Zeichen innerer Explosionen wahrzunehmen sind, so hofft man, daß der verursachte Schaden wieder gutgemacht werden kann. Die Docks sind theilweise zerstört, und auch die Zugänge beschädigt. Dagegen ist der große Krahnen noch unversehrt und brauchbar.

Gestern fand auch das erste persönliche Zusammentreffen zwischen General Stoessel und General Nogi statt, und zwar im Dorfe Schuschi. Es war die Mittagsstunde hierfür festgesetzt worden; aber infolge eines Mißverständnisses traf General Stoessel schon um 10:40 Uhr ein und wurde von einem Leutnant empfangen. Er blieb bis 11 Uhr im „Pflaumenbaumhäuschen", und dann traf General Nogi ein. Die Beiden hielten nach dem Austausch von Begrüßungen eine lange Berathung ab. Als sie wieder herauskamen, schüttelten sie einander die Hände, und General Stoessel bestieg sein Pferd und ritt nach Port Arthur zurück.

Tschifu, 6. Jan. Die Japaner haben bereits begonnen, Port Arthur auf's Neue zu befestigen, und sind offenbar entschlossen, es ständig zu behalten. Schon monatelang hatten sie neben der Belagerungsarbeit dafür Vorbereitungen getroffen. General Nogi hat bereits eine ganze Armee chinesischer Kulis gemiethet, welche unverzüglich mit den nöthigen Bauarbeiten beschäftigt werden, und riesige Mengen Zement und Balkenholz liegen am Jalufluß zur Beförderung nach Port Arthur bereit. Stahlplatten sind in Japan hergestellt worden, Geschütze sind ebenfalls bereit, und entsprechende Munition wird ohne Verzug in die eroberte Stadt gesandt. Man wird das Werk der Neubefestigung mit ebensolcher Energie betreiben, wie das Werk der Belagerung. Aber auch Nahrungsmittel und medizinische Vorräthe, welche auf Jahre reichen, werden hastig nach Port Arthur gesandt, was natürlich zunächst auch den kranken und verwundeten Russen zugute kommt.

Die Japaner versichern, sie hätten nur deshalb das britische Kreuzerboot „Andromeda" mit den medizinischen Vorräthen usw. abgewiesen, weil sie der Situation gewachsen seien und der Welt zeigen wollten, daß sie gegenüber überwundenen Feinden ebenso barmherzig und hilfreich sein könnten, wie vorher unermüdliche Bekämpfer derselben.

Am Sonntag soll, wie schon erwähnt, der formelle Einzug der siegreichen Armee in Port Arthur stattfinden. Man erwartet, daß bald nachher General Nogi vom Mikado nach Tokio berufen wird, um zu berichten und den Dank der Nation zu empfangen.

Mittlerweile wird kein Ausländer durch den Kordon hindurchgelassen, welcher um die Festung gezogen ist.

St. Petersburg, 6. Jan. Gegen alle Stimmen, die sich im Publikum zugunsten des Friedens erheben, gegen eine Petition von 70 hervorragenden Persönlichkeiten im selben Sinne, ist Zar Nikolaus zu dem Schluß gekommen, daß der Krieg mit allem Nachdruck fortgesetzt werden müsse! Anscheinend steht er derzeit ganz unter dem Einfluß der Kriegspartei, welche großentheils auch gleichbedeutend mit der reaktionären Partei ist.

Tokio, 6. Jan. Viele wunderten sich, woher die Hunderttausende von Ohrmuffen gekommen waren, welche mit der Winterausrüstung der japanischen Streitkräfte zur Verfügung gestellt wurden. Denn man hatte nichts davon gehört, daß solche überhaupt hergestellt worden waren. Die Sache ist aber einfach die:

Vor etwa zehn Jahren wüthete die Pest an der chinesischen Küste entlang. Das japanische Quarantänebureau machte die größten Anstrengungen, die Seuche von Japan fernzuhalten. Daher wurden — da die Ratten als die schlimmsten Verbreiter der Pest gelten — in allen Seehäfen und in allen größeren Städten des Landes Prämien für jedes eingelieferte Rattenfell geboten. Die kleinen Jungen fanden hierin eine bedeutende finanzielle Einnahmequelle, und es wurden riesige Mengen Ratten getödtet und ihre Felle abgeliefert. Für jedes Fell wurde ein kleiner Geldbetrag nebst einem Lotteriezettel gegeben, der am Ende des Monates zur Ziehung kam.

Es gelang, die Seuche aus dem Land fernzuhalten; die Rattenfelle aber wurden nicht weggeworfen, sondern in aller Stille zu Ohrmuffen für die Soldaten verarbeitet. So ist Jedermann bei der Geschichte auf seine Rechnung gekommen, und die Kinderwelt hat ohne ihr Wissen auch einen wichtigen kriegspatriotischen Dienst geleistet.

General Okus Hauptquartier (über Fusan, Korea) 6. Januar. Während der letzten drei Tage war hier das russische Bombardement das heftigste seit sechs Wochen. Zwei Tage hindurch nach dem Fall Port Arthurs war kaum ein Schuß abgefeuert worden; dann aber wurden viele schwere Geschütze in Aktion gebracht, und seitdem ist beständig gefeuert worden. Im Uebrigen hat sich an der Front nichts geändert, und es ist kein Anzeichen einer wichtigen Bewegung in naher Zukunft zu bemerken. Die Japaner bedienen sich ihrer Suchlichter bei den nächtlichen Freudenfestlichkeiten zur Eroberung Port Arthurs.

Tokio, 6. Jan. Es ist noch immer unsicher, Fahrzeuge von außen durch die Minenfelder und die Einfahrtsversperrungen hindurch nach Port Arthur zu bringen.

Aus Mangel an Taucherapparaten und kleinen Booten sind die, mit Wasser gefüllten Schiffsrümpfe noch nicht genau untersucht worden, und es ist nicht so leicht, sie rasch zu zerstören.

7 Getödtete.

Ein Zusammenstoß zwischen Streikern und Kosaken.

Baku, Kaukasus, 6. Jan. Zu Batakhang, in Transkaukasien, ist es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Streikern und Kosaken gekommen. 6 Streiker und 1 Kosak wurden dabei getödtet, und außerdem gab es viele Verwundete.

Im Kampf mit Streikerinnen

Werden italienische Soldaten verwundet!

Mailand, Italien, 6. Jan. Etwa 600 Frauenspersonen, welche in einer Tabakfabrik zu Fricasse beschäftigt waren, legten behufs Erzwingung einer Lohnerhöhung die Arbeit nieder. Sie bombardirten die Fabrik mit Steinen. Der Präfekt der Provinz Mailand wurde telephonisch benachrichtigt und sandte eine Kompagnie Infanterie zur Unterdrückung der Unruhen. Bei dem Zusammenstoße wurden 8 Soldaten verwundet. Viele der Streikerinnen wurden verhaftet.

Die arge Kälte.

Auch die Schweiz und Italien leiden schwer darunter.

Genf, 6. Jan. Aus Como wird gemeldet, daß 11 Schweizer, welche den St. Bernhard zu ersteigen suchten, erfroren sind. Auch anderwärts herrscht eine sehr empfindliche Kälte.

Rom, 6. Jan. Grimmige Kälte wird aus allen wichtigen Städten Italiens gemeldet! In Neapel und Bari hat es stark geschneit. Die Flüsse Orno, Obiga und Cevere sind zugefroren.

Inland.

Von der „Giftbrigade".

Washington, D. K., 6. Jan. Die sogenannte Giftbrigade — Clerks des Ackerbaudepartements, welche nach freiwilligem Abkommen die Wirkungen der Konservirungs- und Färbstoffe von Nahrungsmitteln am eigenen Körper probirt, tritt nächsten Montag wieder zusammen und wird die Experimente dann bis zum März fortsetzen. Dann wird eine Pause bis Mitte April gemacht, und darauf die Experimentirarbeit wieder bis zum 1. Juli fortgesetzt werden.

Im nächsten Jahre wird wahrscheinlich eine andere Abtheilung sich ähnlichen Experimenten unterziehen, und zwar, um die Wirkung von Kühlungslagerung auf Nahrungsmittel und die Raschheit der Entwickelung von Bakterien unter solchen Verhältnissen festzustellen.

Leset die „Sonntagpost".

Hochbahnunglück in New York.

Drei Züge prallen in lebhafter Verkehrszeit zusammen.

New York, 6. Jan. Heute früh, während der Stunden großen Andranges von Passagieren, stießen drei Züge auf der Hochbahn der 9. Avenue, an der Ecke von Greenwich und Horatio Str., zusammen, und es gab einen Todten und ein Halbdutzend Schwerverletzte!

Der Getödtete war ein Bahnarbeiter, welcher gerade mit der Ausbesserung eines Wagengestells an einem zusammengebrochenen Zuge zu thun hatte. Alle Verletzten sind Passagiere.

Das Unglück ereignete sich gerade unterhalb einer scharfen Biegung des Geleises und soll dadurch verursacht worden sein, daß versäumt wurde, den dritten Zug zu signalisiren. Alle drei Züge, welche zusammenprallten, waren südwärts bestimmt und ziemlich stark gefüllt, — wäre aber der Zusammenprall eine Stunde später erfolgt, so wären sie gepackt voll gewesen, und dann hätte es ohne Zweifel noch viel mehr Verletzte gegeben!

Ursprünglich kam die Störung von dem Ausbrennen eines elektrischen Sicherheitszünders (welcher zur Ableitung überschüssiger elektrischer Kraft bestimmt ist) auf einem der Züge, der aus drei Waggons bestand. Der Zug wurde an der Ecke von Horatio und Greenwich Str. zum Stillstand gebracht, und der 21jährige Elektriker Cyrus W. Metz kroch unter das hinterste Wagengestell, um einen anderen Zünder einzusetzen.

Ein längerer Zug kam einen Augenblick später, erhielt jedoch gerade noch rechtzeitig von einem Signalmann Warnung und wurde ein Halbdutzend Fuß hinter dem ersten Zug zum Halten gebracht. Wieder einen Augenblick später kam ein dritter Zug um die Kurve herum, und dieser erhielt — wie es heißt — keine Warnung; er fuhr in den zweiten Zug hinein, und dieser wurde wiederum gegen den ersten Zug gestoßen! Dabei wurde der genannte Elektriker augenblicklich getödtet. Schrecklich war die Panik unter den Passagieren im zweiten Zug! Am schwersten verletzt ist der Fuhrmann Fred Klaus.

Ambulanzen, Feuerwehrwagen und Polizeireserven brachten rasch Hilfe.

Zu Ehren von Thomas.

Auch in New York Trauerfestlichkeiten.

New York, 6. Jan. Dem Andenken an Theodore Thomas, den großen Musiker, der in Chicago starb, wird das Philharmonische Orchester Vorher — dessen Dirigent er viele Jahre hindurch gewesen — sein reguläres Konzert Samstagabend in der „Carnegie Hall" widmen.

Auch das Konzert im „Metropolitan Opera House" am Sonntagabend wird dem Gedächtniß des Dahingeschiedenen gewidmet sein.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 6. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß sogleich nach Eröffnung der Sitzung, daß die heutige Vertagung bis Montag Mittag gelten soll.

Littauer (New York) erklärte im Namen des zuständigen Ausschusses die Bestimmungen der Bewilligungsvorlage betreffs Hafenbefestigungen.

Baker (N. Y.) griff die Vorlage heftig an.

Adams (Pennsylvanien) sprach zugunsten der, von ihm eingebrachten Vorlage behufs eines Auspeitschungspfostens für Weiberprügler im Distrikt Kolumbia. (Wie schon Präsident Roosevelt in seiner Jahresbotschaft von Weitem empfohlen hatte.)

Bede (Minnesota) fragte Adams, ob er die Vorlage eingebracht habe, weil er Junggeselle und deshalb „immun" sei. Adams erwiderte, nur Ledige könnten eine solche Vorlage einbringen, da dieselben nicht zum „Ehemannstrust" gehörten.

Washington, D. K., 6. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Bewilligungsvorlage für Befestigungen ohne Zusatz an und vertagte sich dann.

Der Senat berieth die Staatenrangvorlage weiter. Bard (Kal.) sprach gegen dieselbe.

Keine Bürgschaft für Nan!

New York, 6. Jan. Richter Greenbaum von der „New York State Supreme Court" hat das Gesuch der früheren Schauspielerin Nan Patterson um Zulassung zu Bürgschaft, bis ihr neuer Prozeß wegen Ermordung des verheiratheten Sportsmannes Caesar Young zur Verhandlung kommt, heute abgewiesen.

† Illinoiser Richter und Politiker.

Monmouth, Ill., 6. Jan. Achtb. John J. Glenn, Kreisrichter des 10. Illinoiser Distrikts in den Jahren 1877 bis 1903 und nahezu ein halbes Jahrhundert im politischen Leben und in der Rechtspflege thätig, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Er war der Vater von J. M. Glenn von Chicago, Sekretär des Illinoiser Fabrikantenverbandes.

Dampfer wieder flott.

New York, 6. Jan. Der, von Genua usw. angekommene Dampfer „Prinz Adalbert", von der Hamburg-Amerikanischen Linie, war zu früher Morgenstunde in der unteren Bai aufgelaufen, ist aber bereits um 5 Uhr Morgens glücklich wieder von der Schlammbank abgebracht worden.

Kolorados Kuddelmuddel.

Denver, Kolo., 6. Juni. In der gemeinsamen Sitzung der Staatslegislatur ging es sehr stürmisch her, anläßlich des bekannten Wahlstreites. Schließlich wurde, unter vielen Protesten gegen die Abstimmung, die gemeinsame Sitzung aufgehoben, aber gleichzeitig für weiterdauernd erklärt. Es wurde ein Protest von Gouverneur Peabody gegen die Wahlvorgänge verlesen.

Legislatur von Indiana.

Indianapolis, 6. Jan. In der heutigen Sitzung der „General Assembly" von Indiana wurde die Abschiedsbotschaft des ausscheidenden Staatsgouverneurs W. T. Durbin verlesen, und die Legislatur vertagte sich alsdann bis zum Montag, an welchem die Amtseinführung des Gouverneurs Hanly erfolgt.

Fünf Opfer eines Bahnunglücks.

Connellsville, Pa., 6. Jan. Zu Glencoe verunglückte bei einem Tunnel ein Güterzug von 40 beladenen Waggons durch das Platzen einer Koppelungsvorrichtung, und 5 Mann wurden getödtet. Der ganze Zug wurde unkontrollirbar und erlitt großen Schaden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Meineids-Prozeß.

Weitere belastende Aussagen von Zeugen aus Lake Bluff.

Ein zwölfjähriges Mädchen aus Lake Bluff, Annie Neilson, erzählte heute Morgen den Geschworenen, daß sie während der Sommerferien fast täglich ein Gast im Hause von Dr. Messenger gewesen sei und den größten Theil ihrer freien Zeit in Gesellschaft der Hanson zugebracht habe. Wie sie sagt, hat sie „Jacks" mit ihr gespielt, hat gesehen, wie sie Briefe öffnete und las, und einmal hat die Hanson ihr einen Blumenkranz gewunden, den sie zum Kinderfest getragen hat. Die Hanson habe ihr dabei aber aufgetragen zu sagen, daß sie sich den Kranz selber gemacht habe. Die Hanson sei ihr nicht als blind erschienen, obwohl sie oft von ihrer Blindheit gesprochen und sich auch blind gestellt habe, wenn Jemand in's Zimmer gekommen sei. Sie habe allerhand Haushaltsarbeiten besorgt, die eine Blinde nicht wohl thun könne. Einmal habe sie die Hanson durch eine Oeffnung im Fußboden angerufen, und die Hanson, welche sich im Zimmer unter ihr befand, habe geantwortet. Auch habe sie durch die Oeffnung deutlich sehen können, daß die Angeklagte sich im Zimmer frei umherbewegt hätte, so daß sie ihr nicht blind oder lahm vorgekommen sei.

Der Bäcker E. S. Turbish sagte aus, er habe die Hanson gesehen, wie sie allein von ihrer Wohnung nach dem Bahnhof gegangen sei, und auch wie sie vor seinem Laden einen Eimer voll Wasser gepumpt habe.

Der 16jährige Guy Miller will ihr Brennöl gebracht haben und hat dabei, wie er sagt, gesehen, wie sie die Kanne öffnete und eine Lampe füllte. Sie habe nicht wie eine Blinde gehandelt, sei jedoch anscheinend auf einem Bein etwas lahm gewesen.

Der Streit ums Recht.

Wem gehören die Ueberschüsse der Union Traction Co?

Vor Bundesrichter Großcup wurde heute die Verhandlung über die Abrechnung zwischen der Union Traction Co. und der Nord- und Westseite-Straßenbahngesellschaft fortgesetzt. Advokat Robbins, Vertreter der letzteren, behauptete, daß das Reineinkommen während der fünfzehn Monate der Masseverwaltung in der Höhe von $538,000 unter den neuen Pachtverträgen zur Bezahlung der Ansprüche der beiden „Stammgesellschaften" hätte verwendet werden sollen, und daß für die nicht gedeckten Schulden, $177,000, gerichtliche Schuldscheine ausgestellt werden sollten, statt daß die ganze Summe auf Verbesserung der Anlagen verwendet würden. Jedenfalls habe die Union Traction Co. keinen Anspruch auf das Geld, denn für Auslagen für dauernde Verbesserungen hätte sie sich mit zinstragenden Schuldscheinen der Stammgesellschaften unter den neuen Pachtverträgen bescheiden müssen. Es liege ein Vertragsbruch vor.

Richter Großcup antwortete, daß er sich von dem Geschehenen nicht beeinflussen lassen werde, sondern von dem, was unter den Rechten der beiden Parteien hätte geschehen sollen.

Rechnungsführer Smith von der Union Traction Co. machte hierauf Aussagen über die Abrechnung zwischen der Union Traction Co. und den beiden Stammgesellschaften am 1. September, als die neuen Pachtverträge in Kraft traten.

Kurz und Neu.

* H. Frank, 196 Ewing Str. wohnhaft, meldete heute der Polizei, daß seine Frau Virginia gestern Abend nach einem Zank das Haus mit der Drohung verlassen habe, sich das Leben zu nehmen, und bat, nach ihrem Verbleiben zu forschen.

Gemeinsinn.

Eine Firma bezahlt Spezialsteuern für arme Nachbarn.

Nachahmenswerthes Beispiel.

Die Stadt New York „borgt" den städtischen Elektriker für ihre Beleuchtungs-Untersuchung und die Anlage eigener Beleuchtungswerke.

Die Heath & Milligan Mfg. Co. gehört zu den „weißen Raben". Heute übergab sie nämlich der Behörde für örtliche Verbesserungen eine Bankanweisung über $3774, um die Mehrkosten der Pflasterung der Seward Str., zwischen Canalport Ave. und Lumber Str., mit Granit statt mit Macadam zu bezahlen, welche auf dreißig kleine Hausbesitzer an jener Straße gefallen wären, welche dort verblieben sind, obwohl das einstige Wohnviertel reine Fabrikgegend geworden ist. Wäre die Firma nicht in so hochherziger Weise eingesprungen, so hätte die Straße nicht das so dringend nöthige schwere Steinpflaster bekommen können, weil die Kosten einer Konfiszirung des Eigenthums gleichgekommen wären. Der Straßenbau wird insgesammt $12,500 kosten. Präsident Lynch von jener Behörde erklärt, daß ähnliche Zustände auf vielen früheren Wohnstraßen herrschten, deren Pflasterung aber durch die hohen Kosten verhindert wird, und er hofft, daß das von Heath & Milligan gegebene Beispiel bald zahlreiche Nachahmer unter den betheiligten Fabrikbesitzern finden wird.

Edward B. Ellicott, der städtische Elektriker, welcher erst vor einem Jahre der St. Louiser Weltausstellung „geliehen" wurde, soll in gleicher Weise der Stadt New York zur Verfügung gestellt werden, um bei einer dort im Gange befindlichen Untersuchung der hohen Beleuchtungsraten dem Stadtkämmerer Grout zu helfen. Die Stadt New York plant nämlich, falls das Beleuchtungsmonopol nicht bald andere Saiten aufzieht, eigene Beleuchtungswerke anzulegen. Der Stadtrath wird am Montag Abend ersucht werden, Herrn Ellicott zu dem Zwecke Urlaub zu gewähren. In Chicago stellt sich angeblich der Preis der Beleuchtung per Bogenlampe auf $53 das Jahr, wenn die Stadt selbst die elektrische Leuchtkraft herstellt, sonst auf $103, welche sie für 700 Bogenlampen an die Commonwealth Electric Co. bezahlen muß.

In der Stadthalle erloschen heute Mittag die elektrischen Bogenlampen, und die zahlreichen Besucher mußten mit Hilfe von Streichhölzchen ihren Weg Treppauf und Treppab suchen. Auch die Aufzüge kamen zum Stillstand, und in den Amtszimmern ruhte die Arbeit. Nach sechs Minuten hatte der städtische Elektriker die Ursache des Schadens, die Folge von Ueberspannung der Leistungsfähigkeit entdeckt, und den Schaden ausgebessert.

Der 46jährige Chas. Fischer suchte heute im College of Physicians and Surgeons um Behandlung nach. Man erkannte sein Leiden als die Blattern. Fischer wurde, wie auch der 25jährige Geo. Hunt, 1625 Wabash Ave., nach dem Isolierhospital gebracht. Hunt war schon seit sechs Tagen leidend und ist mit vielen Menschen in Berührung gekommen. Er war nie geimpft. Fischer wohnte in dem Logirhause Nr. 99 Van Buren Str., aus dem erst unlängst ein blatternkranker Gast nach dem Hospital gebracht wurde.

Im Bauamt ließ der Union League Club heute die Pläne für einen siebenstöckigen Anbau und völligen Umbau des gegenwärtig benutzten Klubhauses am Jackson Blvd. und Custom House Place einreichen. Stahl und Stein sind die Baumittel.

Hilfsbaukommissär Hughes hat dem Baukommissär heute empfohlen, zu verfügen, daß Verkaufstische in den Bazaren mindestens zwanzig Fuß vom Haupteingang sein müssen, da sonst im Falle eines Feuers leicht am Portal eine Stauung eintreten kann und der Verlust an Menschenleben ein großer sein möchte.

In seiner Wohnung, Nr. 369 Throop Str. hat der Hausirer Morris Goldblatt sich heute mittels Karbolsäure vergiftet. Der Mann soll in letzter Zeit stark getrunken haben und schließlich nicht mehr zurechnungsfähig gewesen sein.

Neuer Kampf

Mit Herero in Deutsch-Afrika.

Berlin, 6. Jan. Vier Kompagnien deutscher Infanterie, eine Kompagnie Kavallerie und eine halbe Batterie Artillerie in Deutsch-Südwestafrika hatten am Neujahrstag wieder einen heftigen Kampf mit aufständischen Herero.

Schließlich wurden durch einen Bajonettangriff durch das Gestrüpp hindurch die Eingeborenen in die Flucht getrieben.

Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten meldet Generalleutnant v. Trotha noch nicht; er sagt aber, die Verluste der Eingeborenen seien schwere gewesen.

Wird wohl den Galgen entrinnen.

Der Mörder des Detektives Keefe geht seiner Auflösung entgegen.

Der Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod des Detektives James J. Keefe wurde heute in dem Trauerhause, Nr. 203 Newberry Ave., begonnen, aber auf Antrag der Polizei verschoben, da der Mörder Harry Feinberg, der bekanntlich selbst schwer verwundet wurde, im Lakeside-Hospital mit dem Tode ringt. Hilfskoroner Reynolds begnügte sich damit, die Jury zu vereidigen und die Personalien des Todten festzustellen.

Feinberg geht, aller Bemühungen der Aerzte ungeachtet, mit Riesenschritten seiner Auflösung entgegen. Er hat begründete Aussicht, sich ohne die fatale hanfene Kravatte aus der Welt schleichen zu können.

Frank Gagen, sein Kumpan, in dessen Wohnung er Keefe niederknallte, ist bisher von folgenden Personen als der Räuber, der sie überfiel, identifizirt worden:

Joseph Richards und George McGinnis, Nr. 290 Halsted Str., wurden beraubt, mißhandelt und in den Eisschrank gesperrt.

J. G. Leonard, Fleischwaarenhändler, wurde am Dienstag Abend in seinem Laden, Nr. 6602 Centre Ave., überfallen und um die Tageseinnahme erleichtert.

J. Lesher, Nr. 500 Canal Str., der im vorigen August beraubt wurde, konnte den Häftling nicht mit voller Bestimmtheit identifiziren.

Adam Uttenreuther, Schankwirth, Nr. 560 Sangamon Str.

Charles Stromball, Nr. 6315 Ashland Ave; wurde am 19. August überfallen.

M. Cohen, Schankwirth, Nr. 346 Harrison Str., wurde nebst Max Nathan in seinem Lokal überfallen und beraubt.

Der Häftling soll, als er verhaftet wurde, eine dem Wirthe abgenommene Uhr nebst Kette in seinem Besitze gehabt haben.

Die Polizei glaubt, daß Feinberg, wenn er beichten wollte, manches Verbrechen erklären könnte, das zu lichten die geriebensten Detektives sich bisher vergeblich bemüht haben. Inspektor Wheeler hofft, daß er, wenn er einsehen wird, daß er sterben muß, sein schuldbeladenes Gewissen erleichtern wird.

Detektives behaupten sogar, fest davon überzeugt zu sein, daß Feinberg schon einen Mord verübte, als er zehn Jahre alt war. Es war vor zwölf Jahren, als der Pianomacher Scott an Jefferson und Henry Straße erschossen wurde. Ein gewisser Thomas Tuohey wurde des Mordes angeklagt. Die „Geheimräthe" wollen inzwischen ermittelt haben, daß Feinberg der Thäter war.

Sein angeblicher Spießgeselle Frank Gagen und dessen Bruder Eddie werden heute in der Bezirkswache an Maxwell Straße einem scharfen Kreuzverhör unterzogen werden.

Als die Staatsanwaltschaft heute erfuhr, daß anscheinend Feinbergs letztes Stündlein nahe sei, begaben sich Hilfsstaatsanwalt Fred. Faie, ein Stenograph und Polizeikapitän John Haines von der Bezirkswache an Maxwell Straße nach dem Hospital, um den Mörder, wenn möglich, zur Beichte zu veranlassen und seine Aussagen zu Protokoll zu nehmen.

Kurz nach zwei Uhr erlangten die Beamten Zutritt zu dem anscheinend dem Tode geweihten Mörder. Er stellte in Abrede, sich an dem Raubüberfall in der Roger'schen Wirthschaft, 47. Str. und Princeton Ave., betheiligt zu haben, doch sei er überzeugt, daß sein Bruder Joseph einer der Thäter war.

„Ich weiß wohl," sagte er, „daß „Benny" versucht hat, einen ordentlichen Lebenswandel zu führen. Das habe ich auch versucht, seit ich den Polizisten Wolf angeschossen hatte. Gestern habe ich keinen Schuß abgefeuert, aus dem einfachen Grunde, weil ich kein Schießeisen bei mir hatte. „Benny" hat als Klopffechter ein schönes Stück Geld verdient. Uns, seinen nächsten Angehörigen gegenüber, ist er stets ruppig gewesen."

Leutnant Meagher von der Bezirkswache an Maxwell Str. nahm heute Frank Gagen Streichhölzer ab, die dieser von dem Schließer geschnorrt hatte, da er befürchtete, daß der Häftling in selbstmörderischer Absicht die Köpfe essen würde.

Als Leiche gefunden.

Columbus, O., 6. Jan. Otto Schnurrer, Redakteur des „Ohio Waisenfreund" und ein anerkannter Schriftsteller in der Behandlung katholischer Kirchenfragen, wurde in seinem Zimmer im „Josephinum" als Leiche gefunden.

Der Tod muß mehrere Stunden zuvor eingetreten sein, entweder durch Herzschlag oder durch Erdrosselung, welche eingetreten sein mag, während er aus dem Bett stürzte und das, um seinen Hals gebundene seidene Taschentuch sich in einem Gestell verfing.

Rathhaus niedergebrannt.

Springfield, Mass., 6. Jan. Das hiesige Rathhaus ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Auch das Polizeigerichtsgebäude gerieth in Brand.

Unser großer Todte.

Leichenfeier in der St. James Episkopalkirche.

Musikalische Welt in Trauer.

Fortbestehen des Orchesters gesichert. — Vorläufig bleibt Herr Stock Dirigent. — Die werthvolle Thomas'sche Musik-Bibliothek. — Wird öffentliches Eigenthum.

Die Todtenfeier über die Leiche von Theodor Thomas fand heute Mittag in der St. James-Kirche, Ecke Huron und Caß Str., statt. Wilhelm Middelschulte leitete die Feierlichkeit auf der Orgel mit einer Auswahl aus Lieblingsstücken des todten Meisters ein und schloß sie ebenso. Pastor James S. Stone, der Rektor der Kirche, las das Todtenamt. Eine Leichenpredigt hatte der Geistliche bereits im Todtenhause gehalten. Die Kirche war gedrängt voll. Der Fachverein der Musiker war in voller Zahl erschienen. Auf besonderen Wunsch der Familie waren Blumenspenden unterblieben. Am Schluß der kirchlichen Feier blieben alle Anwesenden in ihren Sitzen, bis die Familie Thomas das Gebäude verlassen hatte.

Auf dem Wege nach dem Friedhof Graceland begleiteten nur einige Freunde den Sarg. Sargträger waren die Herren E. F. Wagner, A. Kramer, L. Mayer, O. Wolf, H. Parbs, R. Ambrosius, L. Novak, C. Lampert. Bahrtuchträger waren J. J. Gleßner, A. A. Sprague, Marshall Field, Cyrus H. McCormick, George P. Upton, Victor F. Lawson, A. C. Bartlett, C. L. Hutchinson, Bernhard Ziehn und Bernhard Listemann.

Beileidsbezeugungen sind in großer Zahl und von überall her eingetroffen; darunter Telegramme von Reginald de Koven, Max Bendix, Walter Damrosch und anderen Größen in der musikalischen Welt.

Zu dem Gedächtnißkonzert, welches heute Nachmittag um 3½ Uhr in der neuen Orchester-Halle an Michigan Ave. seinen Anfang nahm, war der Zutritt nur Abonnenten gestattet. Das Programm bestand aus folgenden Nummern: 1. „Choral" von Bach; 2. „Heroische Symphonie, Allegro con brio und und Marcia Funebre" von Beethoven; 3. „Siegfried's Todtenmarsch" aus der „Götterdämmerung" von Wagner; 4. „Tod und Verklärung" von Strauß. Dies Programm wird am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr im Auditorium wiederholt werden, und dort wird der Zutritt für Jedermann frei sein.

In manchen Kirchen der Stadt wird am Sonntag Morgen das Leben und Sterben des Verewigten Gegenstand der Betrachtung sein; unter Anderem wird auch Dr. Gunsaulus von der „Central Church" eine Gedächtnißrede halten, und zwar im Auditorium.

Die prächtige neue Musikhalle, die dem Todten ihr Dasein verdankt, und welche ein so beredtes Zeugniß ablegt für sein edles Streben und für den Zauber seiner Persönlichkeit sowohl, wie für die willige dankbare Anerkennung derselben durch seine Mitbürger, sichert nun auch, wie Herr A. A. Sprague bemerkt hat, den Fortbestand des Lebenswerkes von Theodor Thomas für alle Zeiten. Wäre er vor einem Jahre gestorben, so hätte sein Tod wahrscheinlich die Existenz des Orchesters in Frage gestellt, und all die gewaltige Arbeit des großen Dirigenten wäre theilweise vergebens gewesen, während nunmehr Chicago, und mit Chicago die Welt, in Sicherheit noch lange Jahre die Früchte des Baumes genießen kann, welchen ein solcher Meister gepflanzt und groß gepflegt hat. Das Orchester ist zu einem wesentlichen, unentbehrlichen Organ im Körper der Stadt geworden, dessen sie nicht mehr entrathen kann oder möchte. Wer den Stab aufnehmen soll, welchen der Tod sanft den Händen des Gründers des Orchesters entwunden hat, das kann man heute noch nicht sagen. Aber das ist gewiß, daß selbst dem größten unter allen lebenden Dirigenten das Anerbieten, der Nachfolger von Theodor Thomas zu werden, als ein höchst ehrendes und schmeichelhaftes erscheinen wird.

Die werthvolle Musik-Bibliothek, welche Theodor Thomas besessen hat, wird Bestimmungen gemäß, welche der Verstorbene darüber getroffen hat, an die städtische und die Newberry-Bibliothek und an das Chicagoer Orchester vertheilt werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend leichtes Schneegestöber und sinkende Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 20 Grad über Null; morgen zum Theil trübe; lebhafte nördliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt, in den mittleren und nördlichen Theilen des Gebietes leichtes Schneegestöber; im nördlichen Theile des Gebietes gegen Abend zunehmende Kälte; nördliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und im mittleren, sowie im nördlichen Gebietstheile leichtes Schneegestöber; heute Abend zunehmende Kälte und lebhafte nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Schneetreiben; wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön bis auf mögliches Schneegestöber im östlichen Gebietstheile; lebhafte nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad, Nachts 12 Uhr 30 Grad, Morgens 6 Uhr 26 Grad, Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Scharfe Herabsetzungen

im ganzen Geschäft.

Ein systematischer Versuch, das Lager zu verringern durch Verringerung der Preise.

Morgen beginnen wir mit einem systematischen Versuch, unser Lager wenigstens um die Hälfte zu reduziren. Wir können unmöglich Winter-Waaren mit in das Frühjahr nehmen und wissen, daß gründliche Maßnahmen nöthig sind, jetzt, so lange noch Nachfrage nach schweren Waaren vorhanden ist. Infolgedessen ist jeder Artikel im Hause bedeutend herabgesetzt und die außerordentlichsten Bargains des Jahres liegen jetzt für Euch bereit.

Anzüge und Ueberzieher für Männer.

$13.50- und $15.00-Werthe jetzt markirt zu	$10.00
$18.00- und $20.00-Werthe, jetzt markirt zu	$13.50

(Schwarze u. blaue Anzüge allein sind ausgeschlossen.)

Anzüge und Ueberzieher für junge Männer.

$13.50- und $15.00-Sorten—jetzt markirt nur	$9.00
$16.50- und $18.00-Sorten — jetzt markirt nur	$12.50

Anzüge und Ueberzieher für Kinder.

$3.00-Qualitäten — jetzt herabgesetzt auf	$1.95
$4.00-Qualitäten — jetzt herabgesetzt auf	$2.50
$5- und $6-Qualitäten—jetzt herabgesetzt auf	$3.50
$7.50- und $8.50-Qualitäten — jetzt herabgesetzt nur	$4.75

Preis-Herabsetzungen ähnlicher Art wurden an unseren regulären Partien von Männer- und Knaben-Hüten, Kappen und Ausstattungsartikeln vorgenommen. Beachtet gefälligst, dies sind keine Odds und Ends, sondern unsere regulären Partien der hochfeinsten Kleider dieser Saison, und wir besitzen jede Größe in jeder Partie.

Lincoln CLOTHING CO.

Lincoln Avenue, nahe Wrightwood Ave.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(25. Fortsetzung.)

„Heut Abend kommt der Andere, der Emil!“ sagte Ammon nach einer Woche; „der bald nach Robert hier Pflegesohn wurd', als mein Bruder, sein Vater, starb. Er hat jetzt in der Neubrandenburger Gegend gejagt, das ist eine seiner Passionen; bei einem Gutsbesitzer Baron Grewitz, der auch so ein wilder Jäger ist. Mit dem kommt er her; der bleibt über Nacht. Haben Sie nicht den Grewitz gekannt?“

Irma verneinte.

„Nicht? Ich meinte, daß er Ihre Eltern — — Da waren Sie ja aber noch eine kleine Krabbe!“

Der Abend kam und mit ihm die beiden Jäger; die Drei saßen vor dem Schlößchen, beim Rosenparkett. Sie standen auf, als sie rasche Schritte hörten, Irma mit; vor Ueberraschung blieb sie dann angewurzelt stehen. Ein schlanker Herr in mittleren Jahren, in elegantem Jagdkleid, kam zuerst um die Ecke; der vom Belvedere! dachte sie sogleich. Der Grüne auf dem schwarzen Pferd! Nein, sie irrte nicht. Der, der ihre Mutter geliebt hatte!

„Baron Grewitz,“ sagte Ammon, ihn vorstellend. „Und mein Neffe Emil. — Fräulein Wendelstein.“

Baron Grewitz! dachte sie wie erleichtert; also nicht Graf Wendelstein! — Sie hatte nie gehört, wie er hieß, auch vom Vater nicht. Ihre Augen betrachteten ihn wie gebannt. „Bildschön,“ hatte ihn der Vater genannt: war das noch zu sehen? — O doch. Ein Aristokrat von Kopf zu Fuß; eine große, schlanke Rittergestalt, noch jung, ein nicht mehr junges Gesicht, aber edel, blond germanisch, langgestreckt. Ein selbstgewisses, etwas hochfahrendes Lächeln, schien ihr. Das verging dann; ernsthaft, offenbar verwundert schaute er sie an.

Es rührte sich in ihr allerlei, Trotz, Neugier, Antheil, Scheu. Ach, meine liebe, liebe Mutter! fuhr ihr durch die Seele.

Jetzt trat ein Anderer vor sie hin, den sie bisher übersehen hatte: ein viel jüngerer, nicht so groß wie der Baron, doch auch ein Aristokratenbild, feiner, zierlicher. Mit einer weichen Tenorstimme fing der an: „Die berühmte junge Sängerin! Ich freue mich sehr!“ Er verneigte sich nochmals und zog den Hut. „In einer Zeitschrift hab' ich schon Ihr Bild gesehen; aber da sieht man wieder, was sagen einem diese Bilder! — Onkel, ich bin starr!“

Ammon der Aeltere lachte. „Ich bin starr!“ wiederholte der jüngere.

Ammon lächelte: „Aber Fräulein Wendelstein wünscht sich gar nicht, an ihre Bühnenberühmtheit erinnert zu werden; ist theaterscheu, ruhmessatt. Red' lieber vom Rudern oder Tennisspielen.“

Emil Ammon machte ein fast erschrockenes Gesicht: „Verehrtes gnädiges Fräulein! Entschuldigen Sie mich freundlichst mit meiner Unwissenheit; ich ahnte ja nicht. Wenn ich Sie irgendwie unangenehm berührt —“

Irma fiel ihm in's Wort: „Bitte! Gar nicht, gar nicht. — Ich leb' hier nur gern — wie soll ich sagen —“

„Sagen wir: inkognito! ergänzte der Alte.

„Was mich betrifft,“ nahm nun der Baron das Wort, „so staun' ich schon die ganze Zeit. Eine Aehnlichkeit — so was hab' ich kaum je gesehen. Nur die Augen nicht; sonst —“

Er sieht meine Mutter! dachte Irma.

„Aehnlichkeit mit wem?“ fragte Ammon.

„Sie haben sie nicht gekannt. Aber da war früher in Neubrandenburg —“

„Ich bin es auch,“ sagte Irma plötzlich. Sie erröthete heftig, gegen ihren Willen. Aber sich vor diesem Manne verstecken, das wollte sie nicht! — „Sie meinen wohl Frau Zeising, nicht wahr. Ich bin die Tochter. Wendelstein ist nur mein Künstlername.“

„Ah!“ — Baron Grewitz starrte sie noch verwunderter, fast befangen, an. Die schöne Friseursfrau so zur Dame geworden; wie wenn er damals sein Ziel erreicht und sie zu seiner Frau gemacht, zu sich herauf- und herangezogen hätte. Durch sein schlankes Rittergesicht mit den etwas leeren Augen zogen offenbar ungewohnte, erstorbene Gefühle, märchenhafte Phantasien.

Der Diener erschien aus dem Gartenzimmer; „zum Essen,“ rief Ammon, „wenn ich bitten darf!“ Man ging hinein, in den Speisesaal; die Jäger gestanden, daß sie tüchtigen Hunger hatten. Im Baron siegte die Wirklichkeit, die Materie; Irma sah mit Befremden, wie viel dieser Edelmann essen konnte. Es gefiel ihr nicht. Nach einer solchen Erkennungsszene, solchem „Wiedersehen?“

Und den hatte sie einst zum Vater gewollt? — Sie schüttelte den Kopf.

„Na?“ fragte der Alte nach einer Weile, „hast Du Glück gehabt? Viel geschossen, Emil?“

Emil Ammon zuckte die Achseln. „Was ist jetzt viel zu machen, Onkel? — Und überhaupt, unser Jagen hier. Ich sehnte mich heut und gestern in's Hochgebirg!“

„Das sag' ich ja auch,“ erwiderte der Alte. „Klettern! Gemsenjagd! Alle Achtung. Aber hier — so glatt eben fort —“

„Nun ja!“ rief Baron Grewitz über den Tisch. „Es war nicht berühmt. Aber Sie wissen ja, der Kater läßt das Mausen nicht! — Ach, wenn ich an unsere Hochjagden denk'; nun doch auch schon lange her. Als ich in Ischl die Ehre hatte, zu einer kaiserlichen Hofjagd hinzugezogen zu werden, der einzige norddeutsche Kavalier. Wann frühstückten wir? Um elf Uhr Abends. Dann ging's los. Die Nacht durch bergauf, bis wir zu den Herren Gamsböcken kamen. „A Gams is a Steigerei werth!“ Prachtvoll. Unvergeßlich. Ich hatt' an dem Tag die beste Jagd!“

Mutter mochte das Jagen nicht, dachte Irma.

„Wenn's nur nicht diese Treibjagden gäb'!“ warf Robert in das Gespräch hinein. „Diese Massenmorde, bei denen der Jäger nichts thut als niederknallen. Ist das auch noch jagen?“

Grewitz lächelte hofmännisch: „Die allerhöchsten Herrschaften lieben es nun doch. Es hat ja auch was Souveränes, was Vornehmes, wenn Hunderte von der misera plebs aufgeboten werden, um halbe Tage oder Nächte lang das Wild einzukesseln für den hohen Herrn. Dann steht er da wie ein Gott und feuert.“

„Finden Sie das vornehm?“ sagte Robert. „Ich nicht.“

„Ich auch nicht!“ rief Irma. Es reizte sie, es riß sie förmlich, diesem Edelmann etwas sehr Demokratisches zu sagen. „Ich wär' lieber der letzte Treiber als so ein Gott! — Und wenn ich mich in so 'nen edlen Gemsbock hineindenk' — was für 'ne Verachtung hat er wohl für den Herrn Despoten, der, um es gegen den Gemsbock recht bequem zu haben, Hunderte von Seinesgleichen zu Sklaven macht!“

In die Wangen des Barons stieg ein schwaches Roth; er lächelte, sehr verwundert. „Das gnädige Fräulein schießen scharf! Alle Wetter! — Gut, daß uns keine von den höchsten Herrschaften hört! Es klang übrigens so, als ging' dieser scharfe Angriff eigentlich auf mich; und —“

Irma schüttelte nur den Kopf.

„Nicht? — Aber den Anschein hatte es. Ihre Augen, gnädiges Fräulein — — haben Sie's gesehen, Ammon? Diese großen, leuchtenden Augen können Pfeile schießen! — Und dabei erinnerte mich Ihre Stimme so merkwürdig an —“

Der Baron hielt inne.

„An meine Mutter?“

„Ja. Es war — — obgleich Sie so anders, so — dramatisch sprachen, zum Staunen war es. Man könnte wirklich denken, daß — —“

Er sah ihr auf die Lippen. Er lächelte wieder, aber jetzt erregt, bewegt: „Sie wären mir eigentlich eine kleine Revanche schuldig für diesen schneidigen Angriff, mein verehrtes Fräulein. Und wenn Sie damit ein christlich gutes Werk verbinden wollten —“

„Was soll sie denn thun?“ fragte Ammon.

„Mir, uns mit dieser merkwürdigen Stimme etwas zum Besten geben; einen Kunstgenuß — eine Arie, ein Lied — so was. Das würde mir — — Erinnerungen, wissen Sie. Eine freundliche Revanche wär's!“

„Und jedenfalls wär's 'ne gute Sache!“ rief Robert, dem es schon die ganze Woche nicht recht war, daß Irma so weichmüthig, so „feig,“ wie er dachte, das Klavier vermied, keinen Ton aus der Kehle ließ. „Das alte Schloß wundert sich schon lange, daß hier gar nichts gesungen wird!“

Er warf einen vorwerfenden Blick zu Irma hin. Sie erwiderte nichts; sie war blaß geworden.

Emil Ammon sah das; mit einem Ruck stand er auf. „Aber nein!“ sagte sein warmer, schönklingender Tenor, mit einer leichten Schärfe gegen Robert, für den er nicht sehr vetterlich fühlte. „Wenn das Fräulein bühnensatt, musikscheu ist, wie der Onkel sagt — man läßt doch jeden Menschen in Ruh', wenn er Ruhe will. Und nun gar eine Künstlerin. Nein, nein, Ihre Gefühle sind uns heilig, Fräulein Wendelstein. So unendlich gern ich Sie hören möchte, ich bitte, singen Sie nicht!“

Emils Augen hatten fast den ganzen Abend an Irma gehangen. Sie hatte es wohl bemerkt. Das Blaue in seinen Augen hatte so geleuchtet. In seinen Zügen, seinen Bewegungen war so viel Aristokratisches; es wunderte sie. Es gefiel ihr — mit einer Art von Trotz gegen Grewitz — daß dieser Bürgerliche fast noch vornehmer erschien als der Edelmann.

„Nein,“ sagte sie und stand auf, ihn anlächelnd: „Zum Dank dafür, daß Sie mir's gar so gut meinen, gehorch' ich Ihnen nicht. Wenn Sie mich „so unendlich gern hören möchten,“ dann überwind' ich mich gern. Ich sing' dann für Sie. Zum Dank!“

Sie ging in's andere Zimmer, zum Flügel; über sich selbst erstaunt: dieser Entschluß war so plötzlich über sie gekommen. Sie sang eine Arie aus Beethovens „Fidelio.“ Eine gewisse Erregung war in ihrer Stimme, das hörte sie; ihr war aber, als kläng' es gut. Ihr war auch, wie wenn sie Flügel hätte. Was meine süße Mutter wohl sagen würd', dachte sie, wenn sie das nun hörte? daß ich vor ihrem Bewerber sing'? Sie hatte ein Gefühl, als sänge sie gegen den; aber für den Anderen.

Als sie geendet hatte, hörte sie klatschen; der Baron legte die Hände hofmännisch gemäßigt, wohlwollend gegen einander, Ammon klatschte laut, mit Begeisterung. Emil rührte sich nicht. Erst nach einer Weile stand er von seinem Stuhl in der Ecke auf, ging langsam zu ihr, und über den Flügel hinüber starrte er ihr in's Gesicht. „Wie kann man so singen?“ sagte er mit schwacher Stimme, wie ein zu sehr Erschütterter. „Ich bin sprachlos. — So was hab' ich noch nie gehört!“

„Wirklich?“ entgegnete sie. Es that ihr wunderlich wohl, diese schwache Stimme. Die Worte waren ihr wie Musik. Ein leiser Schauer ging ihr über die Haut; fast so wie damals, vor acht Jahren, als Robert Helm auf dem Rondel den Arm um sie gelegt hatte.

Sie stand auf. Sie sang nicht mehr.

In diesem süßen Gefühl wollte sie bleiben, so lange es irgend ging. Auch die anderen kamen heran, Jeder nach seiner Art ihr etwas Gutes, Schönes zu sagen. Sie nahm es herzlich lächelnd hin, immer horchend, ob noch dieses leise Klingen — denn auch wie ein Klingen war's — über ihre Seele, über ihre Haut zog. Zuletzt schwand es doch. Sie hatten ihr's hinweggelobt.

Endlich war sie wieder in ihrem Thurmzimmer, allein, um schlafen zu gehen; die brennende Kerze noch in der Hand. Draußen stand aber die Mondsichel, die zunehmende; ein feiner Lichtschimmer lag auf den Bäumen und über dem See; ihr war auch noch nicht nach Schlafen zu Muth. Sie stellte die Kerze auf den Tisch und blies sie aus. Dann trat sie zum Fenster und setzte sich. Die Luft war so still, der Vorhang regte sich nicht.

Unter dem Thurm oder daneben wurden aber noch Schritte laut. Sie gingen langsam über den knisternden Kies. Eine Stimme ließ sich hören, die etwas harte des Barons: „Ich bin müde, wissen Sie. Und morgen in aller Herrgottsfrühe muß ich wieder fort!“

Emils weiche Stimme erklang: „Herrgott, Sie sollen ja auch zu Bett. Sagen Sie mir nur ehrlich, Grewitz, haben Sie je so was von Gesang gehört?“

„Sie sind komisch,“ antwortete der Baron. „Ich hab' doch die größten Kapazitäten gehört; Patti, Lucca, Alles.“

„Ach, das Technische, das mein' ich nicht. Aber dieser Jugendschmelz! Und so rührend! so furchtbar rührend! — Ich bin außer mir!“

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Gräßliches Ende.

Hauchte unter den Rädern einer Elektrischen ihr Leben aus.

Catherina, die Gattin von Robert B. Williams, Nr. 23 Winnebago Ave., wurde gestern Abend an Lincoln Ave. und Cornelia Straße von einer Robey Str.-Car überfahren und fast auf der Stelle getödtet. Sie war auf der Straße gestolpert und dicht vor der nahenden Car zwischen die Geleise gefallen. Um die Leiche hervorziehen zu können, mußte der vordere Theil des Straßenbahnwagens gehoben werden.

Die Verstorbene war 40 Jahre alt und Mutter von vier Kindern. Ihre sterbliche Hülle wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1560 Lincoln Ave. geschafft, wo sich eine herzzerreißende Szene abspielte, als der Wittwer sie identifizirte.

Beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen prallte gestern Abend der 15jährige Desire Juno, Nr. 1195 Talman Ave., mit solcher Wucht mit einem Trolleypfosten an Armitage und Milwaukee Ave. zusammen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Sein Zustand wird für äußerst bedenklich gehalten.

Der rothe Hahn.

Im vierten Stock des erst kürzlich von der Verwaltung der Poliklinik erstandenen, zur Zeit leerstehenden Gebäudes Nr. 321—323 LaSalle Ave. entstand gestern Nachmittag ein Feuer, welches muthmaßlich auf Veranlassung von Personen angelegt wurde, die dagegen sind, daß das Gebäude in ein Hospital umgewandelt wird.

Den Angaben von W. J. Mills, dem Vorsteher der Poliklinik gemäß eilte ein schäbig gekleideter Kerl kurz vor Entdeckung des Brandes aus der Hinterthür des Gebäudes.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $500 Schaden verursacht hatte.

* Unter der Anklage, gestohlenes Gut in Empfang genommen zu haben, ist der Zahnarzt Roß N. Martin verhaftet worden. Er soll von einem Zimmerkellner Namens Sherman Prince für $23 Schmucksachen im Werthe von $300 gekauft haben, welche Prince und ein Kamerad desselben der Schauspielerin Katie Barrie entwendet hatten.

Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Kurz und bündig.

Louis P. Wieser „mußte den Geist aufgeben.“

Aus Liebesgram.

Als der Zigarrenhändler Michael Murry heute den im Gebäude Nr. 108 53. Str. gelegenen Laden öffnete, fand er auf seinem Pulte ein Schreiben seines Theilhabers Louis P. Wieser vor, welches also lautete:

„Na, Mike, meine Leiche wirst Du am Fuße der 53. Straße finden. Benachrichtige George und meine Frau. Ich mußte meinen Geist aufgeben. Louis.“

Murry steckte das Schreiben in seine Tasche und begab sich nach der Bezirkswache zu Hyde Park, wo er Bericht erstattete. Polizisten fanden die steifgefrorene Leiche auf der Mole. Wieser, der 40 Jahre alt war, hatte sich eine Kugel in den Mund geschossen.

Die Leiche wurde nach Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 5133 Lake Ave., geschafft.

Im Badezimmer der Wohnung ihres Onkels Arthur Johnston, Nr. 818 48. Str., wurde gestern Nachmittag die 16jährige Vera Johnston an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

Aus zwei zerknitterten Zetteln, die in ihrer im Tode erstarrten Hand gefunden wurden und die einige, von ihr geschriebene Zeilen enthielten, glauben ihre Verwandten schließen zu müssen, daß sie aus Liebesgram ihrem Dasein ein Ende machte. Die Schreiben waren an ihre Tante und an eine Freundin gerichtet. Sie lauteten:

„An meine Tante Lillian! Du wirst sehr erstaunt sein, wenn Du dieses hörst, doch ist es gut so. Ich werde glücklich sein, da ich dann den Geliebten aufsuchen und mit ihm zusammentreffen kann. Lebe wohl! Deine Dich liebende Nichte Vera.“

„An Margaret — Meine liebe Margaret! Entsinnst Du Dich, daß ich, als wir uns heute Vormittag verabschiedeten, sagte: „Ich werde Dich vielleicht bald, vielleicht aber erst später wiedersehen? Ich glaube, es wird erst später geschehen. Ich gehe dahin, wohin zu gehen ich mich in letzter Zeit so oft gesehnt habe. Ich hoffe, daß Du glücklich werden wirst, wie ich es nie gewesen bin. Lebewohl, für ewig. Einen Kuß für Dich und Deine Mama. Ich hoffe, mir wird vergeben werden.

P. S. — Setze Onkel Charles in Kenntniß. Für Margaret.“

Man glaubt, daß diese Zeilen geschrieben wurden, während das mörderische Gas dem von dem Mädchen geöffneten Brenner entströmte.

Herr Johnston war am Vormittag ausgegangen. Als er Abends heimkehrte, fand er die Wohnung mit Gas angefüllt und im Badezimmer, zwischen Waschtisch und Wand festgekeilt, die Leiche der Nichte vor, die erst unter Anwendung von Gewalt hervorgezerrt werden konnte.

Es wurde sofort Dr. James B. Nahony, 48. Str. und Prairie Ave., geholt, der feststellte, daß der Tod vor mehreren Stunden eingetreten war. Das Mädchen hatte muthmaßlich bald, nachdem es aus der Schule heimgekehrt war, das Gas angedreht.

Die Verstorbene war im vorigen September aus einer kleinen Ortschaft Iowas nach Chicago gekommen. Sie schien, wie ihre Verwandten behaupten, stets mit ihrem Schicksal zufrieden zu sein.

Nachdem er mit seiner Frau und zwei Töchtern das Abendessen eingenommen hatte, trat gestern der 63jährige August Kempe, Nr. 932 Granville Ave., in sein Schlafzimmer und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Seine Angehörigen fanden ihn sterbend vor. Als ein sofort geholter Arzt eintraf, hatte der Lebensmüde ausgelitten.

Der Verstorbene war ein Maschinenbauer und erfreute sich angeblich bester Gesundheit. Er soll bei Tisch noch heiter und guter Dinge gewesen sein. Was ihn veranlaßte, sich das Leben zu nehmen, ist seinen Angehörigen ein Räthsel.

Kreisrichter Glenn gestorben.

Der auch hier zu Zeiten amtirende Kreisrichter Glenn ist im Alter von 74 Jahren heute in Monmouth, Jll., gestorben. In Ashland Co., Ohio, geboren, absolvirte er die Miami-Universität in Oxford, war dann Schullehrer in Newcastle und Logansport, Ind., und ließ sich anfangs der sechziger Jahre in Monmouth nieder. Von 1877 bis 1903 war er Kreisrichter und amtirte als solcher in den Counties Rock Island, Henry, Mercer, Knox, Warren, Henderson, Fulton, McDonough und Hancock. Aus Altersschwäche zog er sich vor zwei Jahren zurück. Als Richter stand er hoch angeschrieben.

In Untersuchungshaft.

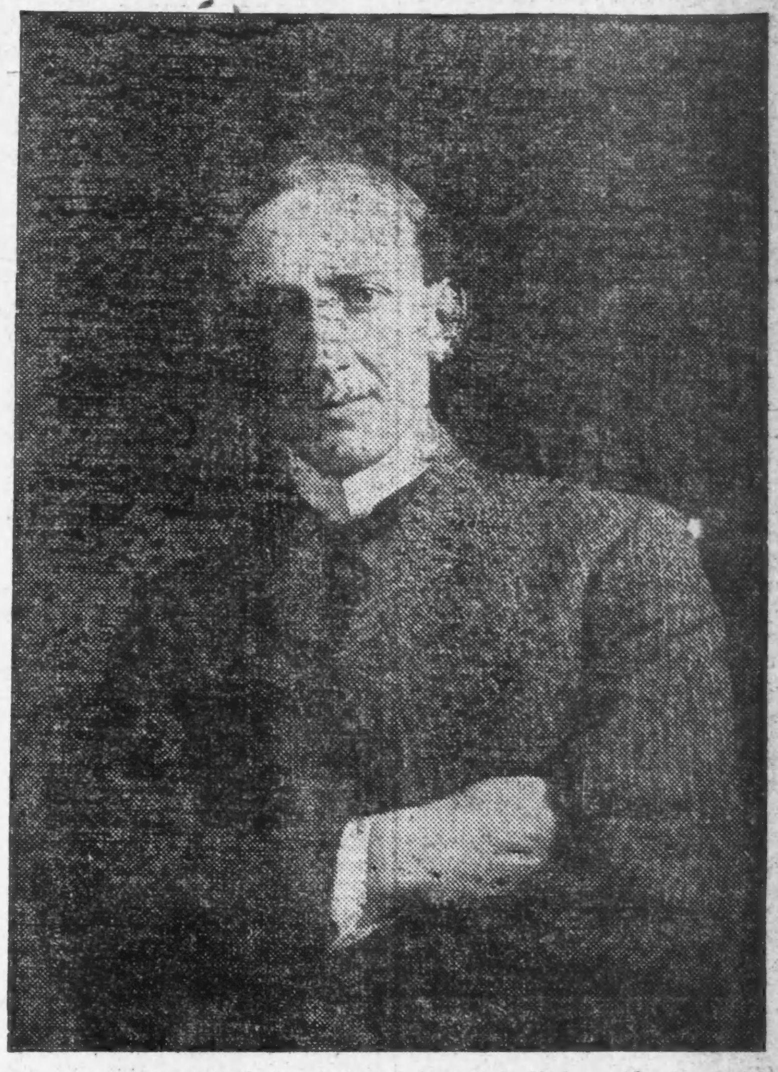
Auf Grund der Aussagen, die von einem gewissen James Warren und zwei Frauen dem Inspektor Wheeler gegenüber gemacht wurden, ist ein gewisser James Kaufmann unter dem Verdacht, der Mörder des Pfandleihers und früheren Polizisten Stephen Grace zu sein, verhaftet worden. Warren und die beiden Frauen behaupten angeblich, Zeugen des Kampfes gewesen zu sein, in dessen Verlauf Grace angeblich von Kaufmann getödtet wurde.

Kurz und Neu.

* Im Auditorium Annex traf gestern aus Vancouver der Japaner Onoma Koy ein. Man wies demselben ein Zimmer an, wo sich der gute Mann dann zehn Stunden lang abwartend verhielt in der Annahme, der Gastgeber würde bei ihm vorsprechen und sich nach seinen Wünschen erkundigen. Schließlich wurde ihm vom Zimmerkellner klar gemacht, daß man hierzulande derartige Umstände nicht zu machen pflegt.

Ich verschenke Medizin

Ich vertreibe Katarrh von der Erde — Leset meine Offerte, Ihr verliert nichts.



Prof. C. E. Gauß—Entdecker des einzigen Katarrh-Heilmittels, welches immer heilt.

Von der jetzigen Generation als der größte Wohlthäter der Menschheit gepriesen.

Ich könnte nicht Medizinen herstellen und sie verschenken und außerdem für diese Anzeige bezahlen, wenn ich nicht einen guten Zweck verfolgte. Wenn ich fortfahren würde, derartige Geschäfte zu machen, so könnte ich nicht lange bestehen. Mein Grund ist dieser: Ich weiß, daß meine zusammengesetzte Behandlung Katarrh heilt. Ich weiß, daß wenn Ihr an dieser schrecklichen Krankheit leidet und ich Euch veranlasse das große Probe-Packet, welches ich Euch kostenfrei schicke, zu gebrauchen, es Euch so viel hilft, und Euch um so vieles bessert, daß Ihr vollständig kurirt zu werden wünscht und mehr davon kauft, so daß ich für das was ich Euch gebe, und für diese Anzeige bezahlen kann und außerdem noch Profit mache. Wenn ich nicht aus Erfahrung wüßte, daß dies alles wahr ist, wenn ich nicht tausende Leute auf dieselbe Weise geheilt hätte, so würde ich die Zeitungen nicht bezahlen, um diese Offerte zu veröffentlichen. Ich habe diese Methode längere Zeit versucht und sie hat mir mehr eingebracht, als ich je hoffte und erwartete.

Ihr wißt, ob Ihr Katarrh habt. Ihr kennt die üble, widerliche, ekelerregende Natur dieser Krankheit. Ihr wißt, wie lästig sie nicht nur für Euch, sondern auch für alle Eure Freunde ist. Sie ist auch gefährlich. Sie führt oft zur Schwindsucht. Ich bin sicher, daß Ihr von derselben erlöst werden wollt. Jetzt mache ich Euch eine Offerte, wenn Ihr mir nur Euren Namen und Adresse schickt, schicke ich Euch kostenfrei ein großes Probe-Packet und nachdem Ihr es gebraucht habt, sollt Ihr entscheiden, ob Ihr mehr bestellen wollt. Ich weiß, was Ihr thun werdet, dasselbe was Tausende andere gethan haben. Ihr werdet mit der Behandlung fortfahren, bis Ihr gesund und wohl seid und dann werdet Ihr mir von ganzem Herzen danken und segnen.

Meine zusammengesetzte Behandlung wirkt auf den Sitz der Krankheit und reinigt Euch gründlich von allen Giften und — aber ich habe genug gesagt. Wenn Ihr Euch dafür interessirt, werdet Ihr mir Euren Namen und Adresse schicken. Wenn nicht, könnte ich bis zum jüngsten Tage reden und würde Euch nicht rühren und all' dieses Sprechen kostet Geld. Der Name dieser Medizin ist Gauß zusammengesetzte Behandlung und mein Name und Adresse ist C. E. Gauß, 2964 Main Str., Marshall, Mich.

Machte praktische Studien.

Fräulein Martha S. Bensley stellt der amerikanischen Mutter ein schlechtes Zeugniß aus.

Frl. Martha S. Bensley, eine gefeierte Schönheit und Künstlerin, die angeblich über ein bedeutendes Privatvermögen verfügt, hat sich, um praktische Studien zu machen, die sie journalistisch zu verwerthen beabsichtigt, als Kindermädchen und Erzieherin bei durch Reichthum und gesellschaftliche Stellung hervorragenden Familien in vielen Staaten des Landes verdingt gehabt und Erfahrungen gesammelt, die Stoff für einen Roman liefern würden.

„Ich bin im Westen bis Nebraska, im Osten bis Boston gewesen und habe die Haltung der amerikanischen Mutter ihren Kindern gegenüber und die Lage der Kindermädchen gründlich studirt,“ sagte die junge Dame, die mit ihren Eltern im Hause Nr. 3933 Ellis Ave. wohnt, „und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß die amerikanische Mutter auch nicht annähernd ihre Pflicht erfüllt. Die Vernachlässigung der Kinder ist fast verbrecherisch zu nennen. Es herrschen da ganz unglaubliche Zustände, die nur der begreifen kann, der, wie ich, Erfahrungen gesammelt hat. Ich habe festgestellt, daß die Kinder der Reichen überfüttert und zu gut und prunkvoll gekleidet werden.

„Amerikanische Frauen kümmern sich nicht mehr um die Erziehung ihrer Kinder, als ob diese Vieh wären. Sie glauben, ihre Mutterpflichten erfüllt zu haben, wenn sie dafür gesorgt haben, daß ihre Sprößlinge drei Mahlzeiten den Tag, Kleider und allenfalls noch ein Kindermädchen oder eine Erzieherin haben. Im Uebrigen läßt sie die Wohlfahrt der Kleinen vollständig gleichgiltig; an Erziehung und physische Entwicklung des Kindes kümmern sie sich nicht.“

Frl. Bensley hat das Ergebniß ihrer Studien in einer Zeitschrift geschildert, die veröffentlicht werden sollen. Die Verleger haben sie aufgefordert, noch einen Artikel zu schreiben, der die Zustände in New York City beleuchtet. Einen Artikel, der angeblich das Ergebniß ihrer in Chicago gemachten Studien enthält, hat sie zurückverlangt.

Beamtenwahlen.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8 des Unabhängigen Ordens der Ehre erwählte folgende Beamten: Präsident, John Roepke; Vize-Präsidentin, Emma Nitschke; Sekretär, Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Schatzmeister, Henry Nitschke; Führerin: Marie Reinert; Kaplan, Theodor Henze; innere Wache, Henry Ehlers; äußere Woche, Franziska Zimmermann; Arzt, Dr. E. L. Becker; Repräsentanten zur Großloge: John Roepke, Franziska Zimmermann; Stellvertreter: Henry Ehlers, Rudolf Schweitzer. Die Loge versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch in Nitschke's Halle, 1611 N. Leavitt Str.

Der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre erwählte folgende Beamten: Präsident, Ed. Beeh, jr.; Vize-Präsident, John Fink; Sekretärin, Alma Schweitzer, 301 Huron Str.; Schatzmeister, Emma Blum; Archivar, Rudolf Schweitzer; Vergnügungsschatzmeisterin, Dora Frey; Dirigent, Prof. F. J. Schoeßling; Stimmführer — Sopran: Adelheid Snyder; Alt: Helene Kropke; Tenor: Albert Roehling; Baß: Albert Hartmann. Der Verein versammelt sich jeden Montag in Altorfer's Halle, Ecke Burling und Willow Str. Mitglieder werden unentgeltlich aufgenommen (auch Nicht-Mitglieder des Orden.)

Ein Rausch zur unpassenden Zeit.

Am Orte der That eingeschlafen war ein Einbrecher, der in der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember in Berlin ein Konfitürengeschäft in der Alexandrinenstraße besuchte. Der Brotausträger machte am Morgen des 14. den Geschäftsinhaber darauf aufmerksam, daß sich in der Hinterthür zum Laden ein großes Loch befände. Als man eintrat, fand man einen Mann, der fest schlief. Der Eindringling hatte die Kasse erbrochen und eine Menge Konfitüren zum Mitnehmen zusammengepackt, sich aber dann an den Likören so gütlich gethan, daß er eingeschlafen war. Der Geschäftsinhaber übergab ihn der Polizei, die ihn als einen stellungslosen Schreiber Namens Ludwig feststellte.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Rising Sun, Ind., 6. Jan. Der vielgenannte Gillespie-Mordprozeß ist zu Ende, soweit der Hauptangeklagte in Betracht kommt. James Gillespie wurde gestern Abend schuldig gesprochen, seine Zwillingsschwester, Fr. Elisabeth Gillespie in der Nacht des 8. Dezember 1903 ermordet zu haben, und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Die drei anderen Angeklagten (Frau Belle Seward — Schwester des Obigen — und Herr und Frau Carrie Barbour) werden später extra porzessirt werden.

Der, soeben beendete Prozeß war der zweite gegen James Gillespie; im ersten hatten sich die Geschworenen bekanntlich nicht einigen können.

Ausland.

Neues Heinze-Gesetz

Die Kreissynode Berlin ersuchte den Reichstag um ein solches. — Opfer von Sturm und Kälte. — Angeblicher Chicagoer in Schwulitäten. — Familiendrama in der Schweiz.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 6. Jan. Die Petitionskommission des Reichstages befaßt sich demnächst mit einem Gesuch der Kreissynode Berlin betreffs Bekämpfung der Unsittlichkeit. Die vorgeschlagenen Maßnahmen laufen auf ein neues Heinze-Gesetz hinaus, und die Parteien der Linken machen schon jetzt mobil, um bei einer etwaigen günstigen Berichterstattung der Kommission sogleich auf dem Plan sein zu können. Augenscheinlich hat der kürzliche Sensationsprozeß gegen Theodor Berger, welcher des Lustmords an der kleinen Lucie Berlin angeklagt war und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, mit allen seinen Enthüllungen die Bewegung wieder in Fluß gebracht. („Lex Heinze" ist die Bezeichnung für die Novelle vom 25. Juni 1900 zum Deutschen Reichsstrafgesetzbuch, durch welche die Strafvorschriften gegen Sittlichkeitsverbrechen, besonders Kuppelei, Zuhälterwesen und Verbreitung anstößiger Schriften ergänzt und verschärft sind. Das Gesetz, welches seinen Namen und seine Entstehung einem Prozeß gegen den Zuhälter Heinze verdankt, wurde dem Reichstag i. J. 1892 zum ersten Male vorgelegt, gelangte aber nicht über die Kommissionsberathung hinaus. Ein gleiches Schicksal erlitten später einschlägige Initiativanträge. Erst ein, im Jahre 1899 dem Reichstage abermals vorgelegter Entwurf gelangte wenigstens theilweise am 22. Mai 1900 zur Annahme, nachdem mehrere, auf die Beschränkung der künstlerischen und literarischen Freiheit abzielende Bestimmungen beseitigt waren.)

Die Anregung des Kaisers bezüglich eines Professoren-Austausches zwischen hüben und drüben wird vielfach kommentirt. Bei allen Besprechungen laufen Bedenken betreffs der Durchführbarkeit des Planes unter.

Die „Magdeburgische Zeitung" bemerkt zu dem Vorschlag des Kaisers, erste Voraussetzung wäre doch sprachliche Gemeinsamkeit. Der Vorschlag würde nur in Form von Vortragszyklen auszuführen sein. Uebrigens sei es ebenso wichtig, daß es regelmäßig einer Anzahl deutscher Studenten ermöglicht würde, in Amerika zu studiren. Im gleichen Sinne urtheilt die hiesige „Post."

Die furchtbaren Stürme, welche in voriger Woche an den Küsten der Ostsee und Nordsee wütheten, haben insgesammt 15 Menschenleben gefordert. Viele Familien sind in die bitterste Noth gerathen, und der Eigenthumsschaden ist ein außerordentlich hoher.

Auch die strenge Kälte der letzten Tage hat viele Heimsuchungen mit sich gebracht. Erst jetzt ist die Witterung milder geworden.

(Die Kälte erstreckte sich bis nach Italien hinunter.)

Der angebliche Chicagoer Doktor Harold Morré, recte Richard Rosenthal, stand unter der Anklage der intellektuellen Urkundenfälschung vor Gericht. Die Verhandlung wurde aber vertagt, weil noch Erhebungen über den Aufenthalt Rosenthals in Amerika nothwendig sind. Das Strafverfahren schwebt schon seit Anfang vorigen Jahres. Der Angeklagte ist der Sohn des Bauunternehmers Koppel Rosenthal zu Paderborn in Westfalen. Von seinem Heimathsorte ging er nach Amerika, wo er bei einem New Yorker Blatte thätig gewesen sein will. Dann will er als „Einwanderungsinspektor" in New York gewirkt haben. Mit einem kühnen Sprunge etablirte er sich nun als „Student" in Chicago, wo er der Medizin obgelegen und sogar ein Examen als praktischer Arzt absolvirt haben will. Dann ging er nach den Philippinen, um seine ärztliche Kunst an den „Eingeborenen" zu erproben. Hierauf führte ihn sein Stern nach Mexiko. Im Jahre 1903 kam er nach Deutschland zurück. Aus der Larve des Richard Rosenthal war inzwischen der bunte Schmetterling Dr. Harold Morré geschlüpft. Hier gelang es dem, schon einmal Verwittweten, eine junge Dame aus guter und wohlhabender Familie zu heirathen.

Durch die nunmehr erfolgte Verhaftung des Bankiers Ludwig Kaufmann ist eine sensationelle Betrugsaffäre, die vor Jahren ungeheures Aufsehen machte, zum Abschluß gekommen. Kaufmann verübte in Gemeinschaft mit seiner Gattin Anno 1898 in Hamburg und Berlin kolossale Unterschlagungen und Betrügereien. Das Ehepaar flüchtete damals nach New York.

Wien, 6. Jan. In Salzburg, Oesterreich, ist Josefine Reichsfreiin von Berchtold zu Sonnenberg, die letzte Anverwandte des, am 5. Dezember 1791 gestorbenen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart, im Greisenasyl dahingeschieden. (Wolfgangs Schwester Marie Anna, genannt Nannetl, war sei 1784 mit dem Hofrath Baron von Berchthold zu Sonnenberg verheirathet und starb am 28. Oktober 1829 in Salzburg.)

Bern, Schweiz, 6. Jan. Ein entsetzliches Familiendrama wird aus Zürich gemeldet. Ein gewisser Tschudin hat dort seine ganze Familie ermordet und sich dann selbst entleibt. Geldsorgen hatten den Mann zur Verzweiflung getrieben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der amerikanische Gesandte Conger ist von Peking, China, nach den Philippinen abgereist.

— 8 Personen wurden beim Zusammenstoß zweier Güterzüge unweit Angola, N. Y., verletzt, auf der Lake-Shorebahn.

— Das Torpedoboot „Gregory", welches von der Firma Lewis Nixon zu Perth Amboy, N. Y., für Rußland gebaut wurde, hat die Fahrt nach seinem neuen Bestimmungsort angetreten.

— Die Standard Oil Co. setzte die Preise abermals um 5 Cents pro Faß für Rohöl herab. Dies bedeutet binnen drei Wochen insgesammt eine Herabsetzung um etwa 10 Prozent.

— 20 Zentner Dynamit, welche zum Aufthauen über Dampfröhren gepackt worden waren, explodirten zu Christiania, einer Vorstadt von Lancaster, Pa. An allen Häusern des Ortes wurden die Fensterscheiben zerschmettert; doch scheint Niemand getödtet zu sein.

— Nach San Franzisko kam die Nachricht, daß ein großer britischer Viermaster unbekannten Namens unfern der Insel Mangasia auf den Klippen auflief.

— Der republikanische Kaukus in der Missourier Staatshauptstadt Jefferson stellte Thomas K. Niedringhaus von St. Louis zum Bundessenator als Nachfolger Cockrells auf.

— Zu Manchester, Ja., begann der Prozeß gegen Lester Clark unter der Anklage, seinen schwachsinnigen Sohn durch systematische Quälerei langsam getödtet zu haben!

— Kapt. Friedrich Pabst, der verstorbene Milwaukee'er Brauereibesitzer, hat offiziellem Bericht zufolge ein Vermögen von 8¾ Millionen Dollars hinterlassen, auf das $58,000 Erbschaftssteuer gezahlt wurden.

— Carrie Joslyn, in Mason, Mich., deren bejahrter Gatte am Weihnachtstage starb, gestand, daß sie ihn mit Arsenik vergiftete, das ihr Geliebter, der Farmarbeiter Isaac Swan, ihr gab. Die Mörderin hat zwei kleine Kinder.

— Der 28jährige James Barnett von Jamaica, Long Island, wurde unter der Anklage verhaftet, seinen Vater, einen Netzmacher, ermordet zu haben. Doch scheint es sich nur um einen unglücklichen Zufall zu handeln.

— Zu Brookline bei Boston starb Henry Varnum Poor, welcher als die größte Autorität für Eisenbahn- und Finanzangelegenheiten in den Ver. Staaten galt, an den Folgen eines, vor drei Wochen erlittenen Unfalles.

— Alva Adams, der demokratische Anwärter auf das Kolorado'er Gouverneursamt, erklärte, daß er keinen Gerichtsstreit beginnen werde, wenn Peabody im Amt bleibe, sondern sich einfach als Gouverneur betrachten und die entsprechenden Amtspflichten zu verrichten suchen werde.

— Laut Entscheidung des Obergerichts von Westvirginien müssen die Brauer und Schnapsbrenner (auch auswärtige) für jedes County, in welchem sie ihre Waaren verkaufen, eine besondere Lizens erwirken, — und die Entscheidung hat überdies rückwirkende Kraft auf 5 Jahre; nahezu 1 Million rückständiger Abgaben muß gezahlt werden!

Ausland.

— Erzherzog Joseph von Oesterreich (72 Jahre alt) liegt zu Fiume im Sterben.

— Auf dem all-amerikanischen medizinischen Kongreß in Panama verlas auch Dr. Nicholas Senn von Chicago eine Abhandlung.

— In Wien beschäftigt sich die Konferenz des Zionistenkomites mit der Frage einer jüdischen Ansiedelung in Britisch-Ostafrika.

— Sowohl Rußland, wie Japan beschwerten sich bei der spanischen Regierung über Verletzung der Neutralität; die Regierung rechtfertigte sich.

— Alexander Strakosch, der berühmte Deklamationskünstler, macht bald wieder eine Vortragstour nach den Ver. Staaten.

— Wie verlautet, wird der deutsche Postmeister Krätke, der erst im Juni v. J. das 60. Lebensjahr vollendete, nächstdem durch Graf Bogdan v. Hutten-Czapska ersetzt werden.

— Wie aus Moskau gemeldet wird, legte der Präsident des russischen landwirthschaftlichen Verbandes, Scherbatow, sein Amt nieder, da ihm die fortschrittlichen Ansichten der Mehrheit der Mitglieder mißfallen.

— Pariser Blätter melden, daß die frühere Kronprinzeß Luise von Sachsen demnächst in einem Wohlthätigkeitskonzert auftreten werde. Sie ist derzeit in Rom und machte einen erfolglosen Versuch, den Papst zu sehen, um dessen Hilfe zum Zusammentreffen mit ihren Kindern zu erbitten.

— Manche deutschländische Zeitungen besprechen ernsthaft den Vorschlag von Dr. Ida Hilfiker, in Zürich, daß Mädchen, dem Militärdienst der Männer entsprechend, ein Jahr eingezogen werden sollen, um dem Staat zu dienen, in Armeehospitälern u. s. w. Die meisten dieser Zeitungen befürworten wenigstens einen freiwilligen Dienst dieser Art.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Adalbert von Genua u.s.w.
Yokohama: Gaelic und Aztec, von San Franzisko nach Hongkong; Iyo Maru von Seattle; Tartar, von Vancouver nach Hongkong.

Abgegangen.

New York: Numidian nach Glasgow.
San Franzisko: Nebraskan nach Honolulu.
Palermo: Romanic, von Genua u.s.w. nach Boston.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Der Schnee ihr Leichentuch.

Das Opfer einer verbrecherischen Operation entseelt in einem Graben entdeckt.

Leiche in der Dunninger Morgue.

In einem tiefen Graben an Irving Park Boulevard und 72. Avenue liegend, mit einem schwarzen Shawl zugedeckt, auf den Schnee geschaufelt war, wurde heute Vormittag gegen elf Uhr von dem vorbeifahrenden Landwirth George Gauthrur die Leiche einer etwa 25 Jahre alten, elegant gekleideten Frauensperson entdeckt.

Er eilte sofort nach der nahegelegenen Irrenanstalt zu Dunning und setzte die Beamten von seinem schaurigen Funde in Kenntniß. Drei Wärter wurden ihm mitgegeben, da man befürchtete, daß die Todte vielleicht eine entwichene Insassin sei. Diese Muthmaßung bestätigte sich nicht. Die Leiche wurde nach der Anstalt getragen, wo Dr. C. E. Swan sofort eine Postmortem-Untersuchung vornahm. Er stellte fest, daß die Züge der Todten infolge schweren Todeskampfes entstellt waren. Der Magen enthielt Spuren von Chloroform. Der Arzt ist der Ansicht, daß an der Todten eine mißglückte, verbrecherische Operation vollzogen worden war. Die Personen, welche die Operation vollzogen hatten, haben dann wahrscheinlich, weil sie Entdeckung fürchteten, die Leiche in den Graben geworfen, mit einem Shawl zugedeckt und mit Schnee zugeworfen, in der Erwartung, daß sie verwest sein würde, ehe man sie entdeckte. Die betreffenden Personen hätten sich, so behauptet die Polizei, der Tödtung schuldig gemacht.

Die Todte hat eine lange, gekrümmte, spitze Nase, einen großen Mund, ein breites Gesicht und blaue Augen. Sie trug eine weiße Bluse mit gelber und purpurfarbiger Stickerei, einen weißen und blauen Spitzenkragen, ein blaues Sergekleid und ein schwarzwollenes Kopftuch. An der Leiche wurden weder Schmucksachen, noch irgend etwas gefunden, was die Feststellung der Personalien ermöglicht hätte.

Dr. Podstata, Vorsteher der County-Anstalten zu Dunning, machte folgende Angaben zur Sache:

„Sobald ich von dem Leichenfund in Kenntniß gesetzt wurde, ließ ich die Leiche holen und benachrichtigte die Polizei und den Koroner. Dr. Swan und ich untersuchten die Leiche in der Morgue. Die Todte war zwischen 20 und 30 Jahren alt, und, der Kleidung nach zu urtheilen, die Tochter eines Bauern oder ein Arbeitsmädchen. Die Gliedmaßen waren erfroren. Die Todte war gut entwickelt, etwa 5 Fuß 2 oder 3 Zoll groß, und hatte blaue Augen, blondes Haar und weiße Gesichtsfarbe."

„Befragt, ob ersichtlich sei, daß an der Frauensperson eine verbrecherische Operation vollzogen worden sei, bedauerte Dr. Podstata, darüber keine Auskunft geben zu können. Feststellung des Leichenbefundes und der Todesursache sei Sache des Koronersarztes.

Im Hause Nr. 103 Desplaines Straße wurde heute ein etwa 65jähriger Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Die Forderung der Küchenfee.

Eine Hausübertragung umgestoßen.—Muß den Mammon herausrücken.

Der seither verstorbene Wirth Geo. N. Lydston hatte sein Wohnhaus, Nr. 618 Washington Boulevard, an seine Frau übertragen, aber keine Fürsorge zur Bezahlung einer Restforderung über $100 seines Dienstmädchens Sarah Auburgh getroffen. Sarah stand vom 13. bis 23. Lebensjahre in Diensten der Familie und hatte Lydston aus ihren Ersparnissen $600 gegeben, welche er verspekulirte. Kurz vor seinem Tode gab er ihr $600 zurück und übertrug das Heim dann an seine Frau, welche als Gegenleistung nun auf weitere Ansprüche Verzicht leistete. Da der Mann für die Befriedigung von Frl. Auburghs Ansprüchen nicht gesorgt hatte, so hat der Appellhof heute jene Uebertragung umgestoßen und eine Neuverhandlung der Schuldklage angeordnet. Frl. Auburgh arbeitet jetzt im Laden von Marshall Field & Co.

Der Appellhof hat ferner heute den Farmer Chas. Stacker angewiesen, seiner Frau jährlich $500 Nährgeld zu bezahlen. Das Paar heirathete 1895 und bewirthschaftete eine Farm im County Livingstone. Die Frau bestritt alle ihre Ausgaben von eigenem Gelde und besorgte die ganze Hauswirthschaft. Im Jahre 1901 verließ sie ihren Mann, und, wie der Appellhof heute erklärte, hatte sie dazu wohlberechtigte Ursache. Der Mann sei daher verpflichtet, von seinem beträchtlichen Vermögen zu ihrem Unterhalt beizutragen, damit sie nicht Anderen zur Last falle.

* Die Auswahl von Geschworenen für die Neuverhandlung des Mordprozesses O'Shea, welche gestern so flott angefangen hat, ist nun in's Stocken gerathen. Es ist heute kein weiterer Geschworener zu den gestern angenommenen zehn hinzugekommen.

Aus den Polizeigerichten.

Wie Katy Halazek ihren Liebling wiederfand

Der vor Jahren eines an Paul Paszkowski verübten Mordes überführte John Wiltrax, welcher nach gewisser Zeit seine Freiheit wieder erlangte, hat an Canal und 13. Straße eine Wirthschaft angefangen, ohne sich eine Schanklizens zu verschaffen. Als er deswegen heute im Maxwell Str.-Polizeigericht sich verantworten mußte, bat er um Frist, das Versäumte nachzuholen, bis zum 10. Januar, welche Richter Sabath ihm auch gewährte.

Im Maxwell Str.-Polizeigericht beklagte sich Katy Halazek, 274 24. Pl., gestern, daß ihr ein Ferkel gestohlen worden sei, und bat um einen Haussuchungsbefehl gegen den Schankwirth Joseph Powlak, 589 W. 26. Str., und Andere. Zwei Detektives betraten die genannte Wirthschaft, und einer von ihnen fragte den Schankwärter ohne Weiteres, wo das Ferkel sei. Der Schankwärter war wohl etwas taub, denn er lehnte sich über den Schanktisch und fragte: „Hä?" Im selben Augenblick aber ertönte auch ein lautes und vernehmliches „Ja" auf französisch (oui) unter dem Schanktisch. Der Schankwärter hatte beim Vorbeugen mit dem Fuß an einen Korb gestoßen, in welchem die Detektives das Ferkel vorfanden.

Die Klage gegen James Karampulos, angeblich ein Theilhaber der Firma Christ Landas & Co., 196 Clark Str., wurde heute Morgen im Harrison Str.-Polizeigericht niedergeschlagen, weil es hieß, daß der Fall in anderer Form vor dem Hilfsrichter Eastman verhandelt würde. Es handelt sich um Feststellung des Verbleibs des Vermögens der Firma, beantragt von ihren Gläubigern.

William Plummer., angeklagt, sein Weib und Kind verlassen zu haben, wies heute vor Richter Caverly nach, daß er seiner Frau jede Woche etwas Geld gegeben habe, und wurde entlassen. Er ist Hausmeister im Chicago Operahouse-Gebäude und wohnt Nr. 2902 LaSalle Str.

Wegen Betriebs einer Wettbude im Hause Nr. 6310 Cottage Grove Ave. wurde George Watson gestern an Ort und Stelle verhaftet und heute von Richter Caverly zu einer Strafe von $50 und den Kosten verurtheilt. Drei zu gleicher Zeit in dem Hause Verhaftete kamen mit Zahlung der Gerichtskosten davon.

Wegen Bettelns auf den Straßen der unteren Stadt wurde Frau Johanna Baus gestern mit ihrem jüngsten Kinde auf dem Arm verhaftet und sie erzählte dem Richter Caverly heute Morgen, sie sei gezwungen zu betteln, da ihr Mann krank zu Hause liege und sie nicht imstande sei, ihn und ihre vier Kinder auf andere Weise zu ernähren, da sie ihr Baby bei sich behalten müsse. Wohlthätige Vereine werden sich der Armen annehmen.

Das Verhör des in einem der großen Läden in der unteren Stadt wegen Diebstahls von Waaren verhafteten Thomas Fitzgerald wurde vor Richter Caverly auf Montag verschoben.

An der Ecke von Van Buren und State Str. wurde Frau Mary A. Waymart, welche ihre Wohnung als 155 W. Huron Str. angab, wegen Bettelns verhaftet. Da sie nachwies, daß sie viele Kinder hat, das jüngste erst sechs Wochen alt, und daß ihr Mann, ein Dachdecker, seit längerer Zeit außer Arbeit war, ließ Richter Zeit außer Arbeit war, sah Richter Caverley von einer Bestrafung ab.

Fassungskraft der Theater.

Polizeichef O'Neill hat befohlen, daß die Ordinanz gegen die Ueberfüllung von Theatern streng durchgeführt wird. Als Maßstab dienen der Polizei folgende Angaben über die Kapazität der verschiedenen Theater:

Auditorium	3628	Chicago Opera House	1247
Bijou	1238	Garrick	1253
Columbus	1324	Criterion	1233
Howard	750	Powers'	1039
Hyde & Behman	1447	Studebaker	1330
Haymarket	1800	Academy	1367
Hopkins	876	Great Northern	1016
Grand Opera House	1397	Bush Temple	857
People's	978	Illinois	1091
McVicker's	1868	Olympic	1780
La Salle	700	Jack's	600
Avenue	598	Trocadero	800

Auf Lebenszeit.

Von einer Jury in Richter Barnes' Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute James Hogan schuldig befunden, an dem Raubüberfall theilgenommen zu haben, der am Abend des 20. August auf die Wirthschaft des Albert Snite, Nr. 487 Ogden Avenue, ausgeführt wurde. Da Hogan schon mehrfach vorbestraft ist, wird er jetzt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt werden. Bei jenem Raubüberfall haben er und seine beiden Gefährten nur 50 Cents in baarem Gelde und einige Sachen von geringem Werth erbeutet.

Aßen verfaultes Obst.

Die Familie des Obstverkäufers Lewis Nazarus, deren Wohnung sich 19 29. Place befindet, verzehrte heute Obst, welches er nicht hatte verkaufen können, und der Mann selber und seine Frau Julie liegen sterbenskrank im Michael Reese-Hospital. Die drei Kinder waren weniger betroffen und brauchten nicht ins Hospital geschafft zu werden.

* James Adamsky, 826 N. Paulina Str., wurde heute zu früher Stunde an der Wells nahe Illinois Str. von zwei Strolchen angefallen und ausgeplündert. Er büßte dabei eine goldene Uhr und $36 ein. Ein gewisser Robinson, den die Polizei nachher als verdächtig aufgriff, hat von Adamsky nicht mit Bestimmtheit identifizirt werden können, da aber der Bursche in schlechtem Rufe steht, hat Polizeirichter Mayer ihn für alle Fälle auf ein halbes Jahr ins Arbeitshaus geschickt.

Einhaltsbefehl erwirkt.

Konstabler Louis Greenberg wieder in Schwulitäten.

Richter Dunne gewährte heute der Frau Minnie B. Connors, Nr. 204 Ashland Ave., einen Einhaltsbefehl, durch welches dem Konstabler Louis Greenberg verboten wird, auf Grund eines angeblich gegen sie erwirkten Zahlungsbefehles eine Pfändung zu vollstrecken.

Gleichzeitig hat Joseph S. Bousquet von Evanston das Kreisgericht um Erlaß eines Einhaltsbefehles ersucht, durch den der berüchtigte Konstabler und sein Gehilfe W. A. Snyder verhindert werden sollen, auf Grund eines von einer Frau J. Stark gegen ihn, in angeblich ungesetzlicherweise erwirkten Zahlungsbefehls weitere Pfändungen vorzunehmen und die Beklagten gezwungen werden sollen, am 16. Dezember gepfändete Sachen dem Kläger zurückzugeben.

Wildkatzen-Versicherung.

Einem rachsüchtigen Weibe, welches ihn schon einmal wegen Verleumdung verklagt hat, hat S. A. Shanklin es zu verdanken, daß er jetzt überführt worden ist, Mitglied eines Ringes gewesen zu sein, welcher ein „Wildkatzen"-Versicherungsgeschäft betrieb. Mehrere seiner Genossen sind bereits verurtheilt worden, darunter S. W. Jacobs, welcher auf zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde. Richter Kohlsaat verdonnerte Shanklin zu einem Jahre Zuchthaus und $500 Strafe. Die Gauner schrieben Feuerversicherungs-Policen aus und strichen die Prämien ein, dachten aber nicht daran, bei Schadenfeuern, welche ihre Kunden betrafen, Ersatz zu bieten. Daß sie die Post zur Anlockung ihrer Opfer benutzten, wurde ihr Verderben.

Kurz und Neu.

* Gegen eine auf Einbruch lautende Anklage hat sich im Kriminalgericht Goldie Cregier zu verantworten. Der alte Absalon D. Edgeworth, 684 W. Monroe Str., behauptet, Goldie habe sich in seiner Abwesenheit den Zugang in seine Wohnung erzwungen und seine Möbel aus derselben fortgeschafft. Goldie behauptet, Absalon habe ihr die Möbel geschenkt gehabt, und dieselben abzuholen sei deshalb ihr gutes Recht gewesen.

Machte sich.

Ein hübsches Mädchen von 17 mit Energie.

Während des Winters 1901—02 (ich war damals 17 Jahre alt) besuchte ich die öffentliche Schule in Rolla, N. Dak., war bei Bekannten und arbeitete zwischen den Schulstunden für meine Kost.

Ich pflegte früh aufzustehen, um meine Hausarbeit zu verrichten, aber da die Leute erst sehr spät aufstanden, kochte ich mir kein Frühstück, sondern nur eine Tasse Kaffee. Ermüdet von der Arbeit und in der Eile, nach der Schule zu kommen, aß ich nur einen Mundvoll und trank eine Tasse starken Kaffee zum Frühstück, und es dauerte nicht lange, da wurde ich nervös, hatte Kopfweh und konnte nicht schlafen.

Eines Tages erklärte uns unser Professor Young, welche Wirkung Kaffee auf unser System habe. Ich verglich seine Worte mit dem, wie ich fühlte und fand, daß der Kaffee meine Gesundheit ruinirte. Ich versuchte es also, ihn aufzugeben, fand aber, daß ich seine Sklavin war, aber ich gab ihn doch auf. Ich wußte nicht, was ich trinken sollte —ich mochte weder Milch noch Thee, und so trank ich nichts als Wasser, wurde schwach und dünn, blieb schließlich von der Schule weg, um nach Belma, Wash., zu ziehen, wo Sie mich jetzt nach täglichem Genuß von Postum als gesundes, kräftiges Mädchen finden können.

Nachdem wir uns angesiedelt hatten, eröffnete Papa einen Spezerei-Laden.

Zu der Zeit war ich so krank, daß ich nichts zu thun vermochte, und Mama sorgte sich sehr meinetwegen. Sie stellte etwas Kaffee her und versuchte, ihn mir zum Trinken zu geben, aber jedes Mal, wenn ich davon trank, befand ich mich schlechter. Eines Tages, als ich im Laden Umschau hielt, bemerkte ich Ihr Postum als Nährtrank. Im fragte Papa, ob er wüßte, was es sei. Er sagte nein, aber er müsse es halten. Ich nahm daher ein Packet nach Hause und sagte, ich würde es versuchen, machte es nach der Anweisung, und es schmeckte vorzüglich. Nachdem ich Postum zwei Wochen getrunken, war ich bedeutend weniger nervös und bemerkte, daß ich ein wenig voller wurde. Deshalb überredete ich Mama, es für die ganze Familie zu gebrauchen. Jedem Familienmitglied schmeckt es, und jetzt klagen Alle, wenn es keinen Postum gibt.

Nach einiger Zeit wurde ich gesund, und ich mochte nicht immer inwendig sein; ich ging aus, um Bestellungen für das Geschäft entgegen zu nehmen, und manchen Kunden überredete ich, Postum zu gebrauchen.

Eine Dame sagte mir, sie gebrauche Kaffee, weil sie für die Umschläge Prämien erhalte, aber sie gab zu, daß ihnen der Kaffee nicht schmecke. Ich ließ ihr ein Packet Postum zur Probe, und das nächste Mal, als ich vorsprach, gab sie es mir zurück mit den Worten: „Es schmeckt uns nicht". Sie hatte es nicht richtig hergestellt, und da es Mittagszeit war, sagte ich, lassen Sie es mich herstellen, ich bin überzeugt, es wird Ihnen schmecken. Ich machte das Getränk nach der Anweisung und aß zu Mittag bei ihnen, und alle sagten, es schmecke delikat, und haben sie seither nichts anderes getrunken. Die Dame bedankte sich nachher bei mir für Postum; es hat meine Gesundheit gebessert, sagte sie. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Die schweizerischen Sängerfeste.

Man schreibt aus Zürich: Der Eidgenössische Sängerverein, der in 123 Sektionen 7019 Mitglieder vereinigt, befand sich diesen Sommer in Verlegenheit. Altem Brauch gemäß sollte 1905 wieder ein eidgenössisches Sängerfest stattfinden, doch keine Stadt zeigte sich zur Uebernahme des Festes bereit. Diese Veranstaltungen haben, was ihnen an ihrer früheren politischen Bedeutung abging, durch größere Ausdehnung ersetzt und nahmen allmählich einen Umfang an, der so schwere ökonomische und organisatorische Anforderungen an den Festort stellte, daß nur noch die größeren Städte in der Lage waren, sie zu übernehmen. Selbst in Zürich zögerte man lange, ehe man sich entschloß, die Sänger der Schweiz 1905 zum gemeinsamen Feste einzuladen. Umso emsiger muß jetzt an der Vorbereitung gearbeitet werden. Die Festhütte wird auf dem Areal der alten Tonhalle errichtet; es wird eine Halle mit etwa 50 Meter Bogenspannweite sein. Das Fest wird vom 14. bis 17. Juli dauern. Den beiden Vereinen, „Harmonie" und „Männerchor", die seine Durchführung übernommen, ward unlängst in Olten von der Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Sängervereins der Dank der schweizerischen Sänger ausgesprochen. Die Abgeordnetenversammlung beschloß zugleich, daß künftig das eidgenössische Sängerfest nicht mehr alle drei Jahre, sondern nur noch alle sechs Jahre stattzufinden habe. Sie wurde damit einem immer lauter ertönenden Rufe nach Abrüstung im Festwesen—„Festseuche" nennt man es bereits — gerecht. Dafür kann nun der Eidgenössische Sängerverein seinen Beitrag an die Kosten künftiger Feste von 10,000 auf 20,000 Franken erhöhen. Erwähnt sei noch, daß die Gesangvereine der französischen Schweiz, die sich am Sängerwettstreit in Zürich betheiligen wollen, für sich ein besonderes Kampfgericht verlangten. Früher waren es dieselben Kampfrichter, welche die deutschen und die französischen Chöre beurtheilten. Die Abgeordnetenversammlung hat dem Wunsche der welschen Sänger entsprochen. Meinungsverschiedenheit waltete über die Wiedereinführung des „Stundenchors"; sie ward in der Weise beseitigt, daß man übereinkam, den Stundenchor für eine der vier Kategorien der wettsingenden Vereine zuzulassen.

So sind sie —

Der Berliner Kreuzzeitung schreibt eine ihrer Leserinnen: „Als mein Hausmädchen sich verheirathen wollte, suchte ich eine Gesindevermietherin auf, um mir Ersatz zu verschaffen, und begann mein Anliegen: „Können Sie mir vielleicht ein gutes Hausmädchen empfehlen; meine, die ich 14 Jahre hatte, verheirathet sich." Darauf bekam ich die Antwort: „Ach nein, für solche Herrschaften haben wir keine Mädchen." Auf mein Zureden, daß sich das Mädchen so gut mit meiner Köchin vertragen hätte, die auch schon länger als 14 Jahre bei mir wäre, bekam ich die abweisende Antwort: „Für solche Herrschaften haben wir keine Mädchen; die neue soll sich dann wohl von der alten Köchin kommandiren lassen?" In stillen Gedanken trat ich meinen Heimweg an und ließ mir ein Mädchen vom Lande kommen.

Dann war meine Schneiderin erkrankt, die mehr als 40 Jahre für mich arbeitet, und ich frage mein Mädchen: „Kannst Du mir vielleicht die Adresse Deiner Schneiderin sagen? Du hast mir neulich in Deiner Freude Dein neues Kleid gezeigt, das war so sauber und nett gemacht; ich habe einiges auszubessern." Darauf bekomme ich die in ganz bescheidenem Tone gegebene Antwort: „Ach nein, die ist für Excellenz viel zu theuer!"

Der Kafirstamm in Pamir.

Aus London wird geschrieben: Werthvolle Mittheilungen über den Kafirstamm findet man in dem von Heinemann in London verlegten und von dem dänischen Leutnant Olufsen verfaßten Band, welcher die Beschreibung der zweiten dänischen Forschungsreise durch das unbekannte Pamirgebiet enthält. Olufson hat den Winter d. J. 1898 bis 1899 in Khorok am Fluß Gund zugebracht und von dem Kafi Khoda-Da Mittheilungen über diesen wenig bekannten Stamm eingesammelt, der das als Kafiristan bekannte Gebiet von ungefähr 20,000 Geviertmeilen südlich vom Hindukusch bewohnt und etwa 250,000 Seelen zählt. Nur wenige Europäer sind in diese hochgelegenen Bergthäler eingedrungen, darunter Oberst Lockhardt, der im Jahre 1885 von Chitral aus kurze Zeit einen Theil des Baschgulthals durchforschte, und Dr. G. S. Robertson, der im Jahre 1893 einige jenseits der nordwestlichen Grenze Indiens lebende Kafir- oder Siaposch-Stämme aufsuchte. Das Wort Kafir bedeutet Ungläubiger oder Andersgläubiger und ist der von den Mohamedanern diesen Bergbewohnern gegebene Name, weil es Buddhisten sind, deren Religion jedoch mit vielen alten schamanistischen Bestandtheilen vermischt ist. Die Kafir sind arischen Ursprungs und zerfallen in mehrere Stämme, von denen jeder seinen eigenen Häuptling hat. Jeder Stamm hat seine eigene Sprache oder Mundart, die trotz des gemeinsamen Ursprungs von der Mundart des Nachbarstammes so verschieden ist, daß die Stämme einander nicht verstehen können mit Ausnahme der Siaposch, deren Sprache allgemein verstanden wird, diesen Namen führt der Hauptstamm; Siaposch ist ein iramisches Wort und bedeutet Schwarzhäute, weil die Angehörigen dieses herrschenden Stammes, die sämmtlich behende und geübte Jäger sind, schwarze Ziegenfelle mit einem Ledergürtel, in welchem ein Dolch steckt, um die Hüfte tragen. In den anderen Stämmen sind weiße, wollene Gewänder die beliebteste Kleidung. Die Kafir sind die Todfeinde der Mohamedaner, die sie erbarmungslos bekriegen. Es wird behauptet, daß kein Kafir heirathen darf, bevor er wenigstens einen Muselmann getödtet habe. Die Zahl der Federn in der Kopfbedeckung des Kafir deutet an, wie viele Mohamedaner er getödtet hat. Vor Zeiten dehnte sich die Herrschaft dieser Kafir über die Thäler des Pamir aus; doch wie weit sie ging, ist schwer zu sagen. In den vom Leutnant Olufson besuchten Gebiet von Vakhan findet man die Gharan viele Spuren von der Herrschaft der Siaposch, wie sie dort genannt werden. Während die Kafir Herren des Landes waren, bauten sie viele Festungen, die von großer militärischer Kenntniß zeugen. Die Hauptfestung der Siaposch, genannt Kaaka, bei Namagut, liegt in der Nähe des Pandschflusses und sollte den südlichen Eingang nach Vakhan durch den Istrakpaß vertheidigen. Leutnant Olufson hat die meisten dieser zerstörten Festungsanlagen untersucht und seinem Buche Pläne davon beigefügt. Er hat die Eingeborenen befragt, wie lange es her ist, seit die Siaposch Vakhan beherrschten; die Ueberlieferung gibt etwa 300 Jahre als die Zeit an, die seither verflossen ist; aber nach sorgfältiger Untersuchung der zerstörten Festungen ist der Verfasser zum Schluß gekommen, daß mindestens fünf, vielleicht sechs, Jahrhunderte seit der Herrschaft der Siaposch verflossen sein müssen.

Sorgen beschweren den Magen.

Zerreißen die kleinen Telegraphenlinien, welche den Verdauungs-Prozeß bewirken und kontrolliren.

Wie man diese Telegraphen-Linien reparirt.

Ich gebe gern jedem Magenleidenden einen vollen Dollar werth meines Heilmittels frei, zur Probe.

Ich verlange keine Anzahlung — keine Empfehlung — keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Magenleidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann sich einen vollen Dollars werth kostenfrei sichern, wenn er schreibt und darum ersucht.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist kein gewöhnliches Magenmittel. Es behandelt nicht den Magen selbst — es geht weiter — es behandelt die Nerven, welche den Magen kontrolliren und in Thätigkeit versetzen. [illegible]

[illegible]

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche wählt Ihr Dr. Shoop, Box 8000, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht. Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Der Roman der Pfarrerstochter.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Berliner Zweigvereins der Internationalen Föderation erzählte ein Arzt, Dr. L., folgendes nette Histörchen: Eines Tages klopfte ein Mädchen, das sich später als Tochter eines Pfarrers von auswärts legitimirte, an die Pforte einer hiesigen Entbindungsanstalt, in der Dr. L. stationirt war, an und bat flehentlich um Einlaß. Man gewährte der Verschüchterten Aufnahme, und wenige Tage später war das Pfarrerstöchterlein glückliche Mutter eines strammen Knaben. Wiederum waren wenige Wochen verstrichen und mit Zittern und Zagen sah die junge Mutter die Stunde herannahen, in der sie die Anstalt verlassen mußte. Nach ihrer Heimath sollte sie zurückkehren, zu den Eltern, die noch nicht die geringste Ahnung von ihrer großväterlichen und großmütterlichen Würde hatten. Doch das Pfarrerstöchterlein schien gefaßt. Muthig bestieg sie mit dem Säugling auf dem Arm die Droschke und fuhr, begleitet von dem mitleidigen Arzt Dr. L., dem Bahnhof zu. Unterwegs fiel der jungen Mutter ganz plötzlich ein, daß sie noch Verschiedenes einzukaufen habe. Sie bat ihren Beschützer, ihr den Knaben einen Augenblick abzunehmen. Die Droschke hielt, das junge Mädchen stieg aus, und der Arzt wiegte krampfhaft den Säugling in den Armen. Doch lange mußte er so warten, so lange, bis er schließlich einsah, daß er unerhofft in den glücklichen Besitz eines Kindes gelangt war, denn das Pfarrerstöchterlein kehrte niemals wieder.

— Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, was Du—sein möchtest.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Geheimniß des Präsidenten.

Der berühmte „Konflikt", der in den ersten Regierungsjahren Wilhelms I. zwischen der Regierung und dem preußischen Abgeordnetenhause ausbrach, hätte wahrscheinlich vermieden werden können, wenn die Fortschrittspartei in die Pläne Bismarcks auch nur einigermaßen eingeweiht gewesen wäre. Hätte sie ahnen können, daß dieser ausgesprochene Junker auf die Verwirklichung der deutschen Einheit hinarbeitete, also auf das Ziel, das seit der Niederwerfung der Revolution von 1848 entfernter schien, als je zuvor, so wäre sie seinen Vorschlägen nicht so ausgesprochen feindselig entgegengetreten. Selbstverständlich durfte Bismarck nicht verrathen, warum er insbesondere so großes Gewicht auf die Verstärkung der preußischen Heeresmacht legte, und auf der anderen Seite war es seinen Gegnern nicht zu verdenken, daß sie nicht in seiner Seele lesen konnten. Immerhin entwickelte sich damals ein Haß zwischen dem Minister und den „Demokraten", der auch in der Folgezeit niemals gänzlich erlosch und dem jungen Reiche entschieden nicht förderlich war.

Ein ganz ähnlicher Streit scheint sich nun auch zwischen dem Präsidenten Roosevelt und der republikanischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu entwickeln. Der Präsident ist der Ansicht, für die er auch den „naval board" gewonnen hat, daß die Ver. Staaten ihre Kriegsflotte unablässig verstärken und jedes Jahr mindestens drei neue Schlachtschiffe bauen müssen. Da er jedoch keine stichhaltigen Gründe angibt, und die Finanzlage des Bundes so ungeheure Flottenausgaben nicht rechtfertigt, so stößt er bei den Führern seiner eigenen Partei auf erheblichen Widerstand. Der Flottenausschuß des Hauses hat — anscheinend im Einklange mit dem allmächtigen Sprecher — schon so gut wie beschlossen, die Flottenbewilligungen für das nächste Rechnungsjahr auf 100 Millionen Dollars herunterzusetzen und nur ein einziges Schlachtschiff bauen zu lassen. Viele andere Republikaner — von den Demokraten gar nicht zu reden — finden auch diese Summe noch zu hoch und behaupten, daß unsere Kriegsflotte schon viel zu groß sein wird, wenn erst alle in Arbeit gegebenen Schiffe vollendet sind. Sie verweisen auf die Schwierigkeit, eine so große Anzahl von Fahrzeugen entsprechend stark zu bemannen und lachen über den Plan, zwei Drittel der theuren Schiffe immer nur in Reserve zu halten. Kurz, die Mehrheit der Republikaner hat sich vollständig zu der Anschauung der demokratischen „Landesverräther" bekehrt und dem thatendurstigen Präsidenten wenigstens vorläufig den Rücken gewendet.

Es macht auch keinen Unterschied, daß dieser plötzliche Gesinnungsumschwung nicht auf erhabene Beweggründe zurückzuführen ist. Allerdings entstammt er lediglich der Kirchthurmpolitik und dem Eigennutze der Volksvertreter. Diese müßten nämlich in anderer Richtung Sparsamkeit üben, wenn die Flottenpläne des Präsidenten zur Ausführung kämen, und namentlich müßten sie sich bedeutende Abstriche an den Bewilligungen für Flüsse und Häfen und für öffentliche Bauten gefallen lassen. Das sind aber gerade die Speckstücke, auf welche kein Abgeordneter im Interesse seiner Wiederwahl verzichten zu dürfen glaubt. Seine „Konstituenten" verlangen von ihm, daß er von dem reichen Bundessegen möglichst viel seinem eigenen Bezirke verschafft, und nach der Höhe der Summe, die er für heimische Zwecke herausschlägt, bemessen sie seinen Werth. Ist also nicht Geld genug vorhanden, um eine Riesenflotte zu bauen und außerdem noch für die „örtlichen Bedürfnisse" zu sorgen, so muß die Flotte hinter den örtlichen Bedürfnissen zurückstehen. Der Präsident mag sich über diesen Mangel an „Patriotismus" noch so sehr beschweren und wird doch auf die „Stämmeroller" keinen Eindruck machen.

Ebensowenig wird er das Volk veranlassen können, seine Vertreter „an ihre Pflicht zu mahnen", wenn er die Nation nicht mit seinem Vertrauen beehrt. Er wird ihr, mit anderen Worten, erklären müssen, warum er es für nothwendig hält, die friedliebende demokratische Republik, die hundert Jahre lang vor allen feindlichen Angriffen sicher gewesen ist, in einen Flottenwettkampf mit Großbritannien, Frankreich und Deutschland hineinzubrängen. Sagt er offen, was er im Schilde führt und gelingt es ihm, das amerikanische Volk von der Richtigkeit seiner Ansichten zu überzeugen, so wird es ihm auch seine Opferwilligkeit beweisen und nöthigenfalls sogar einer Erhöhung der Steuern zustimmen. Hütet er dagegen sein Geheimniß so sorgfältig wie bisher, so werden in dem unausbleiblichen Konflikte zwischen ihm und dem Abgeordnetenhause die Wähler auf die Seite ihrer Bevollmächtigten treten. In der demokratischen Republik muß jeder Staatsmann vor allen Dingen offenherzig sein.

Der mißachtete „Staat".

Daß in den mehr oder weniger despotischen Monarchien die Unterthanen den Staat mehr fürchten als lieben und kein Unrecht darin sehen, den Staat zu hintergehen und zu betrügen, wo's nur angeht, das ist ganz natürlich. Denn sie haben nur zu gehorchen, und nichts zu sagen und das Gefühl, vom Staate benachtheiligt und ausgesogen zu werden, wozu noch kommt, daß die Vertreter des Staats gar zu oft durch ihr Auftreten zu sagen scheinen: ihr seid unseretwegen da. Und wenn die Unterthanen auch dann den „Staat" nur fürchten und jederzeit bereit sind, ihn um die schuldigen Gefälle zu betrügen oder ihn in seinen Maßnahmen, wo's gefahrlos scheint, zu hindern, wenn wirklich gut und ganz zum Wohl und Besten des Volkes regiert wird, so kann man sich das daraus erklären, daß das Selbstgefühl gegen das Regiert werden rebellirt. Wie kommt's dann aber, daß in den freien Republiken, in denen das Volk selbst der Staat ist, der Staat zwar viel weniger gefürchtet, aber nicht mehr geliebt und gar nicht geachtet wird, und gerade hier der Gedanke, „den Staat zu betrügen, ist kein Unrecht," sich so allgemein einbürgerte, daß die Schädigung und Beschwindelung des Staates nicht nur den privaten Bürgern, sondern sogar den Beamten gern nachgesehen und jedenfalls nicht als eigentliches Verbrechen angerechnet wird?

Das Gesetz thut das ja, gewiß; aber die öffentliche Meinung thut's nicht; der Beamte, der den Staat betrog, ist nach ihr, selbst wenn er überführt wird, noch lange nicht ein gewöhnlicher, verächtlicher Spitzbube — in Wirklichkeit ist er ja viel schlimmer — sondern weit mehr ein beinahe bemitleidenswerther Pechvogel, der das Opfer widriger Umstände und neidischer Verfolgungen wurde. Und wenn ihm die Schuld nicht gesetzlich haarklein nachgewiesen wurde, dann bleibt er, selbst wenn man nicht den geringsten Zweifel daran hat, der geachtete und geehrte Bürger und Beamte. In einer Monarchie wird der Beamte, gegen den ganz unerwiesene Anklagen laut werden konnten, sehr oft schon „unmöglich," trotzdem das Volk dort nichts zu sagen hat. Dort verlangt das Ansehen des Staates, daß seine Beamten über jeden Verdacht erhaben sind. In der freien Republik, in der das Volk doch selbst der „Staat" ist, thun die schwersten Anklagen dem Beamten und Gesetzgeber keinerlei Abbruch in seiner Stellung und im Ansehen, denn ein „Ansehen des Staates" gibt es hier nicht zu wahren, weil er bei den eigenen Bürgern keins hat. Wie verträgt sich das Selbstgefühl des intelligenten Menschen, das in der Monarchie gegen das Regiert werden rebellirt, aber doch dem Staate Achtung entgegenbringt, mit der Mißachtung, die man dem „Staate" in der Republik erweist? Das ist doch eine Mißachtung seiner selbst — und darin hat es das amerikanische Volk herrlich weit gebracht.

Hierzulande, wie drüben in der französischen Republik sieht man es im Allgemeinen als sein gutes Recht an, den „Staat" zu betrügen, wo man nur kann. So sehr, daß das Hintergehen des Staates vielfach nur als Sport betrieben wird. Und es ist dem Durchschnittsbürger nicht nur ein Vergnügen, den „Staat" zu betrügen oder ihm sonstwie ein Schnippchen zu schlagen, er rechnet's sich vielfach geradezu als Verdienst an. Neben der berufsmäßigen blüht hier die sportliche Schmuggelei üppig, und mit der Steuerhinterziehung ist es ebenso. Große Geschäftsleute finden sich ebenso bereit, den Onkel Sam, wenn's angeht, um Binnensteuern zu bringen, wie der „Mondscheinler" in den Bergen Kentuckys und Tennessees oder mitten in den Großstädten, und der kleine Mann ist ebenso bereit, sich um einen Theil seiner Besitzsteuern herumzudrücken, wie der Millionär. Aber das Alles ist geringfügig gegenüber dem Betruge des „Staates" von seiten seiner Beamten und Gesetzgeber — der letzteren ganz besonders.

Jedermann „weiß", daß die Bestechung von Staatslegislaturen ein ganz gewöhnlicher und häufig geübter Brauch ist; jedermann weiß, daß die Herren Volksvertreter im „Hause" suchen, durch Bewilligungen von je ein paar hundert Tausend Dollars für mehr oder weniger unnöthige Arbeiten die lieben Konstituenten zu ihren Gunsten zu bestechen, und in unserer vornehmsten gesetzgebenden Körperschaft, dem Senate, feiert der Betrug des „Staates" wahre Triumphe. Das wußte auch schon längst Jedermann, und wenn's ja noch Ausnahmen gegeben haben sollte, so müssen heute auch die eines Besseren belehrt werden, wenn sie in Betracht ziehen, daß vor Kurzem ein Senator — Burton von Kansas — prozessirt und überführt wurde; daß ein anderer, Dietrich von Nebraska, nur durch einen Formfehler der Prozessirung entging; daß ein dritter, Mitchell von Oregon, wegen großartigen Landschwindels in Anklagezustand versetzt wurde, daß gegen die zwei Senatoren von Wiskonsin öffentlich schwere Anklagen erhoben und nicht widerlegt wurden, und jetzt von einer großen Landschwindelei in Idaho gesprochen wird, bei denen ebenfalls ein Bundessenator eine Hauptrolle gespielt haben soll. Der Senat zählt nur 90 Mitglieder, er ist die höchste gesetzgebende Körperschaft des Landes und sollte die geistige und sittliche Reife des Volkes darstellen — und nun ein so großer Prozentsatz des Betrugs gegen Staat und Volk angeklagter, bezw. schwer verdächtigter Senatoren, wie reimt sich das zusammen? Und wie sieht es mit dem Volksstaat aus, wenn die angeklagten, bezw. verdächtigten oder nur durch Formfehler des Prozesses entgangenen Senatoren ganz ruhig und ohne daß Jemand irgend einen Anstoß daran nimmt, im Senate bleiben und weiter „regieren" — „durch das Volk und für das Volk?" — —

Aufklärung nöthig.

Der neulich besprochene „Fall Morton" ist entschieden weiterer Aufklärung bedürftig. Ist Herr Morton schuldig der groben Gesetzübertretung, die ihm zur Last gelegt wird, so wäre sein ferneres Verbleiben im Kabinet des Präsidenten so ziemlich der größte politische Skandal, der seit langen Jahren erlebt worden ist. Und ist er nicht schuldig, dann ist es die höchste Zeit, daß die Anschuldigung gebührende Widerlegung und Zurückweisung finde. Man hat aus Washington gemeldet, Herr Morton habe dem Präsidenten eine Erklärung abgegeben, durch die er in dessen Augen sich völlig gerechtfertigt habe. Ob dem so ist oder nicht so ist, ist nicht festzustellen. Auf alle Fälle wird durch die hohe öffentliche Stellung, die Herr Morton bekleidet, ihm die Pflicht auferlegt, sich auch zu rechtfertigen der Oeffentlichkeit gegenüber. Es hieß vor etlichen Tagen, daß er eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung bereits fertig gestellt hätte, und sie sofort den Zeitungen würde zugehen lassen. Dann kam die Nachricht, er hätte sich's anders überlegt und werde bis auf Weiteres nichts veröffentlichen. Als Grund der Sinnesänderung wird die „Resolution" angeführt, welche der New Yorker Kongreßmann Baker im Bundesabgeordnetenhause eingebracht hat. In dieser Resolution wird zunächst angeführt, was Präsident Roosevelt in seiner jüngsten Botschaft über die gesetzwidrigen Machenschaften der Eisenbahngesellschaften sagt: daß es vor Allem noth thue, die öffentlichen Verkehrsstraßen allen Benützern unter gleichen Bedingungen offen zu halten; um dies zu erreichen, müsse insbesondere der Rabatt-Gewährung völliger Einhalt gethan werden. Dann wird mitgetheilt, was in der kürzlichen Untersuchung vor der Bundes-Eisenbahnkommission in Sachen der Santa Fe-Bahn an's Licht gebracht wurde: wie diese Bahngesellschaft der „Colorado Fuel and Iron Company" so große Rabatte gewährt habe, daß sich der Werth derselben im Jahr auf $400,000 belief und die begünstigte Gesellschaft in dem betreffenden Gebiete ein Monopol im Kohlenmarkte erlangte, indem sie zufolge der gegebenen Begünstigungen ihre Kohlen mit Vortheil zu einem Preise verkaufen konnte, welchen andere Kohlengesellschaften als Frachtgebühr zahlen mußten. Und wie diese grobe Gesetzwidrigkeit stattgehabt habe zur Zeit, als Herr Paul Morton, der jetzige Finanzsekretär, Vizepräsident der genannten Bahngesellschaft war und als solcher der verantwortliche Leiter des Frachtgeschäfts der Bahn war und der unmittelbare Vorgesetzte des „Traffic Managers", wonach zu schließen, die gesetzwidrigen Abmachungen nicht ohne Herrn Mortons Wissen und Genehmigung hätten getroffen werden können. Die Resolution schließt mit dem Antrage, das Haus solle angesichts des besagten Thatbestandes sich dahin aussprechen, daß sowohl der jetzige Flottensekretär wie der erwähnte „Traffic Manager" als Gesetzübertreter verhaftet und strafgerichtlich verfolgt werden sollten.

Diese Resolution soll Herrn Morton derart gekränkt haben, daß er sich entschlossen habe, nun vorderhand garnichts zu sagen, sondern die Entscheidung des Hauses abzuwarten. Das klingt wenig erbaulich, dieweil man im Hause von der Resolution vermuthlich nie mehr zu hören bekommen wird. Ihr Verfasser gilt als eine Art „Crank", weil er mit Vorliebe Dinge aufrührt, welche Andere lieber zugedeckt lassen möchten. Zudem hat er das Unglück, nicht der herrschenden Partei anzugehören. Man wirft ihm daher republikanischer Seits vor, daß er nur aus Parteigehässigkeit stänkere und, über die Schulter des angegriffenen Flottensekretärs hinweg, dem republikanischen Präsidenten Eins auswischen wolle. Aus allen welchen Gründen seine Resolution von dem Justiz-Ausschusse, dem sie überwiesen worden ist, in aller Stelle abgethan und begraben werden soll. So daß also, falls Herr Morton nicht sprechen will, ehe das Haus gesprochen hat, er nach aller Voraussicht überhaupt nicht zum sprechen kommen wird.

Allerdings könnte die Bundes-Kommission in weiterer Verfolgung ihrer Untersuchung Herrn Morton zur Vernehmung vorladen, welcher Vorladung er dann auch folgen würde müssen. Leider hat die Kommission anscheinend nicht den Muth, den hohen Herrn vor ihr Tribunal zu fordern. Sich selber zu stellen, scheint er auch nicht gewillt; wenigstens ist eine bestimmte Erklärung darüber bisher nicht aus ihm herauszubringen gewesen. Das Richtige wäre es ja, sich dort zu verantworten, wo man ihn angeschuldigt hat. Nur gehört dazu, daß er auch wirklich eine Rechtfertigung habe. Selbst wenn es wahr wäre, daß sein Untergebener, der geständige „Traffic Manager", der allein Schuldige war: wie will er's beweisen und wer wird ihm Glauben schenken? Erstens pflegen Untergebene in solchen Dingen nicht gegen den Willen ihrer Vorgesetzten zu handeln. Zweitens müßte er in seiner Stellung als oberster Frachtgeschäftsleiter geradezu eine Null gewesen sein, falls solche Dinge unter seiner Nase geschehen konnten, ohne daß er eine Ahnung davon hatte.

Alles in Allem sieht die Sache schlimm aus für Herrn Morton. Und peinlich im höchsten Grade muß sie für den Präsidenten sein, der sich eben diesen angeblichen Gesetzbrecher in das Kabinet genommen hat als seinen besonderen Berather im Vorgehen gegen die Bahngesellschaften, denen die Gesetzübertretungen abgewöhnt werden sollen. Man darf gespannt darauf sein, wie sich Herr Roosevelt aus der bösen Patsche herausziehen wird: ob er Herrn Morton sprechen oder ob er ihn „gehen" machen wird.

Gegen die Revanche.

Der Kampf gegen die Revanche-Idee wird in Frankreich seit Jahren sehr eifrig von den Brüdern Paul und Viktor Margueritte betrieben, den Söhnen des bei Sedan gefallenen Generals, selbstverständlich mit Vorbehalten, die sogar die friedfertigsten und versöhnlichsten Franzosen nicht unterdrücken können. Die beiden Romanschriftsteller haben in letzter Zeit ihre Ansichten klar präzisirt, indem sie in Zeitungsartikeln und Polemiken erklärten, daß schließlich doch die Elsaß-Lothringer selbst besser wissen müßten, was ihnen fromme, als die Franzosen, und daß somit, da die Bewohner des Reichslandes von einer Wiedervereinigung mit Frankreich durch einen Krieg nichts wissen wollen, die Franzosen kein Recht hätten, sie durch Revanchebestrebungen zu beunruhigen und zu belästigen. Viktor Margueritte hat sich darüber zu einem Mitarbeiter der „Humanité" noch einmal mit der wünschenswerthesten Schärfe ausgesprochen, indem er ausführte:

Wir haben eine klar zu Tage liegende unbestreitbare offizielle Thatsache festgestellt: Die erwählte Vertretung der beiden ehemaligen französischen Provinzen wünscht, daß Elsaß-Lothringen sich selbst regiere, indem es die Stellung eines deutschen Staates annimmt; was bei uns niemand von ihnen zu sagen wagte, sagen sie jetzt selbst. Wäre es nicht eine haarsträubende Ungerechtigkeit, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen? Elsaß hat das Bedürfniß zu leben; es hat begriffen, daß es selbst sein eigenes Vaterland sein müsse; es hat sich Rechenschaft darüber abgelegt, daß sein Interesse, daß die Wahrung seines materiellen Wohlstandes und daß die Fürsorge für seine Sicherheit die Haltung erfordern, die es nunmehr angenommen hat und zu der wir es getrieben haben, wie wir gestehen müssen, wenn wir offen gegen uns selbst sein wollen. Denn wie haben wir den verlorenen Provinzen einen Beweis dafür gegeben, daß unsere nationalen Regungen einzig auf sie gerichtet waren? Wie haben wir denn diese glühende Liebe bezeugt, von der Einige unausgesetzt sprechen, ohne viel dabei zu denken? Haben wir unsere Blicke nicht nach neuen Horizonten gerichtet? Haben wir nicht effektiv unendlich mehr an die koloniale Ausbreitung gedacht, als an die militärische Eroberung Elsaß-Lothringens? Haben wir andererseits nicht den vollendeten Thatsachen eine schweigende Sanktion gegeben, indem wir das französisch-russische Bündniß schlossen, das auf den Status quo in Europa begründet ist, jenen Status quo, der den Verzicht auf Elsaß-Lothringen für Frankreich in sich schließt, und haben wir somit nicht aus freiem Willen den Frankfurter Vertrag bestätigt, dem wir ehedem uns nur gezwungen gefügt hatten? Elsaß-Lothringen will Ruhe haben, es hat das Recht dazu und gibt es zu erkennen; wir ziehen daraus den ganz natürlichen und ganz logischen Schluß, daß es nicht durch einen Krieg wiedergewonnen werden will. Es weiß nur zu gut, daß seine fruchtbaren Gefilde, daß seine Weinberge, seine Hopfenpflanzungen die Hauptschauplätze des Krieges sein würden, dessen Vorwand und Gegenstand es selbst wäre; es weiß zu gut, daß, selbst wenn es gewaltsam zurückerobert wird, ihm nicht die Zeit gelassen werden dürfte, um seine Wunden zu verbinden und daß das Ringen um seinen Besitz bald wieder auf's Neue beginnen würde.

Zum Schlusse erklärt er: „Wir haben das Terrain der künftigen Revanche nicht wie die „Patrie", in mörderischen Kämpfen und Blutströmen erblickt, sondern in dem Einvernehmen der Diplomatien, in der friedlichen Verständigung."

Deutschland und England.

Sir Thomas Barklay, der bekannte internationale Friedensstifter, wurde vom Londoner „Standard" über das Verhältniß zwischen Deutschland und England befragt: er begann mit der Erklärung, daß die Stimmung zwischen England und Deutschland nicht so schlimm sei, wie sie die Presse beider Länder darstelle. Zwischen England und Frankreich sei die Stimmung im Jahre 1900 so schlimm wie möglich gewesen, beide Länder hätten dicht vor einem Kriege gestanden, und trotzdem habe man die Annäherung zustandegebracht.

Auf die Frage, ob er es für möglich halte, durch einen Ruf an den Geschäftsinstinkt Englands und Deutschlands auch für diese Länder ein ähnliches Einvernehmen zustandezubringen, antwortete Sir Thomas durchaus bejahend. Die Spannung sei geringer als die, welche zwischen Frankreich und England bestand. Man urtheile in England zu sehr nach der Haltung Berlins. Weder London noch die Londoner Presse könnten beanspruchen, für England zu sprechen, und dies treffe in noch größerem Maße für Berlin zu. Die Stimmung Berlins vertrete nicht Deutschlands Empfinden. Berlin und London seien die Mittelpunkte der Diplomatie und der Finanz, aber nicht so sehr der Industrie und des Volksempfindens. Die Finanzleute fürchteten den Krieg weniger als die Geschäftsleute dies thäten. Hamburg sei england-freundlich, dasselbe sei mit den meisten Häfen der Fall. Dresden sei merkwürdigerweise antienglisch und München gleichgiltig, Westfalen aber, das Lancashire Deutschlands, sei sehr für den Frieden. Wenn der Friede im Interesse Englands liege, so treffe dies für Deutschland in noch höherem Maße zu. Durch den feindlichen Ton der englischen Presse würde Deutschland über sein Vermögen zum Bau von Kriegsschiffen gezwungen. Jeder antideutsche englische Zeitungsartikel erhöhe in Deutschland die Stimmenzahl für die gesteigerten Flottenausgaben. Wenn England auch der deutschen Flotte überlegen sei, so besitze Deutschland doch zahlreiche Dampfer, die alle der Zerstörung des Handels dienen könnten. Ein Krieg zwischen beiden Ländern würde nichts weiter bedeuten, als die Auslieferung ihres Handels an Amerika.

Auf die Frage, wie die englisch-deutsche Annäherung das englisch-französische Einvernehmen beeinflussen könnte, erwiderte Barklay: Sicherlich nicht in schädlicher Weise. Frankreich werde eine derartige Annäherung als einen weitern Schritt zur Sicherung des europäischen Friedens begrüßen, den Frankreich vor allen Dingen wünsche. Nach einer Besprechung der Ergebnisse der englisch-französischen Annäherung sagte Barklay, daß der patriotische Franzose nichts sehnlicher wünsche als eine Erhöhung des Gefühls der Sicherheit, das durch freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland hervorgerufen werden würde. Es sei sicher, daß dank dem geschäftlichen Instinkt der beiden großen teutonischen Nationen, solche Beziehungen geschaffen werden würden.

Frieden im Krieg.

Vom Kriegsschauplatz wird berichtet: Zwischen den beiden Gefechtslinien am Schaho liegt ein Hügel, in dem sich eine Höhle befindet, und diese Höhle dient merkwürdigerweise am Tage einem japanischen und in der Nacht einem russischen Piquet als Unterkunftsort. Die Japaner kamen zuerst auf die Idee, mit ihren russischen Kameraden einen Verkehr anzuknüpfen. Als sie sich eines Abends zurückzogen, hinterließen sie eine Flasche Branntwein und zugleich einen höflichen Brief, in dem sie sich darüber beschwerten, daß „ihre Freunde, die Feinde", die Höhle stets am Morgen in schmutzigem Zustande ließen. Dies sei für beide Theile ungesund. Die Mahnung blieb nicht ohne Erfolg, denn als am nächsten Morgen die Japaner die Höhle besetzten, war sie von den Russen säuberlich ausgefegt worden. Die Russen hatten außerdem als Bezahlung für den Branntwein einen Rubel und ferner einen Brief hinterlassen, worin sie sagten, sie hätten gehört, daß die Japaner ihre Gefangenen schlecht behandelten und sogar todtschlügen. Sie bäten die Japaner, sich wegen dieses Vorwurfs zu verantworten. Am folgenden Abend hinterließen die Japaner wieder einen Brief, worin sie erklärten, daß es den russischen Gefangenen in Japan thatsächlich sehr gut gehe. Zum Beweise dafür fügten sie dem Schreiben einige Photographien bei, auf denen japanische Soldaten, die als Gefangenenwächter fungiren, ihre Gefangenen mit Zigaretten usw. betheilen. Der Hügel wird seitdem von beiden Armeen wie eine internationale Postanstalt betrachtet, und der Korrespondent des Standard, der aus dem Hauptquartier Oyamas diese friedliche Schilderung schickt, ist der Ansicht, daß diese Postanstalt noch manches interessante Dokument liefern werde.

— Leider. — Erster Ehemann: „Was sagt denn Deine Frau, wenn Du Abends spät und etwas beschwipst nach Hause kommst?" — Zweiter: „Sie ist einfach sprachlos." — Erster: „Ach, Du glücklicher Mensch!" — Zweiter: „Ja, aber sie sagt bloß so."

— Unerhört. — 1. Schauspieler: „Was ist denn mit unserem Heldendarsteller, der steht ja seit einer Viertelstunde förmlich zu einer Bildsäule erstarrt?" — 2. Schauspieler: „Er hat den Direktor um Vorschuß angegangen." — 1. Schauspieler: „Aha! Der hat's ihm wahrscheinlich wieder abgeschlagen!" — 2. Schauspieler: „Im Gegentheil, er hat ihn gefragt, wieviel er brauche."

„Glückliches Neujahr",

ist ein sehr allgemeiner Gruß, aber kann Jemand glücklich sein ohne Gesundheit? Nein! Deshalb ist unser Gruß doppelt willkommen, weil er Euch eine Arznei bietet, die Euch positiv der Gesundheit und dem Glück wiedergeben wird, nämlich Hostetters Magen-Bitters. Es versagt nie in Fällen von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Schüttelfrost oder Erkältungen. Versucht eine Flasche und holt Euch auch ein Frei-Exemplar unseres 1905 Kalenders von Eurem Apotheker.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Orthey

im Alter von nahezu 75 Jahren am Mittwoch, den 4. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 928 W. 12. Str., nach Concordia.

Maria Schubert, Elisa Wunderlich, Clara Kornacker, Töchter.
Chas. Orthey, Sohn.
Louis Schubert, Louis Wunderlich, Chas. Kornacker, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Joachim Lewerenz

im Alter von 74 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 339 Johnson Str., nach der Zionskirche, von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Lewerenz geb. Eggers, Gattin.
John Lewerenz, Sohn.
Edna, Myrtle und Elmer, Enkel.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Böhnlein

im Alter von 66 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, am 3. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 180 West 22. Place, nach der St. Paulus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Böhnlein, Gatte.
Anna und Lina Böhnlein, Kinder.

midofr

Gestorben: Elisabeth Bender, am Mittwoch, den 4. Januar, im Alter von 57 Jahren, 10 Monaten und 26 Tagen. Geliebte Gattin von Michael Bender, Mutter von Fred M., Charles, Henry, Lillian Bender, Frau F. Barnick, Frau John Feßler und Frau Wm. Bietz. Beerdigung am Samstag, den 7. Januar, um 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 325 Ost Webster Avenue, nach dem Waldheim-Friedhof. dofr

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Str.

GREAT SALE of MENS' PANTS

Große Werthe

die Euch veranlassen sollten, mehr als ein Paar zu kaufen. Es ist immer von Vortheil, ein oder zwei extra Paar Beinkleider zu haben; sie machen den alten Anzug wie neu aussehen. Die Werthe, die wir bieten, sind die besten in der Stadt. Besehr sie.

Männer-Hosen— Gemacht von dauerhaften, hübsch gemusterten Cassimeres—gut gemacht und besetzt—überall verkauft für $2.50—wir offeriren sie in diesem Verkauf für.. **$1.88**

Männer-Hosen— Gemacht von reinwoll. Worsteds, Cassimeres und Tweeds—große Auswahl von Mustern—tadellos passend — werth völlig $3.50—in diesem Verkauf für.. **$2.88**

Männer-Hosen— Gemacht von den feinsten Cheviots, Worsteds und Tweeds, in sehr hübschen Mustern — bewundernswerth geschneidert — werth bis zu $5.00 — zum Verkauf zu.................. **$3.88**

Hosen für junge Männer— Wir zeigen eine große Reichhaltigkeit zu bemerkenswerth niedrigen Preisen. Als Spezialität während dieses Verkaufs offeriren wir wirkliche $2.25-Sorten zu nur.................. **$1.48**

Offen jeden Abend, ausgenommen Mittwoch und Freitag.
Offen Sonntag Vormittag.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Franz Niesen

im Alter von 75 Jahren am 5. Januar, um 3 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Januar 1905, um 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 756 N. Halsted Str., nach der St. Theresia Kirche, und von dort zum St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franziska Niesen, Gattin; Maria Emilie Williams, Tochter; Friedrich, Franz Jr., Jakob und Johann Niesen, Söhne; Andreas L. Williams, Schwiegersohn; Katharina, Elisabeth und Anna Niesen, Schwiegertöchter, nebst 13 Enkeln und 3 Ur-Enkeln. frsason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Joseph Kaiser

im Alter von 1 Jahr und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr 30, von 152 Willow Str., nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Marie Kaiser, Eltern.
Johanna, Schwester. fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Raymond

nach kurzem Leiden im Alter von 10 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3166 North 54. Ave., Jefferson Park, nach Union Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und Auguste Bernhardt, Eltern.
Wilhelm, Agnes, Auguste, Irvin, Jacob und Clarence, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gustav Ehrhardt

am Mittwoch Abend gegen zwölf Uhr im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2237 N. Clark Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Bertha Ehrhardt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericke Fink

im Alter von 79 Jahren und 5 Monaten am 6. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 1608 W. 23. Str. Um stille Theilnahme bitten:

Wilhelmine Hirchert, Tochter.
Wilhelm Hirchert, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Fritz Kern

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. Januar, vom Trauerhause, 3312 Halsted Str., um 1 Uhr, nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhardine Kern, Gattin.
Johann, George und Christ, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friedrich Beese

am 6. Januar sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 497 W. Ohio Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Agnes Beese geb. Petschauer, Gattin.
John, Karoline und Friedrich, Kinder.

Gestorben: Helene Kohn, geliebte Gattin von Max Kohn und Mutter von Ernst, Alfred, Mary und Richard und Schwester von Mrs. Emma Mautner u. Mrs. Bertha Metzel. 37 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag, den 8. Januar 1905, vom Trauerhause, 497 N. Lincoln Str., nach dem Waldheim Friedhof. frsa

Gestorben: Adolph H. Meincke, am 5. Januar 1905, 29 Jahre alt, Gatte von Rosa, geb. Wiechmann, und Vater von Viola und Grace, Sohn von Mr. und Mrs. P. W. Meincke. Oak Park. Leichenfeier am Sonntag, den 8. Januar, um 1 Uhr Nachm., im Trauerhause, 819 Harlem Ave., Oak Park, nahe Harrison Str. Beerdigung im Oakridge Friedhof. frsa

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unsere geliebte Tochter **Edna Schwennesen.**

Ein Jahr ist schon verflossen,
Seit Du, geliebtes Kind,
Die treuen Augen hast geschlossen,
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du so früh mußtest von uns gehen.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutsche importirte Kalender für 1905. Kaiser-Kalender, Lahrer Hinkender Bote u. s. w. Verzeichniß auf Wunsch gratis und franko. KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str. Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 13dl

Waldheim. Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West. Philip Maas, Sekr. und Supt. 20jl,1j,X

7. großer Preis-Maskenball veranstaltet von der Gross Park Loge No. 9, Orden der Hermann-Schwestern. Samstag, den 7. Januar 1905, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Eintritt 25 Cents die Person. Anfang 8 Uhr Abends. de17,jan6

9. großer Preis-Maskenball veranstaltet vom Chicago Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., Samstag, den 7. Januar 1905. Tickets 25 Cents die Person.

Zur alten Wurzhütt'n. 244 Clybourn Ave. Frank Kuchler. Jeden Abend u. Sonntag Nachmittag um 3 Uhr. Gastspiel der **"MURTHALER"** Alpen-Sänger u. Tänzer-Quintett, direkt von den Tiroler Alpen der St. Louis Worlds Fair. — Eintritt frei. Es ladet höflichst ein Frank Kuchler.

Zum weißen Rößl Restaurant und Buffet, 242 Ost North Avenue. Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß sich von Sonntag, den 8. Januar, bis zum 16. Januar Herr Franz Reithofer mit seiner Gesellschaft in meinem Lokale zu einem Gastspiel aufhält, wozu er seine vielen Freunde und Bekannten höflichst einladet. Josef Fallbacher.

THE RIENZI, Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave. KONZERT Jeden Abend und Sonntag Nachmittag! EMIL GASCH. momife

HEIDELBERG, RESTAURANT und BUFFET, 173 Ost Madison Str. Vorzügliche deutsche Küche. Mäßige Preise. Elegantes Klubzimmer für Vereinszwecke in Verbindung damit. 6jan,1mX

The Merchants' Loan und Trust Company-Bank Nordwest-Ecke Adams und Clark Str. Aelteste Bank in Chicago. Spar-Einlagen während der ersten zehn Tage im Januar ziehen Zinsen vom 1. Januar an. Kapital und Ueberschuß $6,000,000.

Direktoren: Marshall Field, Cyrus H. McCormick, Albert Keep, Lambert Tree, Erskine M. Phelps, Moses J. Wentworth, Enos M. Barton, Thies J. Lefens, Clarence A. Burley, E. H. Gary, E. D. Hulbert, Chauncey Keep, Orson Smith. frsa

Nur für Damen. Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 3mz,1jX

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost".

Shroder's Spezial-Verkauf

No. 67.—Für eine Woche, beginnend morgen, Samstag, und schließt nächsten Freitag.

Hochfeine fancy Worsted **Männer-Hosen**

Elegante neue gestreifte Muster in den zufriedenstellendsten Farben Kombinationen, reiche Effekte, sehr modern und elegant, perfekt geschneidert, Größen 32 bis 42 Zoll Taillenmaß, garantirt in jeder Weise und können für lange Zeit getragen werden und behalten die Falte........ **$2**

Moderne Anzüge und Ueberzieher für Männer für das neue Jahr zu $5.00, $7.50 und $10.00.

Extra dauerhafte Männer-Anzüge in einfachen und doppelbrüstigen Mustern von schlichten und Fancy Cassimeres, schottischen Cheviots, Thibets und Worsteds; und sehr moderne Männer-Ueberzieher in den allerneuesten Facons und Stoffen in Chesterfield, Larchmont und Touristen-Modellen mit Gürtel, hochfein geschneidert. Sie alle besitzen das bekannte Passen und Muster, das Shroder's Kleidern eigen ist.

Fließgefüttertes Unterzeug für Männer..... **45c**	4-fache Männer- und Knaben-Kleider......... **5c**	Extra elastische Hosenträger für Männer...... **15c**
Merino Halbstrümpfe für Männer, nahtlos...... **12c**	Fancy Negligeehemden für Männer..... **45c**	Schwarze u. lohfarb Halbstrümpfe für Männer..... **5c**

MONEY REFUNDED ON REQUEST

Shroder's

DOUBLE GUARANTEE

CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Lokalbericht.

Im Wachsen.

Dreizehn republikanische Wardklubs soweit für Harlan.

Sein Programm.

Der Lehrerbund als politische Macht eine Gefahr für die Schulverwaltung.—Supt. Cooley über Hochschul-Verbände. — Deneens Amtseinführung.

Der Bürgermeister-Buhm von John Maynard Harlan unter den Republikanern ist dermaßen angewachsen, daß heute praktische Politiker versichern, daß Herr Harlan auf der republikanischen Stadtkonvention die einstimmige Nomination erhalten wird, und das Gerede von anderen Kandidaten ist völlig verstummt. Daß der „Prophet" recht sieht, scheint der Umstand zu beweisen, daß Lorimers Allergetreueste in der zweiten und in anderen Wards auf den Landwagen gesprungen sind, was sie schwerlich ohne Zustimmung ihres Meisters gethan hätten. Schon haben die republikanischen Klubs von dreizehn Wards Herrn Harlan durch Abgesandte aufgefordert, der Bannerträger der Partei zu werden, nämlich die der 2., 4., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 18., 19., 20., 25. und 35. Ward, außerdem eine Anzahl Zweigverbände, wie der Deneen-Klub der 9. Ward, der Klub der jungen Republikaner der 23. Ward, der im ersten Vorwahlbezirk der 33. Ward und der Negerklub von Hyde Park.

Der Kandidat erhält jetzt täglich Besuche von Abgesandten solcher Klubs, und allabendlich fast werden von republikanischen Wardklubs Erklärungen zu Gunsten von Harlan abgegeben. Herr Harlan hat seinen Besuchern erklärt, daß der von der Partei aufgestellte Bürgermeisterkandidat die ganze Partei hinter sich haben müsse, und zwar nicht nur vor der Wahl, sondern auch nach derselben. Die nächste Stadtwahl sei die wichtigste in der Geschichte Chicagos. Die Straßenbahnfrage stehe wie ein Löwe Chicagos Fortschritt gegenüber, und der Bürgermeister müsse diese Frage, wie manche andere wichtige Aufgabe, lösen. Er sei für den Mann, welcher von der großen Mehrheit der Parteigenossen erkoren werde.

* * *

Die ungeheure politische Macht, welche der Lehrerverband mit seinen 3000 oder 3500 Mitgliedern im Bunde mit der „Federation of Labor" ausüben würde, wurde von Pastor White von der „People's Liberal Church" gestern Abend in einer Massenversammlung des „Englewood Men's Club" als Hauptgefahr angeführt, gelegentlich einer Besprechung der Schulverwaltungs-Zusätze im neuen städtischen Freibrief, sollte die Wahl der Schulrathsmitglieder durch die Stimmgeber eingeführt und das gegenwärtige System der Ernennung der Schulräthe durch den Bürgermeister aufgehoben werden. „Der Schulrath," sagte der Redner, „würde thatsächlich von denjenigen Elementen erwählt werden, welche er zu beschäftigen, abzusetzen, zu befördern oder zu bestrafen hat. Und eine solche Körperschaft wäre nur zu leicht geneigt, die Interessen der Schulen denen der Lehrerschaft unterzuordnen." Herr White empfahl dagegen, allen Kindern die Schulbücher umsonst zu liefern, wie das schon bei 30,000 armen Kindern geschieht.

Aehnlich äußerte sich Supt. Cooley, doch empfahl dieser auch eine Veränderung des Lehrer-Pensionsgesetzes, so daß die Lehrer nur eine Hälfte des Pensionsfonds aufzubringen haben, aber ihm trat sehr entschieden B. C. Evans entgegen, der meinte, eine Pensionirung der Lehrer durch die Steuerzahler sei nicht mehr gerechtfertigt, wie die irgend einer anderen Klasse Arbeiter oder Arbeiterinnen. Schließlich erklärte sich die Versammlung für eine Vermehrung des Schulfonds, gesetzliche Einführung von Ferien-, Abend-, Handels- und Handfertigkeitsschulen, sowie die Regelung des Schulfonds in der Weise, daß die Reparaturkosten der Schulhäuser aus dem Baufonds und nicht aus dem Erziehungsfonds bestritten werden. In diesem Falle ständen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, für rein erzieherische Zwecke dem Schulrath $700,000 jährlich mehr zur Verfügung, und ebensoviel weniger für Bauzwecke.

In dieser Verbindung sei auf eine sehr scharfe Verurtheilung der Hochschüler-Vereinigungen durch Supt. Cooley in einem Artikel in der „Saturday Evening Post" aufmerksam gemacht. Supt. Cooley erklärte, diese Vereinigungen seien eine frühzeitige und ausgedehnte Erziehung zum Protzenthum, Faulenzen, zu Schlechtigkeiten und zum Schulpolitikantenthum. Unter allen Dingen, welche dem Grundsatz einer gleichmäßigen Erziehung aller Kinder zuwider seien, seien jene Verbindungen die schlimmsten. Die Mitglieder seien, nach übereinstimmenden Berichten aller Schulmänner, in den Wissenschaften hinter ihren Mitschülern zurück. Bei der Aufnahme in die Verbindungen seien der Beruf des Vaters, die gesellschaftliche Stellung der Familie und die Rasse und Nationalität maßgebend. „Wenn die Hochschulen zur Züchtung politischer „Bosse" bestimmt sind," schreibt Herr Cooley, „dann sind die Verbindungen ein unschätzbares Hilfsmittel im Hochschulleben. Wenn Cliquen-Regierung das wünschenswerthe Ideal ist, welches dem jungen Amerikaner eingeprägt werden soll, dann haben die Verbindungen eine ausgezeichnete Aufgabe und sollten gefördert werden."

Präsident Harper will den Studenten der Chicagoer Universität verbieten, während ihres ersten Studienjahres den Studentenverbindungen beizutreten.

Der Freibrief-Ausschuß der Federation of Labor hat einen Gesetzentwurf angefertigt, wonach die Stadt zur Einberufung einer Kommission von hundert Bürgern zur Ausarbeitung eines neuen städtischen Freibriefes ermächtigt wird. Der Entwurf, wie auch der von jenem Ausschuß ausgearbeitete Freibrief-Entwurf werden der Versammlung der Federation of Labor nächsten Sonntag unterbreitet werden.

* * *

Die Legislatur hat sich bis Montag Mittag vertagt, wann die Amtseinführung des Gouverneurs Deneen stattfinden wird. Von der Gouverneurswohnung werden Herr Deneen und sein Vorgänger, die anderen neuen Staatsbeamten und die Ehrengäste von Legislaturmitgliedern, Parteigenossen im Allgemeinen, Bürgern von Springfield und der Staatsmiliz abgeholt und mit Musik nach dem Kapitol geleitet werden, wo im Sitzungssaal des Hauses die Vereidigung und Verlesung der Antrittsbotschaft von Gouverneur Deneen vor sich geht. Dazu erfolgt der Zutritt nur mittels einer Karte, von denen jedes der 204 Legislaturmitglieder drei erhält. Daran schließt sich ein Festessen im Leland House, an dem die beiden Gouverneure, die neuen und alten Staatsbeamten und Mitglieder des Anordnungsausschusses, mit ihren Damen, theilnehmen werden. Abends folgt in der Waffenhalle dann ein allgemeiner Empfang.

Der Anordnungsausschuß hat nun seine liebe Noth. Es fehlt ihm an den nöthigen Dienern für die Garderoberäume usw. Der Staatssekretär hat sich geweigert, deshalb mehr Leute anzustellen, obwohl das Kapitol unter seiner Obhut steht, und Generaladjutant Scott und der Bürgermeister von Springfield können nur die Leute zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus der Miliz und Polizei stellen. Auch frägt man sich jetzt, wer das spätere Reinemachen besorgen soll.

W. S. Lurton von Knox County, ein Demokrat, hat für den Allen'schen Grabsch-Antrag zur Anstellung überflüssiger Krippentreter gestimmt, und will aus Rache dafür, weil seine Parteigenossen im Verein mit den Sozialisten und Prohibitionisten den Vorschlag zu Fall gebracht haben, jetzt — Republikaner werden.

Frank Comerford von Cook County ist Führer des demokratischen „Steuerausschusses" geworden; Isaac B. Craig, der vielgenannte, ist bei der Besetzung dieses Ausschusses ganz übergangen worden.

* * *

Im Sherman House vereinigen sich heute Abend die republikanischen Wardführer von Lake View und Hyde Park zu einem Liebesmahl auf Kosten der letzteren, infolge einer Wette, welche Ward das größte Votum für Roosevelt abgäbe. Die 25. Ward siegte mit 11,292 Stimmen, gegen 11,203 in der 7. und 10,879 in der 6.

Trunkenbolde im Geheimen geheilt

Jede Dame kann es zu Hause thun —Kostet nichts zu versuchen.

Eine Familie glücklich gemacht durch das große Haines Heilmittel für Trunksucht.

Eine neue, geschmacklose Entdeckung, die in Thee, Kaffee oder Nahrung gegeben werden kann. Warm empfohlen von der W. C. T. U. und allen Mäßigkeits-Befürwortern. Sie vollbringt ihre Arbeit so still und sicher, daß, während die hingebende Gattin, Schwester oder Tochter zusieht, der Trunkenbold geheilt wird, sogar gegen seinen Willen und ohne sein Wissen. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. J. W. Haines, 2939 Glenn Building, Cincinnati, O., und er schickt Euch ein Probe-Packet von Golden Specific frei, um zu zeigen, wie leicht es ist, Trunkenbolde mit diesem Mittel zu heilen. jan6,19

Swift & Co.

Gestern hat die 20. jährliche Generalversammlung von Aktionären der Firma Swift & Co. stattgefunden. Zu Direktoren gewählt wurden: Edwin C. Swift, Boston; Louis F. Swift, Chicago; Dumont Clarke, New York; Lawrence A. Carton, Chicago; John R. Redfield, Hartford, Conn.; Edward F. Swift, Chicago. Und zu Beamten: Edwin C. Swift, Vorsitzer des Direktoriums; Louis F. Swift, Präsident; Edward F. Swift, Vize-Präsident; Lawrence A. Carton, Schatzmeister; D. E. Hartwell, Sekretär; J. A. Vant, Hilfs-Schatzmeister; C. A. Peacock, Hilfs-Sekretär; A. H. Veeder, Anwalt. — Es wurde eine Dividende von 12 Prozent auf das $35,000,000 betragende Kapital erklärt. Aus dem Finanz-Ausweise geht hervor, daß die Bestände der Firma seit vorigem Jahr von rund 34 auf rund 42 Millionen Dollars angewachsen sind.

Bekannter Bürger gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 756 N. Halsted Str., ist gestern nach langem Krankenlager der frühere County-Kommissär Frank Niesen gestorben. Derselbe, aus Wittlich in Rheinpreußen, gebürtig, war vor langen Jahren nach den Ver. Staaten gekommen und hatte es in Chicago durch den Betrieb einer Essigfabrik zu Wohlstand gebracht. Der Verstorbene war Mitglied der Theresien-Gemeinde, von deren Kirche aus, am Sonntag, auch das Leichenbegängniß erfolgen wird.

* Unter der Anklage, betrunkenen Gästen noch weitere berauschende Getränke verabfolgt zu haben, ist auf Betreiben der „Citizens' League" der Schankwirth Patrick McMannon, 10606 Torrence Avenue, vom Friedensrichter Severson den Großgeschworenen überwiesen worden.

Wunderbarer als Einbildung.

Ein Heilmittel, welches die Behandlung von Magenleiden umgewälzt hat.

Das Heilmittel ist nicht als eine wunderbare Entdeckung angepriesen, noch ist es eine geheime Patent-Medizin, noch wird behauptet, daß es Alles kurirt, ausgenommen Dyspepsia, Unverdaulichkeit und Magenleiden, mit welchem neun Zehntel behaftet sind.

Das Heilmittel ist in einer Form von angenehm schmeckenden Tablets oder Lozenges, zusammengesetzt aus vegetabilischen Frucht-Essenzen, reinem aseptischen Pepsin (vom Gouvernment geprüft), Golden Seal und Diastase. Die Tablets werden von Apothekern unter dem Namen Stuarts Dyspepsia Tablets verkauft. Viele interessante Versuche um die Verdauungskraft von Stuarts Tablets zu erproben, zeigten, daß ein Grain des wichtigsten Bestandtheiles in denselben genügt, 3000 Grains von rohem Fleisch, Eiern oder ähnlichen gesunden Speisen gründlich zu verdauen.

Stuarts Tablets wirken nicht auf die Eingeweide wie Nachtischpillen und billige Abführmittel, welche nur den Magen irritiren und die Eingeweide entzünden, ohne auch nur das Geringste auf die Heilung von Unverdaulichkeit zu vermögen.

Falls der Magen ruhen kann und in der Verdauungsarbeit unterstützt wird, wird er bald in seiner früheren Stärke wieder hergestellt sein, da kein Organ so mißbraucht und überarbeitet wird, wie der Magen.

Dies ist das Geheimniß, wenn es ein Geheimniß ist, von dem merkwürdigen Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets, ein Heilmittel, das vor ein paar Jahren thatsächlich noch unbekannt war und jetzt das bekannteste Heilmittel für Magenschwäche ist.

Dieser Erfolg wurde einfach und allein durch seine Vorzüge als Verdauungsmittel gesichert, da es kein Magenleiden gibt, wenn die Speise prompt verdaut wird.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken direkt auf die genossenen Speisen, verdauen sie vollständig, so daß sie sofort von Blut, Sehnen und Nerven assimilirt werden. Sie heilen Dyspepsia, Sodbrennen, sauren Magen, Gase und Blähungen nach den Mahlzeiten, weil sie die Verdauungskraft liefern, welche dem schwachen Magen fehlt, und wenn dieser Mangel nicht gehoben wird, so ist es nutzlos zu versuchen, ihm mit Anwendung von „Tonics", „Pillen" und Abführmitteln zu helfen, die absolut keine Verdauungskraft besitzen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind bei allen Apothekern zu haben und der regelmäßige Gebrauch von einem oder zwei dieser nach den Mahlzeiten wird ihre Vorzüge besser zeigen als irgend ein anderer Beweis.

Wir geben 10 S. & H. Grüne Stamps mit jedem neu angefangenen Buch.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

S. & H. Prämien sind entschieden die besten. Gut genug für die schönste Wohnung.

Enormes Kleider-Lager

zu 1/3 bis 1/2 Herabsetzungen

Dies ist der eine große Verkauf, auf den Ihr gewartet und den Ihr erwartet habt — die Zeit, wenn Ihr hochfeine, modische, fein gearbeitete Kleider zu bona fide Herabsetzungen von einem Drittel bis zur Hälfte kaufen könnt.

$22.50, $25 und $27.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, 14.50 — Doppel- und einfachknöpfige schwere Worsted Anzüge, in Fancies, blau und schwarz, sowie hochfeine Scotches vom besten Fabrikat. Ueberzieher in extra langen und mittleren Längen, in Oxford, schwarz und Gürtelrücken Novelty Ueberziehern — gemacht aus den feinsten Vicunas, Meltons und hochfeinen Scotches — verkauft zu **14.50**

$18 und $20 Anzüge und Ueberzieher, 9.50 — Anzüge mit Seide und Serge gefüttert, unfinished Worsteds, Serges, Clays, fancy Worsteds und Cassimeres. — Ueberzieher von Kerseys, Meltons und Friezes, Venetian und Serge gefüttert und Novelty Gürtelrücken **9.50**

$14 und $15 Anzüge und Ueberzieher, 7.50 — Venetian gefütterte Ueberzieher, in Novelty Gürtel Rücken, schwarz u. Oxford, Kerseys u. Friezes, schwere fancy Worsteds, Worsted-Cheviots, Thibets, Cassimeres und Scotches, speziell für Samstag zu **7.50**

$10 und $12 schwere schwarze, blaue und Novelty Ueberzieher und schwere reinwollene Anzüge — Tailor-finished Kleider, zu **5.00**

Verkauf von Männer-Hosen

4000 Paar, 1-3 bis 1-2 herabgesetzt.

7.50 und 8.50 Worsted Hosen, reduzirt zu..........	**4.75**
$6 und $7 Worsted und schottische Hosen, reduzirt zu..........	**3.50**
$4 und $5 Worsted und Cheviot Hosen, jetzt..........	**2.85**
$3 und $3.50 Worsted und Cassimere Hosen, jetzt..........	**1.85**

1-3 vom Preis herabgesetzt für pelzgefütterte und Pelz-Ueberzieher, Paletot und Surtout Ueberzieher, Full Dreß, Tuxedo und Prince Albert Anzüge.

Sweet, Orr & Co.'s Corduroy und Duck, mit Schafpelz gefütterte Coats (Union Made), zum halben Preise.

Anzüge und Ueberzieher für Knaben und Kinder

Alter 3 bis 16 Jahre.

$5 und $6 Anzüge, Ueberzieher und Reefers..........	**3.75**
$4 und 4.50 Anzüge, Ueberzieher und Reefers..........	**2.50**

Einfach- u. doppelknöpfig, Alter 14 bis 20 Jahre. —

$15 und $16 Anzüge u. Ueberzieher, **8.75**

$12 Anzüge und Ueberzieher, **6.50**.

$18 Männer-Uhren, 9.98

Männer-Uhren, feines 17-Jewel Elgin Werk, gestellt, daß sie trotz Hitze und Kälte richtig geht, Patent Schrauben-Regulator, doppelter Sunk Sekundenzeiger, arabische oder römische Ziffern, garantirt genaueste Inspektion auszuhalten, in vergoldeten 5 Jahre garant. fein gravirten Gehäusen—in den meisten Juwelir-Geschäften zu $18 verkauft, hier Samstag zu... **9.98**

Grocery-Ersparnisse

Frisch gerupfte junge Hühner, per Pfund..........	**13c**
Fancy mageres Breakfast Bacon....	**20c**
Fancy hiesiger Limburger Käse.....	**16c**
Fancy Calif. Zitronen, Dutzend....	**15c**
Florida Grape Fruit, das Stück....	**10c**
Fancy süße Navel Apfesinen, Dutz..	**25c**
Fancy neue Cal. Layer Feigen, Pfd.	**12c**
Morris & Co.s Veal Frankforts, Pfd.	**10c**
Morris & Co.'s kleine Pig Wurst..	**10c**
Fancy voller Cream Brick Käse, Pfd.	**17c**
Knackwurst od. Knoblauchwurst, Pfd.	**12c**
Schöne fette Breakfast Mackrelen, St.	**9c**
Solide Meat Oysters, Quart......	**30c**
Frisch gebackene Oyster Crackers, Pfd.	**9c**

Graphophones: $1 Anzahlung, $1 wöchentl.

Millionen Leute hörten und bewunderten den klaren, natürlichen Ton der Columbia Graphophones auf der St. Louis Ausstellung. Die Preisrichter sagten daß es die besten seien und verliehen ihnen den ersten Preis und die goldene Medaille über alle anderen Fabrikate. Ihr könnt eine dieser Maschinen in Eure Wohnung geliefert erhalten gegen Zahlung von $1.00. Warum nicht das Beste haben?

$1.00 Anzahlung, und $1.00 per Woche

Größte und vollständigstes Lager von Records in der Stadt, sowohl Disc u. Zylinder.

Importirte Nadeln, — per 1,000, nur.......... **60c**	Record Cabinets, in diesem Verkauf aufwärts von.. **10.00**	Cold Molded Cylinder Records, das Stück....... **25c**

A. H. Model Columbia, einschl. 500 import. Nadeln, und 6 10zöllige Records, vollständig, speziell Samstag für.......... **35.00**

Musikalische Instrumente aller Art und Güte — eine Spezialität von Kapellen- und Konzert-Instrumenten — alle zu $1 Anzahlung und $1 die Woche.

Winter-Kappen zum Verkauf zu großen Herabsetzungen

Auswahl von allenfeinen Tuch- od. seid. wasserdichten Plüsch-Männer-Kappen im Lager, ob für $2, $2.50 oder $3 verkauft,— jetzt zu... **1.50**

100 Sealskin Kappen morgen zu.....**3.45**

Baltic Seal Pelz-Kappen, alle Facons, jetzt..**1.65**

$4 Moschusratte Männer-Pelzkappen, jetzt..........	**2.75**
100 Dtz. 75c Winter-Männerkappen	**45c**
Hunderte von 50c Kinder-Zipfelmützen, herabgesetzt auf..........	**25c**
Echte importirte Angora Mädchen-Tams, in allen Farben..........	**98c**
50 Dutz. 75c Knaben- und Mädchen-Zipfelmützen, alle herabgesetzt auf....	**50c**

Vom Felde der Arbeit.

Die Droschkenkutsche-Union zahlte im vorigen Jahre $20,000 Sterbe- und Krankengeld aus.

Die Cab & Carriage Drivers' Union hat, wie ihr Geschäftsagent Gibbon behauptet, im vorigen Jahre $20,000 Sterbegelder und Krankenunterstützung ausgezahlt. Sie hat etwa 1800 Mitglieder. Sechs Mitglieder starben während der letzten 14 Tage, während 35 zur Zeit erkrankt sind. Da die Leute den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, so ist die Mehrzahl der Erkrankungen und Todesfälle auf Lungenleiden zurückzuführen.

In einem Sonder-Pullmanwaggon eines Zuges der Northwestern-Bahn werden heute Abend 45 Mörtelträger und Handlanger die Reise nach Minneapolis antreten, um sich an dem Konvent der International Hod Carriers & Building Laborers' Union, der am Montag eröffnet werden wird, zu betheiligen.

„Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen unserer jetzigen Lage und der vor zehn Jahren," sagte Herr Herman Lilien, der Präsident des Internationalen Verbandes. „Wir sind jetzt gründlich organisirt und erhalten einen größeren Theil des Reichthums, den wir schaffen."

Jacob J. Walser, Präsident der Goß Printing Preß Co., wurde gestern Nachmittag von der vom Geschäftsagenten Keppler von der Maschinenbauer-Gewerkschaft gegen ihn erhobenen, auf Meineid lautenden Anklage freigesprochen. Des Meineids sollte der Angeklagte sich schuldig gemacht haben, als er in einem von ihm gegen die Gewerkschaft anhängig gemachten Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehles enthaltene Angaben beschwor.

Die Handelskammer.

Ex-Alderman Wm. S. Jackson, der Präsident der Handelskammer, ist gestern wieder als Kandidat für diesen Posten aufgestellt worden und wird keinen Gegenkandidaten haben. Für die Stellung des 1. Vizepräsidenten nominirt wurde der bisherige 2. Vizepräsident Walter Fitch, für die des 2. Vize-Präsidenten Herr John H. Jones. Kandidaten für die im Direktorium neu zu besetzenden sechs Plätze sollen morgen ausgewählt werden.

Stahl wie ein Rabe.

Der 22jährige Thomas Fitzgerald angeblich geständig.

Thomas Fitzgerald, 22 Jahre alt, wurde gestern Abend in einem Allerweltsladen an State Str., in dem er beschäftigt war, angeblich beim Diebstahl abgefaßt, verhaftet und in der Hauptwache eingekäfigt. Er soll dort das Geständniß abgelegt haben, seit mehreren Wochen seine Arbeitgeber systematisch bestohlen zu haben.

Raymond Patterson, der angeblich der Sohn eines reichen Bostoner Kaufmanns ist, meldete der Polizei, daß ihm aus seinem Zimmer im Great Eastern-Hotel, Nr. 358 Wabash Ave., $25 baares Geld und seine goldene Uhr gestohlen wurden. Er habe am Nachmittag Freunde besucht, die auf der Nordseite wohnen und Geld und Uhr in den Taschen eines Rockes gelassen, der im Zimmer hängen blieb. Als er heimkehrte, war der Rock noch da, Geld und Uhr aber verschwunden.

Unter der auf Einbruch in drei Fällen lautenden Anklage wurde W. B. Haddock, alias George Wilson, von Richter Quinn unter $900 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Graham H. Harris, der frühere Schulrathspräsident, erwirkte gestern die Verhaftung seines farbigen Hausmeisters Arthur Johnston unter der Anklage, ihn um zwei seiner besten Anzüge bestohlen zu haben. Der Häftling wurde in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt.

Was gegen Erkältung zu thun ist.

Bei diesem wechselhaften Wetter und der Erkältungs-Epidemie ist ein Rath, wie Erkältungen schnell beseitigt werden können, gut angebracht. Es gibt ja viele Haus- und Apotheker-Mittel, aber keins wirkt so schnell und angenehm wie Dr. Pushecks Cold-Push. Heilt auch La Grippe, Fieber und alle Nachfolgen von Erkältungen. Preis 25c in Apotheken, oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str. bofr

Für geleistete Dienste.

Herr Maurice W. Kozminski, Generalagent der Französisch-Amerikanischen Dampferlinie wurde gestern per Kabel benachrichtigt, daß er von der französischen Regierung „in Anerkennung geleisteter Dienste" zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden sei.

Kapitän Mullikens Ehe.

Er bestreitet die Rechtsgiltigkeit derselben.

In Fort Sheridan wird gegenwärtig der Kapitän David B. Mulliken kriegsgerichtlich prozessirt, weil er sich für unverheirathet ausgegeben hat, obschon er auf den Philippinen mit Regina Batismo at Escalante eine angeblich rechtsgiltige Ehe eingegangen ist, der auch mehrere Kinder entsprossen sind. Die Ehe gibt der Kapitän zu, doch bestreitet er die Rechtsgilligkeit derselben. Kapitän Gilbreth, der Mitglied des Kriegsgerichtes war, mußte gestern seinen Platz in demselben aufgeben, nachdem er als Zeuge ausgesagt, daß der Angeklagte, aus den Philippinen zurückgekehrt, ihn gefragt habe, ob er ihm rathe, seine Familie nach den Vereinigten Staaten kommen zu lassen. Zeuge hätte ihm davon abgerathen. Der Vertreter der Anklage brachte einen Trauschein als Beweisstück bei, den Pedro Amande und Herman Caballo als Zeugen unterfertigt haben. Verschiedene Kriegsknechte bekundeten als Entlastungszeugen, daß Amande und Caballo zwei arge Lügner seien, denen nicht zu glauben sei, auch wenn sie unter Eid wären.

Nebenbei ergab sich's bei der Verhandlung, daß Kapitän Mulliken mindestens ein Mal sein Monatsgehalt an zwei verschiedene Personen verpfändet hat. Die Vertheidigung erklärte, das könne irrthümlich geschehen sein.

Klage abgewiesen.

Frl. Annie Kane ist gestern mit ihrer auf $25,000 lautenden Schadenersatzklage gegen die „Englewood Law and Order League" abgewiesen worden. Klagegrund war, daß der Sekretär der Liga vor zwei Jahren die Klägerin und deren Schwester unter der falschen Anschuldigung hatte verhaften lassen, dieselben führten einen sittenlosen Lebenswandel. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Geschwister Kane den fraglichen Verdacht durch Unbedachtsamkeit selber auf sich gelenkt hatten, und daß das Vorgehen der Liga gegen sie kein Ausfluß persönlicher Bosheit war, sondern dem Gemeinwohl hätte zum Nutzen gereichen sollen.

In den Krallen des Irrsinns.

Charles Peterson machte einen Mordangriff auf seine Frau.

Nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Detektives Deusher und Johanson von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. hat es Frau Ida Peterson, Nr. 181 Milton Ave., zu danken, daß sie heute noch unter den Lebenden weilt. Ihr Gatte Charles war in Tobsucht verfallen und hatte mehrere Schüsse auf sie abgefeuert, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Ehe die Bedrohte aber flüchten konnte, hatte der Rasende sich auf sie gestürzt und mit seinen Fingern ihre Kehle umspannt. Sie war dem Ersticken nahe, als die Detektives, welche ihre Hilferufe gehört hatten, in die Wohnung drangen. Peterson griff sie unverzüglich an und hieb mit einem Knüttel auf sie ein. Nach einem erbitterten, 15 Minuten währenden Kampfe wurde der Mann überwältigt und eingelocht. Heute wurde er nach dem Detentionshospital geschafft, wo er auf seinen Geisteszustand hin geprüft werden wird.

Frau Peterson behauptet, daß ihr Mann gegen sieben Uhr plötzlich irrsinnig wurde, in Raserei verfiel und sie, ohne jegliche Veranlassung ihrerseits, angriff.

Jiu-Jitsuitin.

• Jiu-Jitsu ist der Name einer japanischen Methode des Faustkampfes und des Ringens, vermittels deren ein kleiner Mongole es schon oft fertig gebracht hat, einen sechs Fuß langen, baumstarken Irländer oder Amerikaner kampfunfähig zu machen. Sergeant James Mooney, der Präsident des athletischen Clubs der Harrison Str.-Polizei, hat sich dem Studium von Büchern über diese Kunst gewidmet, und als er kürzlich erfuhr, daß ein „Professor" derselben, Ito mit Namen, in New York Beschäftigung suche, schrieb er an ihn. Der letztere wird nun um den 15. Januar in Chicago eintreffen und einen Kursus im Jiu-Jitsu eröffnen, an welchem die Sicherheitswächter der Stadt Chicago sich wahrscheinlich in hellen Haufen betheiligen werden. Hoffentlich schließt Professor Ito die Wegelagerer und Straßenräuber vom Unterricht aus, denn sonst hätte er doch keinen Zweck.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

10 STAMP NEW YORK. CHICAGO. ST. LOUIS

State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Blaue Stamps frei mit jedem Einkauf.

Nichts Halbes in dieser drastischen Räumung von

Männer-Hosen, Anzügen und Ueberziehern.

Erstens, die Hosen. Die 2.50 Qualität zu **1.50.** Eine Räumung von einigen Paar von einer Sorte. Rester von Partien. Nun fragt es sich, wie rasch wir sie veräußern können. Alles in schwerer Winter-Qualität. Gute, dauerhafte, ganzwollene, glatt finished Cassimeres, sowie Cheviots. Hübsche Streifen, Pin Checks und fancy Mischungen. Wenn die Ersparniß von einem Dollar für Euch Bedeutung hat, dann besichtigt diese 2.50 Hosen zu **1.50.**

Männer-Hosen, in dauerhaftem Worsted, Cassimeres und Cheviots; helle, dunkle und mittlere Effekte, in Streifen, hübschen Mischungen und einfachen Farben. Hosen, welche äußerst dauerhaft sind, werth 3.00, spezieller Räumungs-Preis **2.00.**

Männer-Hosen, bestehend aus hunderten von Paaren in feinen importirten Worsteds; sowie viele neue und hübsche Facons in glatt-finished Cassimeres und Cheviots, werth 4.50 — morgen beträgt der Räumungs-Preis **3.00.**

Feinste Custom-made Hosen für Männer. Indem wir diese Hosen zu **3.50** offeriren, glauben wir Euch den besten Werth anzubieten, der jemals zu diesem Preise offerirt worden ist. Nur die allerbesten Qualitäten sind in diesem Assortiment zu finden. Worsteds, Cheviots u. s. w., in den hübschesten Kundenschneider-Mustern. Passen und Facon, wie Jedermann sie wünschen kann. Hosen werth 5.00 und 6.00, welche bis auf zwei oder Paar von einem Muster verkauft sind. Räumungs-Preis **3.50.**

$12, $15 und 16.50 Männer-Anzüge und Ueberzieher zu 10.00

$10 Eine rasche Aufräumung sämmtlicher kleinen Partien unserer regulären $12, $15 und 16.50 Partien, sowohl von Anzügen wie Ueberziehern. Darunter findet Ihr jedes gewünschte Muster und jede Facon. Die Ueberzieher sind lang und lose passend. Jeder einzelne mit Satin-gefütterten Aermeln und Schultern. Reines Worsted Body Futter. Anzüge aus den feinsten Worsteds, Cheviots, Thibets, Serges, Tweeds u. f'cy Cassimeres. Sowohl einfach wie doppelbr. Facons, in allen Größen, von 33 bis 46. Spez. morgen zu **10.00.**

7.50 für 10.00 reinwoll. Männer-Anzüge. Einfache und doppelbrüstige Styles, reinwollene Tweeds, Cheviots und fancy Cassimeres, in den korrekten Facons, prächtig geschneidert, speziell morgen, **7.50.**

Ganzwollene lose anschließende Männer-Ueberzieher, 7.00.

7.00 für reinwollene, lange, lose passende Männer-Ueberzieher, hübsche dunkle Oxfordgraue Effekte, die breiten militärischen Schultern, die von sich geschmackvoll kleidenden Männern vorgezogen werden. Dauerhaftes Futter. Sie sind von reiner Wolle, Facon haltend. Sehen immer hübsch aus. Dies ist nicht die zerknitterte, faltige Sorte, für welche man am liebsten das Geld wieder zurück hätte. Sie kosten **7.00.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Serio-Comic Governeß".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „A Country Girl".
Bush Temple of Music.—„Hazel Kirke".
Howards.—„A Homespun Heart".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Die chinesische Küche.

Von C. von Binder-Krieglstein.

Nun lebe ich bereits seit vielen Wochen vollständig chinesisch, das heißt, ich habe während dieser ganzen Zeit kein Stück Brot und — Gott sei Dank! — keine Kartoffel gesehen. Die Basis für ein gewisses Urtheil ist doch wohl schon gegeben! Noch vor meiner Abreise aus Peking hörte ich Kassandrarufe: „Wie wird es Ihnen bei fortgesetztem chinesischem Tschau (Essen) ergehen!" Na, ich danke! Es geht mir ausgezeichnet — so gut, daß ich, statt wie erwartet, abzumagern, derart zunahm, daß ich zu energischen Gegenmaßregeln, nämlich zum Zurückstoppen im Essen, genöthigt bin.

Das chinesische Essen ist nämlich meines Erachtens, entgegen den herrschenden Auffassungen, nahrhaft, gut und schmackhaft. Selbst im ärmsten Dorfe gab es Hühner, Eier, Thee, und wenn auch nicht immer Reis, so doch Hirse oder Hafergrütze zum Magenfüllen; aber es gibt auch verschiedene vortreffliche Salate, frische und getrocknete Früchte und recht eßbare Kuchen. An Fleischgerichten habe ich selbst in bescheidenen Karawansereien sehr schöne Klößchen, Schabefleisch, richtiges „Pichelsteiner" und verschiedene vortreffliche Ragouts erhalten. Was mich aber am meisten wunderte, war der gute, ja der ausgezeichnete Braten der Chinesen; der Braten ist bekanntlich der Prüfstein einer Küche; ein einfaches Huhn gut zu braten ist eine Kunst, die man nicht überall, leider bei uns in Norddeutschland am wenigsten trifft. Nun, bisher habe ich jeden chinesischen Braten erster Klasse gefunden, wenn auch das Huhn oder die Ente nach Landessitte ebenso klein zerlegt war wie der „pollo fritto", den ich vor neun Jahren in einem „Albergo" der römischen Campagna vorgesetzt erhielt, und der das Entsetzen meiner Frau hervorrief, ihr aber schließlich doch vortrefflich schmeckte.

Was soll ich aber nun von der wirklich feinen chinesischen Küche sagen, wie ich sie bei höheren Mandarinen kennen lernte! Von den zahllosen Gängen eines chinesischen Diners munden ja einige nicht, aber das passirt jedem auch bei den schönsten europäischen Diners und man überschlägt eben den Gang, der einem nicht gefällt; das übrige ist desto schöner. Haifischflossen! Sie zerfließen auf der Zunge und schmecken wie ein sehr diskretes Aspik, also hervorragend schön. Vogelnester! Was ich in Deutschland, in einer langen, schalen Brühe, von dieser Sorte aß, war mit dem chinesischen Pendant gar nicht zu vergleichen. Gedünstetes Seegras weist einen Wohlgeschmack und eine Zartheit der Faser auf, die es zu einem ganz exzeptionellen Gemüse stempeln. Schön, sagt der Leser; aber die faulen Eier! Nun, ich habe die berühmten faulen Eier mehrfach zu mir genommen: sie sind gar nicht faul, sondern durch längeres Lagern in einer Kalkschicht künstlich gelatinirt; sie sind dunkel graugrün, ihr Aggregatzustand ist etwa der einer steifen Butter; sie haben einen ausgesprochenen Hummer- oder vielmehr Langustengeschmack, und ich erkläre sie laut und mit Nachdruck für eine der größten und raffinirtesten Leckereien, die der Mensch je erfunden hat.

Nachdem ich nun so weit gediehen bin, mache ich mich darauf gefaßt, daß sich der Leser mit Grausen von mir wendet und sich sagt, der Mann muß einen Magen wie ein Haifisch haben und versteht vom Kochen und dem Essen offenbar nicht das mindeste. Bevor ich weiterschreite, muß ich diesen Vorwurf entkräften; ich habe in meiner Jugend Gelegenheit gehabt, in österreichischen Häusern kennen zu lernen, was wirklich feine Küche ist, und ich kann selbst bei Sacher-Wien, Noel-Paillard, Very, Ritz-Paris, Criterion und Carlton-London ganz genau sagen, was gut gekocht ist und was nicht. Und nun sei eine kurze Analyse der chinesischen Küche und ein Vergleich dieser mit der unseren erlaubt.

Der Europäer stellt an den chinesischen Gerichten hauptsächlich dreierlei aus:

1. Die Chinesen verwenden Hunde-, Katzen- und Mäusefleisch. Entsetzlich! Wie hoch stehen wir besseren Menschen da, die bloß Schweine, dieses Symbol der Sauberkeit, verzehren, und zwar mit dem größten Appetit; die, ohne es zu wissen, bisweilen Roß- als Rinderfilets zu sich nehmen; denen die so ästhetischen Schnepfencoutons ein Ideal sind, mit dem man besonders zu ehrende Gäste erfreut!

2. Die chinesischen Fleischgerichte sind alle so merkwürdig zerkleinert, daß man nicht recht sieht, was man ißt. Bedenklich, sehr bedenklich, aber das kommt bei unserem berühmten deutschen Beefsteak und den geschätzten Königsberger Klops ebenso vor, ohne daß sich einer daran stößt. Der Grund, warum die Chinesen alles Fleisch so zerkleinern, ist sehr einfach: sie lieben die Bequemlichkeit, führen weder Messer noch Gabel und lassen sich daher fertig zurechtgemachte Bissen vorsetzen. Mir haben welterfahrene Chinesen bekundet, daß sie unsere Art des Essens von Fleisch einfach abscheulich finden; es sei ihnen greulich, eine hübsche Lady in einem eleganten Lokal an einem frischen Roastbeef mit dem Messer hantiren zu sehen, daß das Blut nur so herausrinnt. Ich weiß nicht, fange ich schon an, Chinese zu werden — aber ich kann den Leuten gar nicht unrecht geben.

3. Das eigenthümliche Fett und die scharfe Würze der Speisen. Ich habe bisher von schlechtem Fett nichts bei den Chinesen bemerkt, obwohl ich solches sofort zu erkennen pflege. Würzen thun die Chinesen allerdings arg; viel Salz, viel Pfeffer, Kapern, Paprika, Zwiebeln, Knoblauch, Wachholderbeeren und eine Menge aromatischer Kräuter verleihen ihren Speisen einen ausgeprägten Geschmack. Und hier komme ich nun auf den Kardinalpunkt, der ein neues Ausholen verlangt.

Was nennt man gut kochen, was ist Küchenkunst? Mit ein paar kurzen Wort: Gut kochen heißt: den eigenthümlichen Geschmack des Kochproduktes durch die Zubereitung entwickeln und steigern; kochen heißt ferner, Mischungen (Saucen, Ragouts, Suppen, Pasteten, Puddings usw.) erfinden, die einen in der Natur nicht vorkommenden Wohlgeschmack besitzen. Der Geschmack wird namentlich bei Fleischsorten künstlich entwickelt; freilich nicht dadurch, daß man den Rehrücken, wie es bei uns geschieht, in Milch legt, um ihn gewaltsam auszulaugen und ihn der feinen Waldwürze zu berauben, die er hat, sondern dadurch, daß man dieses Fleischstück in eine Beize legt, die mit den würzigen Kräutern der Forsten gesättigt ist; nicht dadurch, daß man die frischgeschossenen Rebhühner in einer langen, charakterlosen Sauce mehr siedet als brät, sondern dadurch, daß man sie vier bis sechs Tage lang in Blätter gehüllt, gesalzen und gewürzt, Charakter annehmen läßt; der Auerhahn gehört, in Tannenreisig gedreht und mit Tannenzapfen gefüllt, acht Tage unter die Erde, und die wilde Ente soll ähnlich behandelt werden! Rind- und Schweinebraten sind zu salzen und zu hämmern, niemals aber dürfen sie auf Eis so lange liegen, bis sie roth und faserig werden. Jedes Fleischstück verlangt seine eigene charakteristische Zubereitung, das Filet eine andere als das Entrecote — ersteres wird am besten in saurer Sahne gedämpft, letzteres auf scharfem Rost geschmort. Wird in dieser Weise verfahren, dann weiß der Sachverständige beim Diner, wenn von der entgegengesetzten Thür, die er nicht sieht, eine Schüssel hereingebracht wird, sofort am Duft, ob es Rinderfilet oder Schweinerücken, Haselhühner oder Fasanen gibt.

Aber auch in der Herstellung von Misch-Gerichten, Ragouts, Tunken usw., zeigt sich die Kunst des Kochs. Nicht umsonst hat die französische Küche ihren Weltruf; er basirt auf den genialen Leistungen der Brillat-Savarin und der übrigen berühmten Köche des „Ancien Regime", die die übersättigte Aristokratie Frankreichs mit stets neuen Timbales, Pasteten usw. entzückten. Und mir scheint, daß die Chinesen, die richtigen Schlemmer, uns auch in diesem Punkt weit voraus sind.

Eine weitere Ursache der Charakterlosigkeit mancher modernen Küche liegt in der übermäßigen Verwendung von Konserven; ich habe Diners mitgemacht, bei denen alle Gemüse, einschließlich Spargel, Schoten und — es ist ein Jammer! — sogar die Champignons aus der Büchse waren! Die geübte Zunge aber schwelgt in frischen Gemüsen, besonders solchen mit ausgesprochenem Geschmack, während sie jede Konserve als einen Nothbehelf für Ausnahmefälle empfindet.

Die Chinesen haben keine Konserven; ihre Ragouts und Suppen sind theilweise ganz hervorragend und von überraschendem Wohlgeschmack; aber allerdings haben die meisten Speisen einen scharf ausgeprägten Charakter, sind würzig und kräftig. Sandhühner in Speck und mit allerhand Kräutern am Rost gebraten, sind eine so charakteristische Speise, daß ich jetzt schon anfange, sie am Geruch zu erkennen, auch wenn ich sie nicht sehe. Einmal erhielt ich ein Gulasch mit Zwiebeln, das in ähnlicher Güte nur in Ungarn zu finden ist. Der chinesische Schinken ist vorzüglich, ehrlich und richtig vier bis sechs Wochen geräuchert. Mit einem Wort: die Chinesen kochen gut, ausgezeichnet sogar; das ist auch ganz natürlich; denn sie sind nun einmal Schlemmer und Leckermäuler, denen ein gutes Mahl eine wahre Seligkeit bedeutet.

Eine andere Frage ist freilich die, ob eine besonders entwickelte Kochkunst überhaupt ein Kompliment für ein Volk bildet. Die französische und die Wiener Küche ist berühmt; Engländer, Amerikaner kochen schlecht, Japaner ganz miserabel. Ich neige zu der Ansicht, daß unsere ganz in den Kinderschuhen steckende Kocherei ebenso wie unsere unentwickelte, nach fremden Mustern arbeitende Schneiderei dafür sprechen, daß wir noch jugendlich frisch und kräftig, unverwöhnt und noch lange nicht überkultivirt sind.

Ich will auch durchaus nicht Propaganda für die chinesische Küche machen. Bewahre! Deutschland ist durch sein Militär, seine Schulen und Fabriken berühmt geworden, nicht durch seine Küche, seine Schneider, seine Balleteusen, und so soll es bleiben. Aber die chinesische Küche mußte einmal in Schutz genommen werden; es muß ein leberleidender und magenkranker Professor gewesen sein, der sie in Verruf gebracht hat. Dagegen konstatire ich, daß ein gesunder, unverwöhnter Mann dauernd bei vollständig chinesischem Essen nicht nur bestehen kann, sondern sich hervorragend wohl befinden wird!

— Schlimme Bedeutung. — „Sieh' mal hier, hier unter diesem Baume habe ich vor Jahren um meine Alte angehalten. Hätte ich geahnt, wie das auslaufen würde!" — „Aber, Mensch, wie kannst Du Dich auch unter einer Zitterpappel verloben!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter in Retail-Kleiderladen. Bringt Empfehlungen. Nachzufragen in Shroders, 326—332 State Str.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten und Bar tenden kann. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Guter, erfahrener Butcher. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Guter Koch für Lunch Room; muß englisch sprechen. 751 N. Robey Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 242 O. North Ave.

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. Bauerle Bros., 792 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der mit Pferden umgehen kann. Schaefer, Ecke Elston und Irving Park Ave. frsa

Verlangt: Junge um im „Stockroom" zu arbeiten, muß gut rechnen können; Empfehlungen verlangt. J. M. u. C. Weit, Rockwell Str. und Elston Ave., nahe Belmont Ave.-Brücke. frmo

Verlangt: Stenographen, Blacksmith, Plumbers, Eisengießer und Gehilfen, Patternmaker, Schreiner, Tagelöhner, Porter. 159 Washington Str.

Verlangt: Waiter. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant.

Verlangt: Ein junger Buchbinder. Otto Bilz, Elgin, Ill. frsa

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 1690 West 12. Str.

Verlangt: Anständiger lediger Mann für Milchgeschäft; muß verstehen mit Pferden umzugehen.— 47 Grove Place und Orchard Str.

Verlangt: Ein Stallmann. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge in einer Bäckerei zu arbeiten. — 1330 Ogden Ave.

Verlangt: Porters, Lunchmann, $10 die Woche, keine Sonntagsarbeit; starke Männer für Fleischerwagen, Nordseite, $12 die Woche. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Stricker, einer der Toque und Raschel Maschinen bedienen kann. Adr. O. 843 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 5jalwX

Verlangt: Ein erfahrener Musik-Agent, der sich mit einer deutsch-ungarischen Musik-Kapelle vertraut machen will, kann vorsprechen 739 N. Paulina Str. Piskay. dofr

Verlangt: Agenten. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Magenleiden, Nierenleiden, Brustleiden. Billige Winterpreise. midofrsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar für Restaurant oder Privathaus sucht Stelle, Frau ungarische Köchin, Mann zum Aufwarten und sonstige Arbeit. Adr.: L. 652 Abendpost. dofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann (28) sucht irgend welche Arbeit.— Henry Schirmeier, 56 West Randolph Str.

Gesucht: Tüchtiger Lunch- und Austern-Mann, kann kochen, sucht Stellung. John Herling, Flat 36, 425 Süd Clark Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter, gebildeter Deutscher, der polnischen Sprache mächtig, gefällige Erscheinung, bittet um Beschäftigung. Offerten erbittet Wilhelm Krause, 5608 Laflin Straße.

Gesucht: Junger Mann, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stellung bei einer Herrschaft, kann jede Arbeit verrichten, auch als Reisebegleiter bestehen. Adr.: 546 Austin Ave.

Gesucht: Junger Mann, Schweizer, 23 Jahre alt, tüchtig, sucht sofort Stellung in Milchgeschäft, hat Erfahrung, auch mit Pferden. Adr.: P. 939 Abdpost.

Gesucht: Junger deutscher Carpenter, 24 Jahre alt, 1 Jahr im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. Schereck, 220 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann, vom Lande frisch eingewandert, sucht Stellung, kann mit Pferden umgehen. Adr.: Joe Hilz, 2252 Wentworth Ave. frmo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in einem Butchershop um das Geschäft zu lernen; spricht deutsch, ungarisch und böhmisch. Schlesinger, 165 String Str.

Gesucht: Bartender, thut auch Porterarbeit, sucht Stellung. M. G., 130 Willow Str.

Gesucht: Guter Pianospieler sucht Engagement.— Eger, 68 N. Mozart Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Feuermann; derselbe kann leichte Reparaturen machen. — Adr.: P 918, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: O 876, Abendpost.

Gesucht: Zahle $5 bis $10 Demjenigen, der mir einen Platz verschafft, wo ich die Bäckerei erlernen kann. Adr.: N 722 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht irgendwelche Beschäftigung. 57 Vedder Str., 2. Floor. frsa

Gesucht: Buchbinder, verheirathet, zuverlässig, sucht Stellung, auch als „Stockcutter" in Druckerei. Adr.: L. 659 Abendpost. frsa

Gesucht: Verheiratheter Mann, intelligent, gute Schulbildung, spricht deutsch und englisch, sucht Beschäftigung. Adr.: P. 725 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht Stellung. Bäcker, 1268 Kimball Ave. frsa

Gesucht: Porter, nüchtern, flink, kann aufwarten und Bar tenden, wünscht Stellung. Koller, 503 Wabash Avenue.

Gesucht: Guter Schlosser sucht Stelle. 875 Nord Sawyer Avenue. frsa

Gesucht: Ungarischer Kellermeister sucht Stelle in einer Weinhandlung, derselbe ist in jeder Arbeit gut bewandert. L. Meyer, 32 Sigel Str. dofrsa

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot, Cakes oder Rolls. 841 N. Halsted Str. dofr

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, wünscht sich zu vervollkommnen im Barbiergeschäft, auf der Nordseite. Schroeder, 673 Wells Str. dofrsa

Kräftiger, junger, anständiger, frisch eingewanderter Mann bittet um irgendwelche Arbeit. Adr. N. 786 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, frisch eingewandert, 22 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: O. 892 Abendpost. midofr

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stellung als Barbier. Nachzufragen bei Josef Liske, 317 W. Chicago Ave. midofrsa

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz. — Adr.: N. 765 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle. Nachzufragen 327 W. Fullerton Ave. 31dz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Kappen. Auch Lehrmädchen. Fragt beim Vormann Levin. Hackner Bros. & Bruski, 238 Monroe Str. frsa

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen.— Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave., im Masken-Laden.

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts und Rain Coats. — Goldstein, Stonehill u. Co., 231 Monroe Str. 6jalwX

Verlangt: Näherin um an Maskenanzügen zu helfen. 2416 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Portemonnaie- und Damentaschen-Macherinnen an feiner Arbeit. Eiseman Kaiser, 146 Franklin Straße. 5ja,1wX

Verlangt: Damen, für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dofrsondi

Verlangt: Stepperinnen, Tuckers, Taschenmacherinnen, Backers, Handknopfloch-Näherinnen an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen. 240 Ward Str., nahe Dunning Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 27—29 Rose Str. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Fünf Schrupp-Frauen, $1.50 den Tag. Columbia Feather Co., 95 Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6010 Halsted Str. midamo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— Nachzufragen im Store, 76 Center Str. dofr

Verlangt: Eine gute Haushälterin, die gut kochen und die Hausarbeit besorgen kann. Zu erfragen bei F. Deutsch, 7816 Bond Ave., Cheltenham. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchin, Restaurant. 663 S. Halsted Str., nahe 16. Str.

Verlangt: Zweites Mädchen und Kindermädchen.— 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Familie von Zweien; muß Empfehlungen haben. 4727 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. — Belmont Restaurant, 822 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1321 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau für Montags 643 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2284 N. Hermitage Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 5951 Michigan Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Frau zum kochen und Restaurant zu führen. Zu erfragen: 1733 22. Str.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein gutes Heim und guter Lohn. Adr.: A. 151 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 931 Grenville Ave., Edgewater.

Verlangt: Eine erster Klasse ungarische oder böhmische Köchin in kleiner Familie außerhalb der Stadt; guter Lohn. Nachzufragen 4555 Champlain Avenue, 3. Flat. frsjaon

Verlangt: Haushälterin— Eine anständige, christlich gesinnte Frau, nur eine solche, die Lust und Liebe zu Kindern hat und ein dauerndes Heim wünscht. Bitte vorzusprechen Sonnabend und Sonntag in 1525 Armitage Ave., Ecke 41. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Mrs. Long, 413 W. Fullerton Ave., Ecke Maplewood.

Verlangt: Nettes deutsches, englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfaches Kochen. 2 Tage nachzufragen. 693 Pine Grove Ave., Apartment 1.

Verlangt: Haushälterin. 48 Tilden Avenue.

Verlangt: Aeltere Person um auf sechs Monate altes Baby aufzupassen. Empfehlungen verlangt. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant.

Verlangt: Aufwärterin. 90 S. Halsted Straße, Vienna Restaurant.

Verlangt: Köchin und Hausmädchen. Lohn $5 und $7. 329 Ost 37. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 1425 Diversey, Ecke Best.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4833 Vincennes Ave. frsa

Verlangt: Eine Waschfrau. 279 Belden Ave.

Verlangt: Frau im Restaurant zum kochen: Mädchen zum Geschirr waschen. 697 West North Ave.

Verlangt: Ein 16-jähriges Mädchen zur Aushilfe der Hausfrau. 1671 N. Talman Ave., nahe Elston.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 901 Nord Clark Straße, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau bis 5 Uhr täglich. 735 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen für Restaurant; guter Lohn und Zimmer. 287 Wells Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei einem älteren Mann; kleiner Haushalt. Otto, 366 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Bäckerei. 144 Orleans Str., Ecke Erie.

Verlangt: Ein junges Mädchen um zwei Kindern aufzupassen. Samstags ausgeschlossen. Muß zu Hause schlafen. 111 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Haushälterin: ein älteres Mädchen oder eine junge Wittwe (in den 30er Jahren) ohne Anhang; nur eine die Zuneigung zu Kindern hat und ein Baby liebt. Adr.: P 924, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Freitag und Samstag nachzufragen. 4838 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Frau Helms, 3510 Michigan Ave. 6jan,frmomi,1m

Verlangt: Eine Köchin. 118 Ost Randolph Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— Nachzufragen im Store, 76 Center Str. frsa

Verlangt: Küchen-Mädchen, das waschen und bügeln kann. Lohn $4 und Board. 157 Ost North Avenue, Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. guter Lohn. Dampfheizung. 879 N. Leavitt Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 Fifth Avenue.

Verlangt: Ordentliche, reinliche Haushälterin.— 79 N. Clark Str. (Bellevieŵ Hotel.)

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zemansky, 3146 Prairie Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder aufzuwarten. 1178 Armitage Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfache, gute Küche verlangt. Zwei in Familie. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. Vormittags vorsprechen. 1664 E. Graceland Ave., Pattington Flats, Top East Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit. Kann zu Hause schlafen. Hotel Bremen, 39 S. LaSalle Str. dfrsa

Verlangt: Kindermädchen; muß bei zweiter Arbeit mithelfen. 279 Belden Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 66 Canalport Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können; keine Wäsche. Riverside, Ill. Adr.: L. 604 Abendpost. 31dez,1w

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, Kindern aufzuwarten. 953 Girard Str. dofr

Verlangt: Ein junges respektables deutsches katholisches Mädchen von etwa 15 Jahren zur Stütze in Familie mit zwei Kindern. Adr.: 831 Devon Ave., nahe Nord Clark Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1231 Lill Avenue. dofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und leichte Hausarbeit; guter Lohn. 615 Noble Str. dofrsaso

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen zu Kindern. $2. Saloon, 718 Clybourn Ave. dofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit im Saloon von 8—4 Uhr; kann auch kochen. 2521 Emerald Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. — 5223 Bishop Str.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin wünscht Platz im Saloon. 445 West Chicago Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 9 Gardner Straße.

Gesucht: Deutsch-amerikanisches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. K. L. 2[illegible]8 Abendpost.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Arbeit. 68 Gardner Straße, hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle; versteht etwas vom Kochen; kann nähen, waschen und bügeln. 96 Julian Str., 2. Floor, front.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen und 1 Frau suchen Stellen für Hausarbeit; können auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen. 660 W. 20. Str.

Gesucht: Ungarische Frau sucht Stelle oder in Küche zu helfen. Mrs. Alex Kozma, 547 N. Halsted Straße.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ol,sonomidie*

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Anzufragen bei der Illinois Brewing Co., 38 Centre Avenue. Julius Mildner, Agent. frsa

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Straße. 6jan,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, einträgliches Real Estate Geschäft. Adr.: O. 835 Abendpost. frsa

Muß verkaufen: Delikatessen- und Candy-Laden, deutsche Nachbarschaft; 3 Wohnzimmer. Miethe $12. 2509 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Krankheitshalber, in Fabrikgegend. 240 S. Clinton Str. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, wegen Krankheit; sehr gute Lage. Nachzufragen Hubard Milling Co., 34 Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon. Gutes Geschäft. Billige Miethe. Adr.: A. P. 444 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, Kafferoute und gutes Pferd und Wagen. 373 Clybourn Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store. 676 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Wegen Eintritt in ein größeres Geschäft ist unser altes, Jedermann bekanntes Retail-Geschäft (Butter, Käse, Eier, alle Sorten Obst im Sommer) sofort billig zu verkaufen. Bester Platz an der Straße. C. Walther & Co., 147 S. Water Straße. mifrson

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig wegen Krankheit. 31 McReynold Straße. dofrsajo

Billig zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. Adr.: J. W. 95 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Tabak- und Notions-Store, mit Wohnung, billig, wenn sofort genommen. Gut passend für Anfänger. Näheres unter der Adresse P. 907 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Meat-Market mit Haus und Lot und feiner Einrichtung, in einer guten Geschäftsgegend, Nord Ashland Ave. Zu erfragen beim Eigenthümer 931 Perry Straße, Lake View. dofrsa

Zu verkaufen: Alte einträgliche Bäckerei, 25 Jahre am selben Platze. Ein Bargain für rechten Mann. Nachzufragen 34 Ogden Place, nahe Paulina. 4jan,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bäcker wünscht mit $1000 in eine profitable Bäckerei einzutreten. 117 Wells Str., Apotheke.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Store für Butcher-Shop. 653 N. Maplewood Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer zu vermiethen: Front- oder Schlafzimmer. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Schreyer, 872 N. Ashland Ave.

Kinder über 5 Jahre nimmt in Pension Lindenberg, 2258 North Irving Ave. 6janlwX

Verlangt: Oesterreichisch-ungarische Boarders. — 23 Gardner Straße.

Nehme Kind aus guter Familie in Pension, gute Pflege. Adr.: A. 179 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 oder 3 möblirte Zimmer für Haushaltung, billig. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Nettes Frontzimmer; Dampfheizung; separater Eingang. 235 Lincoln Ave., 3. Flat.

Lenox Hotel, 259 S. Clark Str. Komfortable Zimmer. Dampfheizung. 25c aufwärts. jan5,6,8,10,12,15

Boarders, Roomers verlangt. Oesterreichische Familie. 496 Milwaukee Ave. 30dz,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Hübsches Zimmer für respektable Dame. O 809 Abendpost.

Frau mit Kind sucht leeres Zimmer, nahe 12. Str. Leutisch, 2110 Lake Str.

Gesucht: Anständige Frau, Wittwe, wünscht warmes, möblirtes Zimmer; Nordseite. Frau Hemmerich, 451 Otto Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7jb*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte. Joseph Loeb, 510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1j,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jb*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen, wegen verfehlter Geschäftsspekulation: Elegante, neue Upright Pianos, Mahogani und Eichen, für $120. 389 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: O. 815 Abendpost. 5jan,1wX

Verschleudere elegantes Concert Grand Upright Mahagony-Piano, fast neu, wegen Abreise spottbillig. Ebenso alle Möbel. 1241 N. Western Ave. 5jan,1wX

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. 3jan,1wX

$115 kaufen feines Kimball Upright Piano. $5 monatlich. A. Greß, 590—94 Wells Straße, nahe North Ave. 3jan,1w

Nur $110 für feines Lyon & Healy Upright Piano. Leichte Abzahlungen. 317 Sedgwick Str., oben. 3jan,1w

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu jedem Preis: Gutes Delivery-Pferd, 3 Top Wagen, 2 Geschirre; gebe aus dem Grocery-Geschäft. 3840 Cottage Grove Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde; billig; Eigenthümer ist erblindet. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Gutmann Store Fixture Co.— 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Zu vermiethen: Zwei Barbierstühle. 3480 Archer Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Hobelbank, wegen Abreise; $7. Adr.: A. P. 42, Abendpost.

Achtung. Hier ist etwas für Schuhläden. $20000 Werth Schuhstock, im Ganzen oder Einzeln, wird verkauft in 1248 W. Lake Str. Kommt schnell und habt die beste Auswahl.

Zu verkaufen: 200 Maskenanzüge, im Ganzen oder einzeln. 364 Ost North Ave. mifrso

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen, habe $45 bezahlt; drei Monate im Gebrauch. 116 Cortland Str. frsa

Zu verkaufen: Möbel für einfachen Haushalt; billig. 1229 Southport Ave., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Kochofen (Home-Sterling); billig. 1476 W. Polk Str.

Verschleudere den ganzen Hausstand meines eleganten Heims. 1241 N. Western Ave. 5jan,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: $250, ein Theil auf Zeit, kaufen elegante 40 Acker Farm in Wisconsin, werth $600. Verlasse die Stadt. Zimmer 1107, Ashland Block. dofrsa

$1500, Theilzahlung, kaufen elegante 160 Acres Farm in Wisconsin, mit Haus, Stall etc., 60 Acres kultivirt, der Rest Weide- und Waldland, werth $2500. Eigenthümer, Zimmer 1107, 59 Clark Straße. (Ashland Block). sodimfr

80 Acker gute Farm mit „Stock" und allem Zubehör wegen Altersschwäche billig zu verkaufen.— Property in Tausch. Adr.: O. 895 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Kleine Michigan Farm mit fließendem Wasser. Adr.: N 747 Abendpost. frsaso

Nordseite.

Brick Store — neben großer Schule— (Nordseite), Store und 5 Zimmer, gepflasterte Straße. Preis $2450, $1200 baar, Rest monatlich wie Miethe. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ueber 50 zwei- und dreistöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View, wartet nicht bis Frühjahr, wo die besten Bargains schon vergriffen sind. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Wohnhaus nahe North Ave. und 40. Ave., Brick-Basement. Erster und zweiter Flur je 5 Zimmer und Bad, Attic 4 Zimmer. 33 Fuß Lot, Werth $4000, Preis $3450. Haus ist 3 Jahre alt, von einem tüchtigen Carpenter für sich selbst gebaut. Alles aufs beste. Eine seltene Gelegenheit. Wenigstens $300 Baar. dofr Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Seltene Gelegenheit. $1950. Zweistöckige Brick-Flats. Miethe $276. Witmot, nahe Western Ave. Leichte Abzahlung. George A. Reuß, 105 Washington Str. 6jan,9t

Zu verkaufen: Billig, meine Lot an Springfield Ave., südlich von North Ave. Nachzufragen Klawitter, 1899 Lincoln Avenue.

Südwestseite.

Wer sich mit kleiner Anzahlung ein Heim erschwingen will, das sich durch Rente von selbst bezahlt, der sehe sich mal 4841 oder auch 4843 Justine Straße an. Es sind die zwei größten Bargains im Town Lake. midofrsa

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 9ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 15dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Privatgeld. $1000 für die erste sichere Mortgage auf einer Cottage mit zwei Lotten; zufriedenstellende Zinsen werden bezahlt. 2227 50. Pl., nahe Hoyne Ave.

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6janlmX

Zu leihen gesucht: $8000 auf neues, modernes, erster Klasse Flat-Gebäude an Sheridan Road, für 5 Jahre, 5 Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: P. 920 Abendpost. 31dz,1asodimifrsa

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 189 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten. $60 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Deutscher Lehrer ertheilt Unterricht in Deutsch, Korrespondenz, Englisch, Rechnen und Geometrie. Brandt, 219 Montrose Ave. midofr

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, spricht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dez,X*

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Privat-Abendschule eröffnet Klassen am 10. Januar. 4 Monate dauernder Kursus. Erfolg garantirt für Anfänger sowohl Vorgeschrittene. Adr.: O. 862 Abendpost. 31dz,13tX

Frei: Englische Privatstunden. Universitätsprofessor. Geringe Auslagen für Bücher. 893 N. Clark Str. frsa

Wer ertheilt einem deutschen Mädchen englischen Unterricht, um rasch die Sprache zu erlernen. 784 Nord Halsted Straße, nahe Willow.

Ertheile gewissenhaften Piano-Unterricht nach schnell zum Spiel führender Methode. Eger, 68 N. Mozart Str., 2. Flat.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 30oz,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine Belohnung demjenigen, der Auskunft geben kann über den Verbleib von Jakob Schmidt. Derselbe war krank und verließ sein Heim am 9. Juli 1904. Bitte Auskunft zu ertheilen an Conrad Schmidt, 795 N. Claremont Ave. frsaso

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. — 283 Wells Straße. 2dez,frmi,2m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 29dez,X*

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—3 Uhr. 1jan-3ch,X

THE HOME SAVINGS BANK

CHICAGO NATIONAL BANK BUILDING,
152 Monroe Street, Chicago.

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts. Deposits in sums of One Dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually.

MONEY DEPOSITED ON OR BEFORE THE TENTH OF ANY MONTH WILL RECEIVE INTEREST FROM THE FIRST OF THAT MONTH.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this Bank. Boxes $3.00 per year and upwards.

DIRECTORS: John M. Smyth, Maurice Rosenfeld, John R. Walsh, W. J. Onahan, C. K. G. Billings, William Best, Fred G. McNally.

OFFICERS: W. J. Onahan, Pres't; Maurice Rosenfeld, Vice-Pres't; Chas. E. Schick, Cashier.

1867 **Die älteste** 1905

Sparbank in Chicago

HIBERNIAN Banking Association

Ecke Clark und Randolph Str.

Gemäß ihrer altetablirten Gewohnheit bezahlt diese Bank Zinsen vom 1. Januar auf alle Spar-Einlagen, die an oder vor dem 10. Januar gemacht werden.

3 Prozent Zinsen bezahlt, halbjährlich gutgeschrieben.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 3 Nachmittags. Samstags von 9 Morgens bis 2 Nachmittags. Offen Samstag Abend von 6 bis 8 Uhr.

HENRY B. CLARKE, Manager des Spar-Dept.

dofr

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darleihen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624. 1no—28bX

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Es sind Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j

245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,1mon1,1j

Schiffskarten

von und nach

Europa,

über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Vollmachten

notariell und amtlich ausgestellt.
Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt....

Chicago City Bonds

Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand....

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str. fcbi

Schiffskarten!

$25 via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Häfen, mit Schnelldampfern. Kauft schnell, es ist für ...

Union Ticket Office: 99 Dearborn Str.,
Sonntags offen bis 12 Uhr. jan3—feb3,X

Central Trust Company of Illinois

S.-W.-Ecke Dearborn u. Monroe St.

Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,350,000

Spar-Einlagen

welche innerhalb der ersten zehn Tage des Januars gemacht werden, tragen

3% Zinsen

vom 1. Januar an. Ein Dollar oder mehr eröffnet ein Spar-Konto in dieser Bank.

Samstag Nachmittags ist das Spar-Departement offen **bis 4 Uhr.**

mitrmo

Beinahe ein halbes Jahrhundert im Geschäft. — Offen Abends bis 9 Uhr.

GRAHAM & SONS Bankiers.

Eröffnet ein Spar-Konto.

Interessen bezahlt vom 1. Januar an allen Depositen, die am oder vor dem 12. Januar 1905 gemacht.

Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten. Interessen erlaubt an Spar-Depositen.

134 W. MADISON STR.
Erste Hypotheken zum Verkauf. jan3—12X

Frei auf Verlangen verschickt.

Get the Habit

Diese Bank wünscht Euch als regelmäßigen Einleger. Unser Büchlein, betitelt „Get the Habit“, gibt Euch praktische Winke, wie zu sparen.

FEDERAL TRUST & SAVINGS BANK

Kapital $2,000,000 — Ueberschuß und Profite $800,000

Einlagen die am oder vor dem 10. Januar gemacht werden, tragen Zinsen vom 1. Januar an.

Nordost-Ecke LaSalle und Adams Str. Bank Floor.

Lokalbericht.

Theure Kunststraße.

Der Plan für den Verbindungs-Boulevard gutgeheißen.

Die Kosten sind $5,000,000.

Vier Millionen Dollars sollen durch Spezialsteuer vom Grundbesitz erhoben werden.—Die Route und die Kosten.—Ausgabe von Umsteigekarten verfügt.

Der schon so viel besprochene Plan der Anlage eines Verbindungs-Boulevards zwischen der Michigan Ave. und dem Lake Shore Drive soll jetzt verwirklicht werden, und vier Fünftel der auf $5,000,000 geschätzten Kosten sollen mittels Spezialumlage von den Grundbesitzern der ganzen Stadt getragen werden, da nach Ansicht der maßgebenden Gewalten diese Verbesserung der ganzen Stadt zuGute kommt. Die Pläne sind jetzt endgiltig festgelegt worden, und man erwartet, daß der Stadtrath innerhalb eines Monats die erforderlichen Ordinanzen erläßt, so daß mit der Enteignung des zur Ausführung des gewaltigen Straßenbaues benöthigten Grundeigenthums sofort begonnen werden kann. In einer gemeinsamen Sitzung, welche in der Geschäftsstelle von Henry G. Foreman, Präsidenten der Südparkbehörde, von den Vertretern des Stadtrathes, den Herren McCormick, Williston und Pringle, der Lincoln Parkbehörde, den Herren Tracy, Lathrop und Simmons, und der Südparkbehörde, den Herren Foreman, Best und Walton, abgehalten wurde, berichteten die Sachverständigen E. R. Graham, Jarvis Hunt und John M. Ewen, und der Boulevard-Ausschuß der Grundeigenthumsbörse, die Herren Wm. A. Bond, Eugene Fishburn, Wm. D. Kerfoot, John B. Knight und Frank J. Hoyne, übereinstimmend, daß der Werth des zu erwerbenden Landes und der darauf befindlichenBaulichkeiten $3,934,534 sei. Ferner wurde ein Gutachten des Korporationsanwalts verlesen, wonach die Stadt unter den Gesetzen über Straßenanlagen und -Bauten eine Spezialsteuer erheben kann, die zwar hauptsächlich die Besitzer des anstoßenden Grundeigenthums und des in den Nachbarstraßen trifft, aber da die Verbesserung der ganzen Stadt zum Vortheil gereicht, in verringertem Maße auch auf alles übrige Land in der Stadt gelegt werden kann. Die Versammlung beschloß daher, den Stadtrath um alsbaldigen Erlaß einer entsprechenden Ordinanz zu ersuchen. Man erwartet von den Hauptbetheiligten unter den Grundbesitzern keinen ernsten Widerstand gegen das Unternehmen.

Und nun der Plan: Der Boulevard soll von der Randolph Straße bis zu den Wasserwerken am Fuß der Chicago Ave. angelegt werden, südlich vom Fluß 135 und nördlich vom Fluß 125 Fuß Breite erhalten. Oestlich von der Michigan Ave. und westlich von Central Court, der engen Straße, welche parallel mit den Geleisen der Illinois Zentralbahn läuft, sollen zwei ganze Straßengevierte erworben und die darauf befindlichen Gebäude abgebrochen werden. Während Central Court seinen Charakter als Geschäftsstraße behält, wird auf dem zu erwerbenden Lande ein 75 Fuß breiter Fahrweg, umsäumt von Rasen und Schattenbäumen, angelegt werden. Geräumige Bürgersteige sollen sich an beiden Seiten hinziehen. Ueber die River Straße wird eine prachtvolle Brücke gebaut werden, so daß der Verkehr nach den Landungsplätzen und Frachtbahnhöfen nicht gehemmt wird. Andere Straßen kreuzen den Boulevard nicht auf der Südseite des Flusses. Auf diesen stößt die Kunststraße an einer Stelle, wo vor hundert Jahren eines der als Wachtposten dienenden Blockhäuser des alten Fort Dearborn stand. Eine hundert Fuß breite Klappbrücke mit Monumentalbauten an den Anfahrten wird über den Fluß führen, eine Anlage, deren Kosten auf $500,000 veranschlagt werden. Die Straße führt dann in nördlicher Richtung weiter über das jetzt von der Kirk'schen Seifenfabrik benutzte Land und biegt sich etwas wendend in die Pine Straße und über diese an der Ohio Straße in den Lincoln Park Boulevard. Diese Straßen sind ziemlich enge und werden auf der Westseite beträchtlich erweitert werden.

Pine Straße wie LincolnPark Boulevard werden um 59 Fuß erweitert werden, und auch hier, wie auf der Südseite, werden zwischen dem Fahrweg und den Bürgersteigen breite Rasenflächen mit Blumenbeeten und doppelten Reihen Schattenbäumen geplant. Die Ausführung dieses Planes hat den Vortheil, daß sie in den Riesenverkehr an der MichiganAve. und Rush Straße, nördlich von der Randolph Str., nicht eingreift, wohl aber durch Ablenkung des Verkehrs der Kutschen, Kraftwagen u. s. w. nach dem Boulevard denselben erleichtert, wie auch den über die Brücke an der Rush Straße. Sobald diese Riesenanlage fertig ist, wird Chicago einen Boulevard vom Jackson Park bis nach Evanston besitzen, oder wenn man will, bis nach Fort Sheridan.—Uebrigens findet der Plan auch Beanstandung, und zwar nicht sowohl seiner Kostspieligkeit wegen, als vielmehr deshalb, weil man dabei nicht in Betracht zu ziehen scheint, daß auch nach Anlegung des Boulevards der rege Frachtverkehr zwischen dem Großhandelbezirk und dem Güterboden der Ill. Zentralbahn andauern würde.

* * *

Der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen wird, nachdem der Korporationsanwalt das als gesetzlich begutachtet hat, dem Stadtrath Montag eine Vorlage zur Annahme unterbreiten, wonach die City Railway Co. und die Union Traction Co. auf ihren Westseite-Linien Umsteigekarten austauschen und auf Wunsch der Passagire auch auf Umsteigekarten hin neue ausgeben müssen. Die Vorlage hat Bezug auf die Linien der alten Chicago City Company, welche später von der West Chicago Street Railroad Company erworben wurden. Es sind das die Bahnen an der Madison, Lake, Randolph, Van Buren und 12. Str., ferner die an der 22. Straße, östlich vom Fluß. Straßenbahnanwalt Gurley bestreitet allerdings dasRecht des Stadtrathes zu solcher Verfügung, da die Legislatur 1865 den Verkauf der Linien Seitens der Chicago City Co. guthieß, nach Ansicht der Ausschußmitglieder enthebt die Gesellschaft oder ihre Rechtsnachfolger das aber nicht solcher Verpflichtungen, welche der Stadtrath ihr auferlegen darf.

Da die Brücke an der Wells Straße gegenwärtig neugepflastert wird, so werden die Wagen der Southport Ave.-Linie, wenn sie nördlich fahren, die Brücke an der Dearborn Straße benutzend, und die der Taylor Straßen-Linie östlich an der LakeStraße und über die Schleife an der State Str. fahren.

Auf der Linie an der Halsted Str. sind 28 neue Straßenbahnwagen eingestellt worden.

In New York sollen in den nächsten Tagen Versuche gemacht werden, die Verschmelzung der Union Traction Co. und der City Railway Co. zum Abschluß zu bringen. John J. Mitchell und Marshall Field begeben sich zu diesem Zwecke dorthin.

* * *

Staatsanwalt Healy erklärt, er werde erst die Einzelheiten der Anklage prüfen, ehe er darüber entscheidet, ob er, dem Wunsche des Schulrathes entsprechend, die gegen den unehrlichen Sekretär der Behörde, W. A. S. Graham, erhobenen Anklagen fallen läßt. Graham ist angeblich bereits in Liverpool, und seine Freunde versichern, ob um Stimmung zu machen, bleibe dahingestellt, daß er furchtbar gealtert ist. Graham war in Argentinien, Australien, Ceylon, Indien, Egypten, Südafrika und Europa, ein ewig flüchtiger Wanderer.

* * *

Bürgermeister Harrison erklärte in New Orleans, bis wohin er seine Familie auf der Reise nach Kalifornien begleitete, er wolle sich dort ausruhen. In Chicago glaube jeder Bürger, er habe das Recht, dem Bürgermeister Vorschriften zu machen, und dem Druck seiner 420,000 „Bosse“ könne er nicht länger Widerstand leisten. Er sei amtsmüde.

Marmorherzen.

Arme Wittwe durch einen Einhaltsbefehl vor Pfändung geschützt.

Richter Kavanagh erließ gestern einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, durch den Frau Elisabeth Smith, Nr. 185 Wells Straße, gegen die Vollstreckung eines von Greenwald & Co., Nr. 268 92. Straße, vor Richter Robert E. Campbell am 17. Dezember erwirkten Zahlungsbefehl über $22 geschützt wird.

Nach Angaben Frau Smiths kaufte ihr Mann vor 4 Jahren vonGreenwald & Co. Möbel auf Abschlagszahlung. Vor Jahresfrist wurde ihr Gatte von einem Zuge überfahren. Kurz vor seinem Tode zeigte er ihr angeblich Quittungen, daß er der Firma schon erheblich mehr gezahlt habe, als er schuldig war.

Sie habe sich und ihre beiden Kinder, von denen das eine blind ist, durch ihrer Hände Arbeit ernähren müssen. Schmalhans sei bei ihnen Küchenmeister gewesen. Ihr Schrecken lasse sich daher nicht beschreiben, als am Sylvester-Abend plötzlich vier kräftige, finstere Männer, die sich als der Konstabler J. G. Schwartz und seine drei Gehilfen entpuppten, in die Wohnung drangen und von ihr eine große Summe Geldes verlangten, die sie nicht besaß. Als sie die Männer von ihrer Zahlungsunfähigkeit in Kenntniß setzte, hätten die Unholde sich daran gemacht, den Küchenherd, der Koch- und Heizzwecken diente, fortzuschleppen. Auf ihr und ihrer Kinder Geschrei seien Nachbarn herbeigeeilt, die unter sich eine Sammlung veranstalteten, welche $10 ergab. Diese Summe wurde Schwartz übergeben, nachdem er sich bereit erklärt hatte, vorläufig von einer Pfändung Abstand zu nehmen. Seither sei sie aber stets in Aengsten gewesen, daß er und seine Gehilfen sie wieder heimsuchen würden.

Bankwahlen.

Die bisherigen Direktoren der „Federal Trust & Savings Bank“ sind gestern sämmtlich wiedergewählt worden. Zu Beamten wurden gewählt: T. P. Phillips, Präsident; N. G. Moore und C. S. Castle (bisher Kassirer), Vize-Präsidenten; J. J. Schneidenhelm (bisher Hilfs-Kassirer), Kassirer; Edwin L. Wagner, Hilfs-Kassirer; Irving J. Stuart, Sekretär. — Die Reineinnahmen dieser Bank beliefen sich während des Jahres auf $193,000. Es wurden $24,000 für die Neueinrichtung des Geschäftslokals ausgegeben, worauf noch ein Gewinn im Betrage von 8½ Prozent des Bankkapitals übrig blieb.

Die Direktoren der „Illinois Trust and Savings Bank“ haben zum Nachfolger des verstorbenen Vize-Präsidenten James S. Gibbs den Herrn Chauncey Keep gewählt. Die Meldung, daß Herr Chas. L. Hutchinson zum Mitgliede des Direktoriums dieser Bank gewählt worden sei, beruhte auf einem Irrthum. Es hätte heißen sollen: James C. Hutchins.

Die Direktoren der „Colonial Trust and Savings Bank“ haben deren bisherige Beamte sämmtlich wiedergewählt und angeordnet, daß aus dem Fonds der unvertheilten Profite $20,000 in den Bank-Ueberschuß gethan werden sollen, der nun auf $80,000 angewachsen ist.

Der Jahresausweis der „Chicago Title and Trust Co.“ zeigt, daß der im Jahre 1904 von dieser Gesellschaft erzielte Gewinn sich auf $546,000, d. h. 10.9 Prozent des angelegten Kapitals, belaufen hat — mit dem Vorjahre verglichen eine Zunahme von $47,000. Von dem Gewinn werden $300,000 an die Aktionäre vertheilt, der Rest wird als Reservefonds in das Geschäft gesteckt.

Aus der Scheidungsmühle.

Der Millionärssohn Finucane und das Mädchen vom Ballet.

Thomas Finucane und MabelFrenyear, die sich am 22. Dezember im Verlaufe einer viertägigen „Spree“ im Rathhause trauen ließen, sind geschieden. Da beide, ihren Angaben gemäß, zu bezecht waren, um zu wissen, was sie thaten, als sie heiratheten, warRichter Kavanagh nach einer Verhandlung von 10 Minuten bereit, die Ehe aufzulösen. Für die Frenyear ist dies die zweite Scheidung innerhalb eines Zeitraums von acht Monaten.

Frau Emma Marschner hat eine Wirthschaft an der Ecke von Diversey Blvd. und Central Park Ave. Da sie Wittwe war, suchte sie nach einem passenden Nachfolger für ihren Seligen und glaubte ihn in EmilMarschner gefunden zu haben, will sich aber arg getäuscht haben, da Emil das Traktiren seiner Freunde mit Zigarren und Getränken, welches sie ihm am Hochzeitstage gestattete, auch nachher mit ungeschwächter Kraft fortsetzte. Als sie Einwände machte, drohte er angeblich, sie zu erschießen und sich selber von einem Eisenbahnzuge zu Tode rädern zu lassen. Marschner dagegen behauptet, seine Frau habe ihn schlecht behandelt. Sie habe ihm kaum ein Glas Bier gegönnt, während für ihre Freunde, besonders die Polizisten, das Beste gut genug gewesen wäre. Er sei sehr gut gegen sie gewesen, bis sie gezeigt hätte, sie sei seiner überdrüssig. Richter Tuley verschob seine Entscheidung um einen Tag.

Edward L. Hamilton, Geschäftsführer für die American Expreß Co. am Northwestern Bahnhof, soll seine ihm am 4. Juni 1902 angetraute Frau Pauline, wie diese und ihre Mutter, Frau Anna Pitts, dem Richter Kavanagh gestern erzählten, wiederholt geprügelt haben.

Am 4. Mai 1899 ließen sich Hugh McLennan aus Texarkana,Texas, und Sara B. heimlich in Milwaukee trauen. Die Frau ist seiner müde, und weil er damals auf der Südseite wohnte, hat sie in Chicago die Scheidungsklage angestrengt.

Weil seine Frau Frieda, wie er behauptet, mit einem gewissen Theodor Schmidt nach Milwaukee durchgebrannt ist, hat Fred. Metzler im Kreisgericht auf Scheidung und auf das Recht, ihre beiden kleinen Kinder zu behalten, angetragen.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.17; Nr. 3, roth, $1.12—$1.16; Nr. 2, hart, $1.13—$1.16; Nr. 3, hart, $1.08—$1.12.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, hart, $1.03—$1.15.

Mais, Nr. 2, 42¾—43¼c; Nr. 2, weiß, 42¾c—43¼c; Nr. 2, gelb, 42¾—43¼c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, weiß, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 42½—43c; Nr. 4, 42c.

Hafer, Nr. 2, 31—31¾c; Nr. 2, weiß, 31¾—32c; Nr. 3, 30¼—30½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31—31¾c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights“, $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken $6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $3.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.14⅝; Juli, 98⅝c.

Mais, Januar, 41¼—41⅜c; Mai, 44⅛c; Juli, 44½—44⅝c.

Hafer, Januar, 29⅝c; Mai, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.55; Mai, $6.82½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.15; Mai, $12.52½.

Rippchen, Januar, $6.50; Mai, $6.60.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfection, 150	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves“, $3.90—$4.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.85—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.10; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.10.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.65—$4.77 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—4.62½; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.75; leichte ausgesuchte, $4.40—$4.50.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.50—$6.50; „Native Lambs“, $5.50—$7.40.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
„Dairy“, per Pfund	0.24 —0.25
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles“, per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies“, per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas“, per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.24

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs“, das Pfund	0.10½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs“, das Pfund	0.11 —0.11½
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California, per Kiste	2.00 —2.75
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kopfsalat, per Faß	2.50 —6.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Kiste	1.25 —2.00
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.90
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.40
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —4.00
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.20 —0.35
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.40 —1.75
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.65 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00 —4.50
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bender, M., 32 J.; County Irrenhaus.
Bechnlein, Anna, 66 J.; 180 W. 22. Pl.
Bolender, T. J., 64 J.; 4952 Forestville Ave.
Cohn, Samuel, 55 J.; 513 S. Union Str.
Edelstein, Sam, 26 J.; 163 Bunker Str.
Fahrforth, E., 72 J.; 158 23. Pl.
Franks, Mamie E., 49 J.; 60 Vernon Park Pl.
Fromm, Wilhelm, 53 J.; 1538 Clybourn Ave.
Grium, F., 81 J.; 136 13. Str.
Grosser, Hermann, 57 J.; 91 Point Str.
Heffermann, P., 32 J.; 22 Park Ave.
Holland, H. J., 45 J.; Countygefängniß
Liedtke, Jeda, 24 J.; 381 Hastings Str.
Ludolph, William, 36 J.; 2858 Wallace Str.
Mendelson, Rosie, 13 J.; 500 S. Union Str.
Mietke, Tillie, 29 J.; 3146 Fox Str.
Orr, Grace R., 7 J.; 430 Wells Str.
Schildge, Walter, 10 J.; 5911 Iowa Str.
Schmidt, Augusta, 37 J.; 143 Fletcher Str.
Schmitt, Ella J., 37 J.; 6925 Normal Ave.
Uhlmann, Wm., 51 J.; 348 W. Van Buren Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James H. King, Anna M. Johnson, 38, 28.
C. Reimer, Minnie Konemann, 20, 20.
Oscar R. Hoerstel, Mary A. Jordan, 27, 24.
W. E. Fischer, B. E. Liscom, 33, 20.
J. A. Munter, K. E. Palmer, 29, 19.
Joseph Lee, Mary Abel, 29, 26.
Lucyan Kokosinski, Jozefina Fabiszak, 29, 24.
William Reef, Louisa Dollinger, 30, 25.
John Schaefer, Mary Emmert, 43, 44.
Florjan Kirpec, Anna Ordis, 25, 23.
John W. Hale, Belle Nelson, 32, 36.
William J. Walmsley, Anice E. Mandelins, 28, 23.
Jakob Pichale, Roszalie Kopec, 25, 25.
Pietro Coppola, Anna Masi, 30, 23.
Angele De Lis, Di Frans, 24, 17.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Annie gegen Edward Ryan, grausame Behandlung; John E. gegen Lillie Forberg, Verlassen; James gegen Ora E. Everitt, Verlassen; Mary gegen Albert Kniawa, grausame Behandlung; Myra gegen Saunders T. Hony, Verlassen; Alexander W. gegen Delia Crandell, grausame Behandlung; Emma gegen Svend Morck, grausame Behandlung; Amelia gegen William G. Gray, Ehebruch; Minnie gegen Fred Heuck, Trunksucht; Catherine gegen Charles Burham, grausame Behandlung; Lucy gegen Joseph Nehring, grausame Behandlung; Hermann gegen Hilda Nilson, Verlassen; Charles R. gegen Dora Goers, Trunksucht.

Fannie gegen William J. Merz, grausame Behandlung; Mary A. gegen Frank J. Pelikan, Verlassen; Sarah B. gegen Hugh McLennan, Verlassen; Irene gegen Edward P. Stevens, Verlassen und Ehebruch; Mabel H. gegen George A. Clark, grausame Behandlung und Trunksucht; Frederick gegen Frieda Metzler, Ehebruch; Howard gegen Alice Paul, Verlassen; Gustav gegen Lizzie Knochennuß, Verlassen; Stella gegen Nathan A. Lowry, Verlassen; Margareth gegen Richard McCourt, Verlassen; Kate gegen William Henry, Verlassen; Mary gegen Joseph Wusturzyna, grausame Behandlung und Trunksucht; Mary gegen Henry A. Hickman, Ehebruch; Addie La Barre gegen Stephen H. Malony, Ehebruch.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger** als die für fertige. tr

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—**Prof. DeBois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.** 13mz,tX,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. **Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals** nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Geheilt in 5 Tagen!

um geheilt zu bleiben.

Varicocele, Hydrocele

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

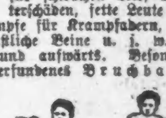
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

12dez,momifr,1to

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder**, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes **Bruchband**, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfertz**, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., **Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers.** Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 V
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston..5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Westlicher Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 N
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg“.

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Vm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	*8.35 Vm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.35 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*8.25 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post-Bestellungen ausgeführt.

Die berühmten Modes Glove-Fitting Schnittmuster, Preis 10 Cents

Ueberzieher für Männer

Ueberzieher herabgesetzt auf $15

Die durchschnittliche Ersparniß an denselben beträgt ungefähr $5 an jedem Kleidungsstück. Die Partien sind nahezu, wenn auch nicht ganz, vollständig; umfassen die allerfeinsten Stoffe, welche für Ueberzieher verwendet werden, schottische Tweeds, Meltons, Kerseys, Vicunas u. schwere Diagonals. Einige mit, andere ohne Gürtel-Rücken. Lange Ueberzieher, gut gefüttert und durchweg prachtvoll geschneidert. Ihr solltet einen dieser Röcke kaufen, für speziellen Gebrauch diesen Winter und später für alltäglichen Gebrauch.

$15

Ueberzieher herabgesetzt auf $10

In diesem Assortiment findet Ihr fancy Tweeds, verfertigt in dem neuen Gürtel-Rücken-Effekt und der beliebten Dreiviertel-Länge, in Kerseys, grauen Friezes und grauen Vicunas; nicht in allen Größen, wohl aber in solchen, die für Männer von Durchschnittsgröße passen. Sie sind auf dem zweiten Floor, in der Nähe der Fahrstühle auf der Dearborn Str. Seite zu finden. Kommt herauf und besichtigt sie; es kostet Euch nicht viel Zeit. Die Preise waren viel höher— aber es ist unser Bestreben, dieselben noch in dieser Saison loszuschlagen.

$10

3.50 bis $5 Schuhe für Männer zu $2

Mehr als 2.000 Paar in dieser Partie

$2 Es sind einzelne Partien und Größen, mit welchen wir nach der Inventar-Aufnahme aufzuräumen beschlossen haben. Sie kommen aus dem regulären Lager, und wir erzielten 3.50 bis zu $5 für dieselben. Wir können sie in Bezug auf deren Dauerhaftigkeit garantiren. Ueber 100 verschiedene Facons und keine einzige alte in dieser Partie. In Patent Kid, Coltskin, Kid, Box Calf und Velour Calf, alle zu einem Preis, um damit aufzuräumen. **$2**

1.25 Damenschuhe, in Patentleder und feinem Vici Kid, leichte, biegsame und schwere vorstehende Sohlen, Blucher und einfache Lace Facons. Diese Schuhe sind mit Sorgfalt angefertigt von erfahrenen Arbeitern und nach perfekt passenden Leisten. Es sind $2 und $3 Schuhe, zu dem niedrigen Preise von **1.25**. **1.25**

Satin Calf Schuhe für kleine Knaben, Mannish Leisten, solides Leder, Extension Sohlen, waren 1.50 Paar, **$1**

Mädchen-Schuhe, in Box Calf, f. den Winter-Gebrauch, passende Schuhe zum Schlittschuhlaufen, per Paar, **95c**

Filz-Haus-Slippers für Damen, mit Pelz besetzt — breite Zehen und niedrige Absätze, für Haus-Gebrauch, **75c**

Filz-Slippers für Kinder, weiche Filz Uppers, dauerhafte Sohlen, ein geräuschloser Haus-Slipper, per Paar, **35c**

Zigarren

Partie von reinen Havana's zur Räumung. Feinster Vuelta Abajo Tabak. La Elegancia Colonial, Jules Verne, Cafe Noir und E. H. Gato Diplomaticos, Kiste von 50, **4.90**; Kiste von 25, **2.50**; das Stück **10c**.

Flor de Serada, Petit Ducs und Regalia Emperator Bachelors, garantirt durchaus reines Havana Deckblatt, Binder und Einlage, Cuban handgerollt, volle Größe, Kiste 50, **3.85**; 25, **$2**. **$2**

Drei Marken von feinen Seed Havana Zigarren, New York gemacht. Los Angeles Dip, Flor de Perez Rothschilds, Lady of Quality Puritanos, per 1000, **$26**; Kiste von 50, **1.35**; 9 für **25c**.

La Suprema Reg. Perf., lange Havana Einlage, import. Sumatra Deckblatt, handgemacht; früh. Preis, Kiste von 50, $3.50, jetzt **$3**; das Stück **6c**

Magna Charta Perfectos, hochfeine Seed und Havana Zigarren, volle Größe; spez. für diesen Verkauf, Stück **5c**; Kiste von 50, **2.50**. **5c**

Angezeigte Sorten herabgesetzt

D. B. Long's Monogram..	Kiste von 50	1.45	8 für 25c
Jago, reine Havana.......	Kiste von 50	1.45	8 für 25c
Improved Punch.........	Kiste von 50	1.40	9 für 25c
Lake View Rose..........	Kiste von 50	1.40	9 für 25c
Green Duck.............	Kiste von 50	1.25	2 für 5c
Brownies................	Kiste von 50	1.25	2 für 5c
Marie Jensen............	Kiste von 50	1.70	7 für 25c
Chicago's Best..........	Kiste von 50	1.35	9 für 25c
John Drew..............	Kiste von 50	1.50	8 für 25c
Lillian Russell..........	Kiste von 50	1.25	10 für 25c

Reine Havanas
6 für **25c**
Imperator Segundas, Espera Panetelas, Emilio Lopez Panetelas — Kiste von 50
1.95

Groceries

Süße Naval Apfelsinen — per Dutzend **25c**

California Zitronen, per Dutzend, **15c**
Kalamazoo Celery, per Bündel, **10c**

Fancy Greening Aepfel — per Peck, **25c**

Frisch gebackene Ginger Snaps, Soda- oder Oyster-Crackers, per Pfund **5c**.
Agar's, Armour's oder Singer's Frankfurter Wurst, per Pfund **11c**.
Fancy Chinook Salmon, Fair Marke, 1-Pfund hohe Büchse, speziell, **18c**.
Monarch Blackberries, per Büchse, **12c**
Fancy Santa Clara Pflaumen, Pfd. **5c**
Präparirter Mustard, Gallon.-Krug, **50c**
Tomato-Catsup, Gallonen-Krug, **60c**
Importirte Oel-Sardinen, Büchse, **10c**

Wheat Krisp Breakfast Food, 3 Packete für **25c**

Fancy Head Reis, per Pfund zu **6c**
Pearl Tapioca, per Pfund nur **4c**
Fancy Layer Feigen, per Pfund zu **18c**
Fancy kernlose Rosinen, 1-Pfd. Pack. **10c**
London Layer Rosinen, per Pfund, **10c**
Fancy Koch-Feigen, per Pfund, **8c**
Malta Vita Breakfast Food, Packet, **12c**
Dodson-Braun süße Midget Pickles, per Flasche, **19c**.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Winter-Anzüge zu $14.75

2,000 Anzüge, die wir früher zu $20, $22 und $25 verkauften, alle unsere eigenen regulären Waaren. Einfach verschleudert um die Vorräthe zu verringern, wir können deßhalb Männern jeder Größe das Passende liefern.

Diese Anzüge sind in einfachen und doppelknöpfigen Sack und London Promenaden Frack Facons. Ausgestattet und zugeschnitten in der bestmöglichen Weise. Es würde sich für Euch bezahlen, zwei oder drei dieser Anzüge zu kaufen und sie für die nächste Saison wegzulegen. Auswahl nur.... **$14.75**

2 weitere große Anzug-Verkäufe, die sicherlich die größte Aufmerksamkeit erregen werden.—Ungefähr 1200 feine Männer-Anzüge, die wir früher verkauften zu $10 und $15, jetzt nur.......... **$6.95 und $9.75**

Feinste Männer-Ueberzieher, die wir zu $40, $45 u. $50 verkauften, jetzt herabgesetzt auf nur **$30**.

45 u. 50 Zoll lange Männer-Ueberzieher aus Kersey und Vicuna, zu $15 verkauft, jetzt zu nur **$10**.

Feine Hosen für Männer, in Peg Top und unauffälligeren Facons, zu $5 und $6 verkauft, jetzt **$3.50**.

Räumung von Knaben-Kleidern.

Ueberzieher und Anzüge für Knaben von 2½ bis 10 Jahren. Anzüge in Sailors, Russians, Etons und Norfolks. Ueberzieher in einfachen Box oder Russian Effekten. Feinste reinwollene Stoffe, die zu $7.00, $8.00 und $10.00 verkauft wurden, jetzt **$5.00**.

Extra speziell—Kniehosen-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, doppelknöpfige 2-Stück Anzüge; auch doppel- oder einfachknöpfige Norfolks, mit Bloomer-Hosen; kleine Partien, übrig geblieben von unseren $6 und $6.50 Partien, jetzt **$3.95**.

Kniehosen-Anzüge für Knaben, 9 bis 13 Jahre, einfachknöpfiger Rock mit Weste und dazu passenden Hosen, angebroch. Partien, verkauft zu $8.00 und $10.00, speziell, **$5.00**.

Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre, einfach- oder doppelknöpfig, in College, 'Varsity oder Harvard Fabrika, verkauft zu $12.50 und $15.00, kleine Partien, jetzt **$10.00**.

Jünglings-Ueberzieher, 15 bis 20 Jahre, mit oder ohne Gürtel, zu $12.00 und $15.00 verkauft, jetzt **$10.00**.

Jünglingshosen, 14 bis 20 Jahre, Peg Top oder einfache Dreß-Facons, prachtvoll gemacht, zu $4.00 verkauft, jetzt **$2.95**.

Pull-down Knaben-Kappen, früher 75c und $1.00, Räumung, **48c**.

Pull-down Knaben- und Mädchen-Tam O'Shanters, verkauft zu $1.00, $1.50 und $2.00, einzelne Partien, zur Räumung, **85c**.

Wollene Knaben- und Mädchen-Toques und imp. Kameelshaar Tam O'Shanters, verkauft zu 50c, 75c u. $1, einzelne Partien, z. Räumung, **39c**.

Jünglings- und Knaben-Hemden, in Madras, angebrochene Partien, $1.25-Qualitäten, nur **85c**.

Einzelne Partie von Blouse Sweater Damen-Jackets, verkauft zu $5.00, morgen, **$2.50**.

Feine reinwollene Cashmere Strümpfe für Knaben und Mädchen, doppelte Knie, Fersen und Zehen, **25c**.

Angebrochene Partien von Jünglings- und Knaben-Sweaters, schwere doppelte Roll-Kragen, farbig und weiß, verkauft zu $3.00 — speziell zu **$1.98**.

Räumung von Hüten, Kappen u. Regenschirmen.

Spezielle Offerte von 75 Dutzend weichen und steifen Männerhüten, modische Facons, schwarz und farbig, verkauft zu $2.00 und $2.50, **$1.25**.

Auswahl aus 40 Dutzend Pelzkappen für Männer, gemacht aus Moschusratten-Pelzen aus dem nördlichen Kanada, Detroit und Driving Facons, schweres Satin Futter, wirklicher Werth $4.00. Spezieller Preis **2.50**.

Eine große Partie ganzwollene Tuch-Winterkappen für Männer, in Yacht-, Tourist-, Golf-, Brighton- und Auto-Facons— gemacht mit den neuen Inside Fur Bands, um die Ohren zu schützen. Alle Farben, einfache u. fancy Muster, alle verkauft zu $1.50, speziell, **98c**.

Auswahl aus 600 Regenschirmen, Taffeta Seide, dazu passendes Futteral, Stahlstock, 26 und 28 Zoll, 8 Rippen, Pat. Lock Gestell, wodurch sie eng zusammengerollt werden können, Naturholz-Griffe, einfach und mit Sterlingsilber Beschlag, verkauft zu $2, jetzt **$1.45**.

Scharfe Herabsetzungen in Ausstattungs-Waaren.

Speziell! — Feine seidene und leinene Initial Reefer Mufflers, in Cream, Weiß und Schwarz, wurden zu $1.00 verkauft, um damit aufzuräumen, zu **45c**.

Feine seidene Halstrachten für Männer, welche zu $1.00, 75c und 50c verkauft wurden, Four-in-Hands, Squares und Puffs. Auswahl morgen, **35c**, oder drei für **$1.00**.

Feines Unterzeug für Männer, in Worsteds, Cashmeres und Seide und Wolle. Kleine Partien, mit welchen wir aufzuräumen wünschen, verkauft zu $2.50 und $3.00 per Stück. Auswahl zu **$1.25**.

Feine weiße englische, Oxford und Madras-Negligee-Hemden für Männer, welche zu $1.00 verkauft wurden, morgen, alle Größen, **59c**.

Räumung von Schuhen für Männer, Damen und Kinder.

Feine handgenähte Special Trademark $3.50-für Männer, in mattem Wax Calf, zum Schnüren und zum Knöpfen, Patent Colt, zum Schnüren und zum Knöpfen, sowie Box Calf Blucher Facon. Alles neue hübsche Leisten, welche den sich gut Kleidenden gefällig sind. Quantitäten beschränkt, so lange der Vorrath reicht, **$2.65**.

Echte Vicrome Coltskin Blucher Schnürschuhe für Damen, mit mittelschweren halb vorstehenden Sohlen. Sind ebenso dauerhaft, ebenso gut aussehend und passen gerade so gut wie irgend ein $3.00 Schuh. Spezieller Preis nur **$1.95**.

Eine Partie von Männer- und Damen-Bade-Slippers— reg. verkauft von $1.00 bis $2.00 p. Paar, Gr. nicht ganz vollständig. Räumungs-Preis, **49c**.

Frankreichs Aussichten in Marokko

Die in Kairo erscheinende arabische Zeitung Al-Mokattam veröffentlicht in den Nummern vom 8. und 10. November eine sehr interessante Studie über Frankreichs Vorgehen in Marokko unter dem Titel: „Al Moghreb al Aksa"—„Der fernste Westen" (der mohammedanischen Welt). Der Verfasser ist ein seit mehr als 15 Jahren in Marokko, jetzt in Tanger, lebender, intelligenter Syrier, A. Karam, der das Land von einem Ende zum andern bereist hat und zur marokkanischen Regierung in Beziehungen steht. Da er außerdem die meisten mohammedanischen Länder kennt und die meisten europäischen Sprachen spricht, so erscheint er gewiß berufen, zu der Frage das Wort zu ergreifen.

Die Studie ist besonders deshalb interessant, weil sie bereits im voraus das am 14. November zuerst im Pariser „Matin" erschienene Programm der „friedlichen Durchdringung" der Franzosen beleuchtete und nachdem sie es für undurchführbar erklärt hat, einen neuen und originellen Vorschlag macht. Bemerkt sei, daß die Zeitung Al-Mokkatam ein sehr gemäßigtes Blatt ist, das keineswegs der Herrschaft der Europäer feindlich gegenübersteht, sondern z. B. die durch die Engländer Aegypten gebrachten Wohlthaten anerkennt, anderseits Mißstände der türkischen Verwaltung rügt, ohne deshalb die türkische Regierung als solche zu bekämpfen.

Am Karam gibt eine kurze Einleitung. Angenommen, sagt er, alles, was von dem traurigen Zustande Marokkos, unter dem der fremde Handel leidet, gesagt wird, sei richtig, so fragt es sich, welches Recht haben die Mächte, einzuschreiten? England hat Frankreich die Aufgabe zugewiesen, Ordnung zu schaffen, weil Frankreich wegen der Nähe Algeriens das Hauptinteresse daran hat. Wer aber das Land kennt, weiß, daß ein derartiges Eingreifen schließlich bei der Besetzung mit Waffengewalt enden muß. Einführung von Reformen, Straßen- und Bahnbau dienen schließlich doch nur der Ausbeutung der Schätze des Landes. Marokko hat nie „zivilisirt" werden wollen, es versteht die europäische Zivilisation nicht. Der Marokkaner hält sich für glücklich, er wünscht keine Aenderung oder Besserung seiner Lage, seine Regierung ist die Regierung, die ihm am meisten zusagt, und er paßt seinerseits der Regierung: wenn das Machsen (die Regierung) grausam vorgeht, so hält er still, ist es milde, so ist er dankbar. Schlecht sind nach des Verfassers Ansicht die Leute, die an der Spitze stehen; sie seien unfähig, die an sich guten Gesetze anzuwenden. Die Schuld schiebt er den Mächten zu, besonders England, das die früheren Sultane in ihrer Abschließungspolitik bestärkte, dann seine Politik änderte und den jetzigen Sultan auf den Weg unverständiger Reformen drängte. Als der Sultan diesen Weg auf Englands Rath beschritt, versagte England ihm die Unterstützung und überlieferte ihn Frankreichs Händen. Frankreich aber hat sich das Geschenk noch nicht aneignen können.

Es folgt dann die Betrachtung über die Mittel und Wege, die Frankreich wählen könne, um in Marokko zum Ziele zu gelangen: Das Abkommen vom 8. April verpflichtete Frankreich, in Marokko Ruhe und Ordnung zu schaffen, ohne den „status quo" zu ändern („ohne der Regierung die Macht zu nehmen", heißt es in dem Artikel). Wie kann Frankreich diese Aufgabe erfüllen, trotzdem jeder Marokkaner die Ungläubigen, besonders die Franzosen, als Feinde ansieht, an seinen Sitten und Gebräuchen hängt, den Wechsel haßt und sich lieber schlecht behandeln läßt, als unter der Herrschaft Ungläubiger zu leben? Angenommen, Frankreich wolle die Häupter der einzelnen Kabylen kaufen. Die Zahl dieser Kaids und Schechs ist an sich schon sehr groß. Außer ihnen sind die Schürfa (Plural von Scherif) reich an Ansehen und Einfluß; sie alle müßten also ebenfalls gekauft werden. Neben der Macht der Stammeshäupter und der Schürfa besteht noch die sehr gewichtige der Räuberführer, deren Zahl nicht gering ist. Sobald diese vernehmen, daß Frankreich den einen oder anderen Kaid kauft, würden sie ebenfalls ihr Theil verlangen, so daß Frankreich diese Leute ebenfalls befriedigen oder den Zustand der Rebellion und des Räuberunwesens bestehen lassen muß. Schließlich würde die Austheilung von Geldgeschenken nur dazu führen, daß die Beschenkten zu arbeiten aufhören und mit stets größeren Forderungen hervortreten würden.

Sollte Frankreich im Lande Einfluß zu gewinnen suchen, indem es Wege anlegt, Brücken und Häfen baut, so müßte dieses Verfahren jedenfalls dem ersten vorgezogen werden. Durch derartige Arbeiten würde dem Volke Arbeit gegeben und der Handel gefördert werden. Will Frankreich für diese sicherlich segensreichen Werke Geld bewilligen, so ist aber immer noch die Frage, ob die Regierung und das Volk Marokkos ihre Zustimmung geben würden. Wird das Volk, das an Reisen auf schlechten Wegen gewöhnt ist, seine alten Gewohnheiten aufgeben wollen? Nein, das Volk will leben, arbeiten, reisen, wie die Väter und vor allen Dingen, wie die heiligen Männer gelebt und gearbeitet haben. Es ist bekannt, daß, als der Sultan den Weg zwischen Mekines und Fes bauen lassen wollte, das Volk sich erhob und es verhinderte, sicherer aber wird Frankreich stärkeren Widerstand finden, als der Sultan. Will Frankreich dann mit Gewalt seinen Willen durchsetzen, d. h. wird es Krieg gegen Marokko beginnen? Es hat sich verpflichtet, und seine Staatsmänner haben wieder und immer wieder erklärt, auf friedliche Weise in Marokko eindringen zu wollen.

Vielleicht versucht Frankreich, auf die marokkanische Jugend zu wirken, Schulen zu gründen, um sich ihm ergebenen Nachwuchs, der später die höheren Stellen einnehmen würde, heranzubilden. Die Lehrer müßte Frankreich von außen heranziehen, da die Marokkaner selbst unwissend sind. Franzosen aber würde kein Marokkaner als Lehrer anerkennen. Auch algerische Lehrer würden keine freundliche Aufnahme und kein Vertrauen finden. Zwischen Algeriern und Marokkanern besteht kein gutes Einvernehmen. Der Algerier betrachtet den Marokkaner als ein unter ihm stehendes Wesen, eine Art Vieh, der Marokkaner sieht im Algerier fast einen Ungläubigen, der keine Religion hat und kein religiöses Leben führt. Er verabscheut es, wenn er die Algerier mit Ungläubigen in den Cafes sitzen, verbotene Getränke trinken und sie an christlichen Vergnügungen theilnehmen sieht. Ein Einvernehmen zwischen beiden Völkern herzustellen, wäre um so schwerer, als Frankreich selbst ein solches stets gefürchtet und mit allen Mitteln daran gearbeitet hat, die Kluft zwischen Algerien und Marokko zu vertiefen.

Vielleicht geht Frankreich zur Quelle, nähert sich der Regierung, legt ihr die Lage dar und bietet ihr Rath und Wohlwollen. Trotz aller Schwäche wird sie dem französischen Einfluß anfangs kräftigen Widerstand entgegensetzen. Wenn aber der Sultan seinen Schatz leer sieht und Frankreich ihm von Neuem das Geld bietet, das er braucht, dann wird man ihm dieses Geld unter Bedingungen geben, die das Ende der Selbstständigkeit Marokkos bedeuten. Das Volk aber wird sich dann gegen das auferlegte Joch auflehnen, es wird keine Christen mehr aus den Thoren der Städte ins Innere lassen, Hunderte von Raisulis werden allenthalben erstehen, bereit, jeden wohlhabenden Christen abzufangen. Vielleicht wird sich das Volk auch gegen die Regierung erheben, wenn es sieht, daß diese sich an Frankreich ausliefert. Was will Frankreich in diesem Falle thun? Will es dem Sultan militärische Hilfe leisten, oder wird es ihm überlassen, seine Angelegenheiten mit seinem Volke selbst zu regeln?

Wie also kann Frankreich ohne Krieg erfolgreich in Marokko vorgehen? Der beste Weg wäre, aus Marokko und dem übrigen Nordafrika ein mohammedanisches Königreich zu machen und den Sultan von Marokko zu dessen Herrscher einzusetzen. Dieses Reich wäre nicht schwierig zu begründen. Ganz Nordafrika hat das gleiche Klima, die gleiche Religion, das gleiche Gesetz und das gleiche Buch (Koran), da die Völker Nordafrikas die Sprache des Koran sprechen oder zum mindesten kennen. Und diese ganzen Völker erkennen den Sultan von Marokko als echten Abkommen Mohammeds an, der Sultan hat das Recht, den Islam zu regieren. Die Algerier würden eine solche Regelung mit Freuden begrüßen, da sie auf diese Weise eine mohammedanische Regierung erhielten, nichts verlieren, zudem die Mehrzahl der Regierenden bilden würden, und dem ganzen Volke würde sie zu großem Segen gereichen. Denn der politischen Vereinigung würde die Verbindung durch Straßen, Wege, Bahnen, würde die Verbreitung von Kenntnissen, der Aufschwung des Handels, folgen. Die Ulama (Gelehrte, die über Fragen von Bedeutung nach dem Gesetz des Koran entscheiden) werden nichts einzuwenden wissen, solange die Vereinigung dem Islam nicht zuwiderläuft. Der Sultan selbst wird natürlich sehr damit einverstanden sein, würde er doch ein mächtiger Chalifa werden. Mit der Zeit würde der Sultan beginnen, Nordafrika zu bereisen. Er und sein Gefolge würden in Algerien den Fortschritt, die Wohlthaten der Schienenwege studiren; dann wäre er selbst imstande, bei seinem Volke einen neuen Geist zu erwecken. Wenn Frankreich sich an diese große Aufgabe machen wollte, würde es wirklich den Interessen des Islam dienen und der Islam würde ihm dankbar sein.

Soweit die Abhandlung, die viel Richtiges enthält. Ob freilich Frankreich die Hand dazu bieten wird, eine derartige Einigung des Islams in Nordafrika, die unter gewissen Umständen zu einer großen Gefahr werden könnte, zu fördern, erscheint mehr als fraglich.

Der französische Patentpatriot Syveton.

Paris, 15. Dez.

Als am vorigen Donnerstag plötzlich die Kunde von dem Tode Syvetons die Wandelgänge der Kammer durcheilte, ließ das seltsame Zusammentreffen der Umstände: das Verschwinden des nationalistischen Führers gerade in dem Augenblick, wo seine Freunde für seine Rückkehr in die Kammer und den Tags darauf beginnenden Prozeß vor dem Pariser Schwurgericht neue Kundgebungen zu seiner Verherrlichung vorbereiteten, sogleich in manchen die Ahnung aufsteigen, daß hier nicht der Zufall, nicht das Unglück den Faden des Lebens durchschnitten habe, sondern daß vielleicht ein verzweifelnder Wille den Tod als letzte Lösung eines verlorenen Daseins erwählt habe. Und es stieg in einem die Gestalt des Abgeordneten auf, wie er vor 14 Tagen mit kalter Ueberlegung und feiger Verstellung, in der Ruhe Jemandes, der friedlich seines Weges geht und nichts Arges im Schilde führt, im Sitzungssaale des Palais Bourbon an den Kriegsminister herantrat und dann plötzlich wie ein hinter dem Baum hervorspringender Wegelagerer auf den Ahnungslosen einschlug. Einer That jähzorniger Aufwallung, die das Blut sieden machte, hätte man einen Milderungsgrund beimessen können. In dieser Ausführung kühler Berechnung aber machte sie dem Augenzeugen den Eindruck der That Jemandes, der zugleich für sein eigenes Dasein eine Karte der Entscheidung spielt. In der That muß Syveton auch schon damals gewußt haben, daß die Folgen der anderen Gewaltthat an seiner Stieftochter, welche die letzten Tage enthüllt haben, nicht lange mehr geheim bleiben konnten und ihn mit einer Abrechnung bedrohten, welche sein ganzes moralisches Dasein nicht nur als Gatte und Familienvater, sondern auch sein Dasein als Mann der Oeffentlichkeit und Politik in Frage stellten. Schwebte ihm vielleicht die Vorstellung vor, daß seine „patriotische Heldenthat" in der Kammer ihm ein moralisches Gegengewicht liefern werde, um die Spuren der, an der eigenen Stieftochter begangenen Gewaltthat vor der Oeffentlichkeit und dem Strafrichter verwischen zu können?

Das Vergehen Syvetons ist noch nicht genügend aufgeklärt, um das Verhalten dieses Mannes klar beurtheilen zu können, der als Vertreter der nationalen Ehre und Vaterlandsliebe nach den Begriffen seiner politischen Freunde vor wenigen Wochen erst den Kriegsminister stürzte und in seinem Sturze um ein Haar den des ganzen Kabinets nach sich gezogen hätte, und der nun als ein Verbrecher endet, der dem Zusammenbruche seines Daseins durch Selbstmord zuvorkommt. Das einzig Sichere, was die bisherigen Enthüllungen ergeben haben, ist, daß die Verantwortung über jene erste Gewaltthat Syveton den Anlaß gab, seinem Leben ein Ende zu machen. Man wird die weiteren Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung abwarten müssen, um zu sehen, welche dramatische Rolle seine nächsten Verwandten, seine eigene Frau und sein Schwiegersohn dabei gespielt haben. Jedenfalls geht diese Rolle aber nur wenig das Interesse der Oeffentlichkeit mehr an, die es nur mit Syveton selbst zu thun hat. Sein Selbstmord reißt politisch nur noch diejenigen mit in den Zusammenbruch, die ihn ob seiner „Heldenthat" gegen General André als Hort und Retter der nationalen Ehre priesen und auf die Nachricht von seinem Tode hin sofort bei der Hand waren, diesen Tod den Republikanern und sogar dem Ministerpräsident Combes persönlich als ein „Verbrechen der Freimaurer" anzuhängen.

Wenn man nicht in der Krise des Dreyfushandels schon wiederholt die Beobachtung gemacht hätte, daß diese nationalistischen und klerikalen Kreise die größten Ungeheuerlichkeiten, den offenbarsten Wahnwitz als bewiesene Wahrheit auch dann noch hinstellen und aufrecht zu erhalten suchten, wenn ihre Behauptungen für alle Menschen in sich zusammen fielen, so würde man es nicht für möglich halten, daß sie auch jetzt noch fortfahren, den Tod Syvetons als ein solches „Verbrechen der Freimaurer" auszugeben. Der Nationalismus hat mit seinen Helden ein seltsames Mißgeschick. Boulanger, seine erste Hoffnung, endete als verkrachter Abenteurer, indem er sich eine Kugel auf dem Grabe seiner Geliebten in den Kopf schoß. Oberst Henry, der das Vaterland und die Ehre der Armee durch seine „patriotischen" Fälschungen retten wollte, schnitt sich mit dem Rasirmesser die Gurgel durch. Der Gründer der Vaterlandsliga, Syveton, drehte den Gashahn auf, um sich der Verantwortung für ein gemeines Verbrechen zu entziehen. Das Ende der echten Nationalisten ist somit immer eine Katastrophe.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

„Ausländer als Industriespione"

Unter dieser Spitzmarke schreibt ein „angesehener Fachmann" der „D. Industrie" folgendes:

Ich hatte Gelegenheit, den Besuch der Junior Institution of Engineers auf einem großen Berliner Werke mitzumachen. Unter den zirka 30 Herren war ungefähr die Hälfte mit photographischen Apparaten ausgerüstet. Mehrfach konnte ich die Beobachtung machen, daß die Herren knipsten, was sich überhaupt knipsen läßt, und zwar mit ziemlicher Ungeniertheit: Innen- und Außenaufnahmen, Details und Gesammtanordnungen, alles, was sich erwischen ließ, wurde photographirt, während die Herren ohne Kodak sich, wie es schien, nach vorher verabredeter Methode, Notizen über Notizen machten. Ich legte mir unwillkürlich die Frage vor, was wohl englische Werke thun würden, wenn bei ihnen 30 Fachleute systematisch das ganze Werk bis in seine Details hinein photographisch, zeichnerisch usw. fixiren wollten! Ich selbst besuchte vor Jahren England, und zwar ausgerüstet mit Empfehlungen unserer allerersten Industriellen, darunter der eines späteren Ministers. Den Eindruck, den ich bekam, als es mir thatsächlich gelang, in einige englische Fabriken hineinzukommen, war für mich kein erhebender, da die Ueberwachung, die mir auf Schritt und Tritt zu theil wurde, mir den Besuch englischer Werke gründlich verleidete. In anderen Fällen wurde ohne viel Federlesens die Erlaubniß zum Besuch einfach verweigert.

Dazu sagt das Berliner Tageblatt: Unsere Fabrikherren sind in der That ausländischen Fachleuten gegenüber, die ihnen etwas absehen möchten, um es selbst fabriziren zu können, erst viel zu — gutmüthig, während sie inländischen Laien meist ein ganz unbegründetes Mißtrauen entgegenbringen.